

Mission, Ökumene und Kirchlicher Entwicklungsdienst

Opfer für Weltmission

Aufgaben 2016



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTTEMBERG**

AUF EINEN BLICK

	Seite
Leitgedanken	3
Jahreslosung	4
Opfer für Weltmission/Praktische Hinweise	5

AUFGABEN 2016

A. Projekte überregionaler Träger	6 - 14
B. Projekte der Evang. Mission in Solidarität	15 - 35
C. Projekte Evangelikaler Missionen	36 - 67
D. Projekte weiterer Missionen	68 - 78

Opfereingänge 2014	79 - 81
--------------------	---------

ABC der Mission, Ökumene und für den Entwicklungsdienst

Informationen über Organisationen	82 - 91
Literaturhinweise	92
Verzeichnis der Projekte nach Projektträgern	9
Länderverzeichnis	94

LEITGEDANKE

Rund 60 Millionen Menschen sind in diesen Tagen weltweit auf der Flucht. Der größte Teil davon sind die intern Vertriebenen, sogenannte IDPs. So viele Menschen wurden noch nie vom Flüchtlingswerk der Vereinten Nationen UNHCR genannt. Die Versorgung und Betreuung dieser Flüchtlinge, die ihre Heimat verloren haben, kostet Geld. Zahlreiche Organisationen, staatliche und nichtstaatliche, aber auch kirchliche tragen zur Linderung der Not der Flüchtlinge bei.

Die Hauptherkunftsländer der Flüchtlinge sind Syrien, Afghanistan, Somalia, Sudan, Südsudan, Demokratische Republik Kongo und Myanmar. Die meisten Flüchtlinge nehmen derzeit die Türkei, Pakistan, der Libanon, der Iran, Äthiopien und Jordanien auf.

Welche Rolle spielen dabei unsere Projekte im Heft des „Opfer für Weltmission“ unserer Württembergischen Landeskirche? Es sind kleine Projekte, das ist wahr, verglichen mit den riesigen Summen, die für die Flüchtlingsbetreuung bereitgestellt werden. Aber es sind Projekte, die wichtig sind und oft Menschen unterstützen, die von anderen Hilfen nicht erreicht werden.

In diesem Heft werden 99 Projekte aus aller Welt vorgestellt, die deutlich machen, wie vielfältig die missionarischen Aktivitäten weltweit sind. Mit wie viel Einsatz Menschen sich Gedanken machen, wie das Evangelium zu verkünden ist und wie gleichzeitig den Menschen mit der Diakonie des Evangeliums geholfen werden kann.

Deshalb empfehlen wir Ihnen dieses Opfer für Weltmission. Die Württembergische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission WAW hat dieses Aufgabenheft im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats zusammengestellt.

Unsere württembergischen Kirchengemeinden unterstützen diese Projekte und Programme in großer Treue. Dafür danken wir und bitten auch im Jahr 2016 um Ihre Unterstützung. Für die großen Nothilfemaßnahmen genauso wie für die kleinen Missionsprojekte.

Die Werke, die ihre Projekte in diesem Heft vorstellen, stehen für weitere Informationen gerne zur Verfügung



Dr. h. c. Frank Otfried July
Landesbischof



Dr. Gisela Schneider
Vorsitzende der WAW

Jahreslosung 2016:

**Gott spricht: Ich will euch trösten, wie einen
seine Mutter tröstet.**

Jes 66,13 (L)

OPFER FÜR WELTMISSION

Wie in den vergangenen Jahren wird empfohlen, pro Gemeindeglied 0,75 € für das Opfer für Weltmission bereit zu stellen.

PRAKTISCHE HINWEISE

1. Auswahl

Das Aufgabenheft soll den Gemeinden die Möglichkeit bieten, ihre Gaben für ein bis maximal vier Projekte aufzubringen. Es wird dringend gebeten, möglichst mindestens zwei Projekte auszusuchen oder/und Alternativprojekte anzugeben. Die bei der Anmeldung ausgewählten Projekte sind verbindlich für die Einzahlungen. Diese Arbeitshilfe kann auch Schulklassen, Jugendgruppen und anderen Kreisen der Gemeinde die Möglichkeit bieten, sich mit Fragen der Mission, der Ökumene und der kirchlichen Entwicklungszusammenarbeit zu befassen.

2. Rückmeldungen

Die Gemeindegliederzahlen (Stand Dezember 2014) sowie der Mindestbeitrag sind wieder im Rückmeldebogen eingetragen. Nach der Auswahl sollte der Rückmeldebogen bis spätestens Ende November 2015 **1-fach per Post oder Fax** bei uns sein. Bei Nennungen von zwei oder mehreren Projekten sind diese nicht alternativ zu verstehen. Die Projekte müssen dabei angegeben und der entsprechende Opferbetrag deutlich erkennbar zugeordnet werden. Eine Bestätigung der ausgewählten Projekte gegenüber der Kirchengemeinde entfällt. Eine Rückmeldung erfolgt nur, wenn angegebene Alternativprojekte genommen werden müssen, da das/die gewünschte/n, Hauptprojekt/e überzeichnet ist/sind. Ab August 2016 werden die Opfer in 2 Abschlagszahlungen an die Träger überwiesen. Die Schlusszahlung erfolgt im Frühjahr 2016.

3. Informationen und Medien

Für ausführliche Informationen über einzelne Projekte oder zur Vermittlung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für Veranstaltungen stehen sowohl die Pfarrämter für Mission, Ökumene und Entwicklung (DiMOE – Anschriften s. Seite 83) als auch die Missionswerke und Missionsgesellschaften zur Verfügung. Die Kontaktadressen finden Sie jeweils am Ende des Projektes/der Projekte.

Bei der Beschreibung der Projekte findet sich in der Regel ein Hinweis auf Medien, die bei den Projektträgern zu erhalten sind. Die Abkürzungen bedeuten:

A = Ausstellung	F = Tonfilm	P = Plakate
B = Broschüren	FB = Faltblatt	PPP = Powerpoint Präsentation
D = Dias	G = Gottesdienst	S = Sonstiges
DB = digitale Bilder	I = Info-Veranstaltung	TB = Tonbildserie
DVD	L = Literatur	V = Video

Ein ABC der Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst findet sich auf den Seiten 81 - 90, sowie weiterführende Literatur zu Mission, Ökumene und kirchlichem Entwicklungsdienst auf Seite 91.

4. Ablieferung des Opfers

Der Opferbetrag ist nach Eingang an die Bezirksopfersammelstelle zur Weiterleitung an die Kasse des Evangelischen Oberkirchenrats zu überweisen.

Ende Juni 2016 sollte die Zwischenablieferung von den Bezirksopfersammelstellen überwiesen sein, die Endablieferung Mitte Dezember 2016.

Eine direkte Überweisung an den Projektträger kann nicht auf das Opfer für Weltmission angerechnet werden. Sollte es bei den Ablieferungen zu Überzahlungen kommen, setzen wir das Einverständnis der Gemeinden voraus, dass diese Beträge dem jeweiligen Projektträger für dasselbe oder ein ähnliches Projekt zur Verfügung gestellt werden.

A PROJEKTE ÜBERREGIONALER TRÄGER

Evang. Missionswerk in Deutschland, Hamburg



1 Religionsunterricht in Sri Lanka

SRI LANKA

Das Schlimmste liegt hinter ihnen: Der mehr als 25 Jahre andauernde Bürgerkrieg wurde 2009 für beendet erklärt und seither herrscht in dem Inselstaat Sri Lanka Waffenruhe zwischen den verschiedenen Volksgruppen. Einfach ist es nicht, den Frieden zu bewahren, wenn eine ganze Generation nur Unfrieden erfahren hat. Die Regierung unterstützt demokratische Strömungen, so dass viele hoffen, dass sich die politische und Menschenrechtslage stabilisiert. Die Kirchen sind bereit, sich für das Gemeinwohl einzusetzen.

Sie sind mit 7,5 Prozent eine Minderheit neben Buddhisten (70 Prozent), Hindus (13 Prozent) und Muslime (knapp 10 Prozent). Religionsunterricht ist in Sri Lanka ein Unterrichtsfach in staatlichen Schulen. Doch wenn aus Lehrermangel der Unterricht ausfällt, müssen die christlichen Schülerinnen und Schüler den Unterricht anderer Religionen besuchen und dort Prüfungen ablegen. Gerade in Oberstufenklassen ist es wichtig, mehr christlichen Religionsunterricht anzubieten, damit Christinnen und Christen gute Prüfungsergebnisse für ihre weitere Ausbildung erzielen.

Neben akademischem Wissen über die eigene Religion sollen die Kinder erfahren, wie in einer modernen Gesellschaft christliches Leben gelingen kann. Auf dem Lehrplan stehen auch Strategien zur Friedensförderung und Übungen, wie man über den eigenen Glauben spricht. Dazu entwickelt die Kirche Lehrpläne und Unterrichtsmaterial.

Darüber hinaus wollen die Kirchen in die Ausbildung von Lehrerinnen und Lehrern investieren, die sowohl in staatlichen Schulen, als auch in Sonntagsschulen unterrichten sollen. Um in öffentlichen Schulen zu unterrichten, müssen alle Religionslehrer eine staatliche Prüfung absolvieren. Christliche Religionslehrerinnen und –lehrer werden von ihren Kirchen darauf vorbereitet. Bisherige Programme, die auch aus Deutschland unterstützt worden waren, waren sehr erfolgreich. Nun soll die Lehrerbildung ausgebaut werden, damit mehr Fachleute auch in der Oberstufe staatlicher Schulen erfolgreich unterrichten können.

Dafür erbitten wir von den Kirchengemeinden

8.000 €

Medien: Material wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

2 Hilfe für evangelische Schulen in Syrien

SYRIEN

Der Standard evangelischer Schulen im Nahen Osten war immer hoch und anerkannt, so auch der der Schulen in Syrien. Kinder aus weniger begüterten Familien erhielten ein Stipendium, und auch nichtchristliche Eltern schickten ihre Kinder dorthin.

Seit den Angriffen der ISIS-Terroristen flüchten viele Familien vom Nord-Irak nach Syrien, darunter auch Christinnen und Christen. Sie haben nur das mitgebracht, das sie tragen können. Die Lage am Ankunftsort ist in jeder Hinsicht schwierig, und so stehen die Schulträger, die evangelischen Kirchen, vor vielen zusätzlichen Herausforderungen, die sie aber zum Wohle aller meistern wollen.

Wie lange die evangelischen Schulen im Nahen Osten ihre wichtige Rolle als Bildungseinrichtung und als Brücke der Verständigung zwischen Religionen tragen können, hängt auch von der Unterstützung aus Deutschland ab. Die arabischen Christen wollen ihre Heimat, die sie seit 2000 Jahren bewohnen, nicht verlassen, und sich stattdessen weiterhin als Bürgerinnen und Bürger ihrer Staaten für ein gutes Leben einsetzen.

Die erbetene finanzielle Unterstützung wollen die Schulträger nutzen, u. a. für die Schulgebühren armer Kinder, für Reparaturen an der Strom- und Wasserversorgung, für zusätzliche Lehrmittel und auch für den Betrieb eines Schulbusses, mit dem die Kinder relativ sicher zur Schule gebracht werden können.

Dafür erbitten wir von den Kirchengemeinden

8.000 €

Medien: Material wird auf Anfrage gerne zugeschickt.

<p><u>Kontakt</u>: Evangelisches Missionswerk in Deutschland, Normannenweg 17-21, 20537 Hamburg, Tel: 040/25456151; Fax: 040/2542987; E-Mail: presse@emw-d.de; Internet: www.emw-d.de; <u>Freistellungsbescheid</u>: vom FA Hamburg-Nord vom 07.05.2012; Steuernummer 17/423/03728; Kirchlich (Anlage 7 EStR).</p>
--

Ökumenisches Institut, Céligny

3 Ökumenisches Institut Bossey

SCHWEIZ

Im Ökumenischen Institut Bossey bietet der Weltkirchenrat jedes Jahr Programme für Studierende aus der ganzen Welt und aus allen christlichen Kirchen an. Es handelt sich um ein einzigartiges Lernkonzept, in welchem akademische Lehre mit konkreter Begegnung und dem Leben in einer ökumenischen und interkulturellen Gemeinschaft einig miteinander verknüpft sind. Durch Seminararbeiten und mündliche Prüfungen erwerben die Studierende Zertifikate der Universität Genf.

Mit diesen Studienprogrammen werden Menschen mit unterschiedlichem konfessionellem Hintergrund sowie aus verschiedenen Ländern und damit aus ganz unterschiedlichen kulturellen und gesellschaftlichen Kontexten zusammengebracht, um miteinander und voneinander zu lernen. Zum Beispiel werden durch das gemeinsame Vorbereiten und Feiern von Gottesdiensten oder durch den Einsatz im ökologischen Gartenprojekt viele Fragen, die in

den Lehrveranstaltungen theoretisch behandelt werden, in ihrer existenziellen Tragweite erfahrbar. Andere wichtige Elemente sind Begegnungen mit Menschen anderer Religionen sowie verschiedene Studienfahrten.

Die Studierenden verlassen Bossey mit einem Grundverständnis der Herausforderungen für die Kirchen in der Ökumene heute sowie mit lebendigen Kenntnissen anderer christlicher Konfessionen und Grundkenntnissen über andere Religionen, verbunden mit einer hohen Sensibilität für kulturelle Unterschiede. Sie sind daher in besonderer Weise qualifiziert für friedensstiftende und mediatorische Aufgaben. Die meisten werden von ihren Kirchen eingesetzt als Ökumeneverantwortliche oder als Dozent/innen in ihren jeweiligen Ausbildungsstätten.

Die Zielgruppe sind Theologiestudierende, Pfarrer/innen und kirchliche Mitarbeiter/innen, die sich für ökumenische Aufgaben qualifizieren möchten bzw. von ihren Kirchen dafür vorgesehen sind. Viele Bewerberinnen und Bewerber – hauptsächlich aus dem globalen Süden sowie aus Osteuropa – können die Kosten für dieses Studium nicht oder nur teilweise aufbringen. Um diesen Kirchen zu helfen, den Herausforderungen des 21. Jahrhunderts im Hinblick auf Fragen wie Pluralität, interreligiöses Zusammenleben, Ökologie und anderes angemessen zu begegnen, ist es wichtig, dass sie Studierende nach Bossey schicken können. Dies kommt indirekt auch anderen Studierenden zugute, denen ohne die Multikonfessionalität und Multikulturalität der Gruppe die lebendige Erfahrung entgehen würde.

Darum erbitten wir einen Beitrag für den Stipendienfonds des Ökumenischen Instituts.

Damit wir 2 Studierende unterstützen können, erbeten wir: **25.000 €**

Kontakt: Ökumenisches Institut, P.O. Box 2100 CH - 1299 Crans-près-Céligny, Schweiz,
Tel.: +41-22-960 7300; Fax: +41-22-960 7310; E-Mail: loan.Sauca@wcc-coe.org;
Freistellungsbescheid: Spenden sind nicht abzugsfähig, da ausländische Körperschaft.

Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung, Ev. Entwicklungsdienst e.V. Kirchen helfen Kirchen, Berlin



4 Dialog, Gerechtigkeit und Frieden in den Gesellschaften des Nahen Ostens NAHER OSTEN

Der Nahe Osten ist trotz zahlreicher Bemühungen weit von Frieden entfernt. In vielen Ländern der Region wächst der religiöse Fundamentalismus - durchweg durch fast alle Religionsgemeinschaften. Christinnen und Christen sind in allen Ländern des Nahen Ostens in der Minderheit. Viele von ihnen beobachten die Entwicklungen der vergangenen Jahre mit Sorge. Sie wollen nicht lediglich geduldete Einwohner/-innen eines muslimischen oder jüdischen Staates sein, sondern gleichberechtigte Bürger/-innen christlichen Glaubens in Staaten, die die Rechte aller respektieren und verwirklichen. Doch gerade Jugendliche resignieren vielfach angesichts der vielen gesellschaftlichen Herausforderungen in ihren Heimatländern. Perspektivlosigkeit und Auswanderung sind die Folge.

Das Projekt der in Bethlehem ansässigen ökumenischen Organisation DIYAR konzentriert sich auf 300 christliche Jugendliche und junge Erwachsene aus Ägypten, Jordanien, Libanon und den palästinensischen Gebieten. Sie sollen mit dem Projekt motiviert und befähigt werden, sich aktiv in die Gestaltung von Politik und Gesellschaft in ihren Heimatländern

einzubringen. Sie erhalten Fortbildungen zu Glaube und Gesellschaft, Konfliktlösung, Jugend- und Sozialarbeit, interreligiösem Dialog und Menschenrechten. Über Ländergrenzen hinweg tauschen sie sich aus, bilden Netzwerke und führen gemeinsame Aktionen durch. So soll der Grundstein für eine Graswurzelbewegung für bürgerschaftliches Engagement, interreligiösen Dialog, Gerechtigkeit und Frieden gelegt werden.

Darüber hinaus sollen im Austausch mit Wissenschaftler/-innen, Politiker/-innen und christlichen Führungskräften Perspektiven für die Stärkung des gesellschaftlichen Zusammenhalts, der Menschenrechte und der Demokratie in den Ländern der Region ausgearbeitet werden. Im Austausch mit den Jugendlichen sollen Perspektiven für die gerechtere und friedvollere gesellschaftliche Entwicklung erarbeitet werden.

Mit Ihrer Unterstützung tragen Sie zur Förderung des gesellschaftlichen Engagements von jungen Christinnen und Christen verschiedener Konfessionen im Nahen Osten bei.

Erbeten werden:

37.500 €

5 OPEN - Internationales Beratungs- und Begleitprogramm für OSTEUROPA junge Frauen aus Osteuropa - Prävention von Menschenhandel und Arbeitsausbeutung

Die Migration innerhalb der EU sowie zwischen EU- und Nachbarländern nimmt weiter zu. In Rumänien und in der Ukraine ist das Interesse an einer Migration nach Deutschland besonders groß. Was für viele eine Chance bedeutet, birgt für andere die reale Gefahr, Opfer von Menschenhandel und Arbeitsausbeutung zu werden. Besonders betroffen sind Menschen aus sozial schwachen und verletzlichen Bevölkerungsgruppen, die weder über die notwendigen persönlichen Netzwerke noch über die Erfahrung verfügen, um einen sicheren Weg der Migration zu wählen. Oft werden sie in ihren Herkunftsländern mit dem Versprechen angeworben, es gäbe Arbeit für sie, sie würden gute Bezahlung, Unterkunft und Verpflegung erhalten. Daraufhin brechen sie auf, verschulden sich schon im Vorfeld mit Vermittlungsgebühren und Reisekosten, um dann nach ihrer Ankunft festzustellen, dass die Versprechen nicht zutreffen. Zwar werden sie meist zur Arbeit eingesetzt, bekommen aber weder die versprochenen Löhne, noch werden diese regelmäßig ausgezahlt. Viele der Betroffenen sind Frauen, die wegen der schwierigen wirtschaftlichen und sozialen Lage bereit sind, auch unter fragwürdigen Bedingungen Einkommenschancen im Ausland wahrzunehmen.

Das Projekt OPEN folgt den Empfehlungen der Vereinten Nationen und berät migrationsinteressierte Frauen, um sie vor Menschenhandel und Arbeitsausbeutung zu schützen. In vier Beratungsstellen in Rumänien und in der Ukraine können Frauen mehr über ihre Rechte als Migrantinnen, legale Migrationswege und die Gefahren des Menschenhandels erfahren. In Deutschland haben Migrantinnen die Möglichkeit, sich an drei Beratungsstellen zu wenden.

Die Partner des länderübergreifenden Projekts sind kirchliche und säkulare Organisationen, die eng mit anderen zivilgesellschaftlichen und staatlichen Akteuren zur Prävention von Menschenhandel zusammenarbeiten.

Erbeten werden:

80.000 €

Kontakt: Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung,
Brot für die Welt - Evangelischer Entwicklungsdienst e.V., Kirchen helfen Kirchen;
Caroline Michaelis-Str. 1, 10115 Berlin; Tel: 030/65211-0, Fax: 030/65211-3449;
E-Mail: khk@brot-fuer-die-welt.de, Internet: www.kirchen-helfen-kirchen.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Berlin-Körperschaften I vom 24.09.13; USt-IdNr.: DE 147801862. Das
Evangelische Werk für Diakonie und Entwicklung verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige,
mildtätige und kirchliche Zwecke der amtlich anerkannten Verbände der freien Wohlfahrtspflege im Sinne des
Abschnitts "steuerbegünstigte Zwecke" der Abgabenordnung.



6 Sauberes Wasser ermöglicht Unterricht für Flüchtlinge

UGANDA

Benjamin Makoor ist nicht der Typ, der einfach abwartet, was passiert. Deswegen ist der Flüchtling aus dem Südsudan heute Leiter einer Grundschule in Uganda. Die hat er im Flüchtlingslager selber aufgebaut, als er die vielen, gelangweilten Kinder traf. „Wir müssen etwas unternehmen“, erklärte er den Eltern. „Die Kinder brauchen eine Schulbildung.“

In Njumanzi gab es damals keine Grundschule, nur Bäume, Gras und Sträucher. „Das reicht fürs Erste“, meinte Makoor, „das Lernen fängt an, wo es Schüler und Lehrer gibt.“ Den ersten Unterricht hielt er unter zwei großen Bäumen ab. Später kam dann eine richtige Schule mit Tafeln und Bänken nach Njumanzi. Schnell war sie überfüllt, mit bis zu 160 Schülern pro Klasse. Aber die blieben nicht den ganzen Schultag. „Es gab kein Wasser“, berichtet Makoor. Nach ein, zwei Stunden Unterricht verließen sie den Unterricht und gingen zur Wasserstelle: Um ihren eigenen Durst zu löschen und Wasser für ihre Familien zu holen.

Richtig funktioniert der Unterricht erst seitdem der Lutherische Weltbund die Schule an ein Wassersystem angeschlossen hat. Die Schule hat nun eine eigene Zapfstelle. Jetzt müssen die Kinder nur noch einen Knopf drücken, um zu trinken oder nach dem Besuch der Latrine ihre Hände zu waschen. „Die Hygiene und der Schulbesuch haben sich stark verbessert“, berichtet Makoor.

Wasser und Bildung – zwei Angebote des LWB in Uganda, die ineinandergreifen. Helfen Sie mit, Menschen damit zu versorgen!

Budget des Uganda-Programms: rund 4 Millionen Euro.

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden:

40.000 €

Medien: FB, DB, Abkündigungstext, Gemeindebriefartikel

7 Marta will nicht mehr kämpfen: Kindersoldaten befreien

KOLUMBIEN

Seit über 60 Jahren tobt der bewaffnete Konflikt in Kolumbien zwischen Staat, Guerillas und Paramilitärs, allen Friedensgesprächen zum Trotz. Dabei werden auch Jugendliche als Kämpfer eingesetzt. Jeder vierte Kämpfer ist heute unter 18 Jahren und kämpft für eine der Gruppen – Jungen wie Mädchen.

Marta ist gerade einmal 18 Jahre alt, aber in diesen Jahren hat sie genug für ein ganzes Leben erlebt. „Ich war fünf Jahre bei der Guerilla-Gruppe“, erzählt sie, „zwischen meinem 10. und 15. Lebensjahr.“ Marta, die eigentlich anders heißt, wurde nicht gezwungen, wie viele andere Jugendliche, sondern schloss sich freiwillig an. Die Guerillas lockten sie mit Geld und Versprechungen. „Man hat mich respektiert, wie es niemand vorher gemacht hat. Es war cool!“, berichtet sie. Drei Waffen hat sie getragen und fünfzig Personen kommandiert. Als Jugendliche von noch nicht einmal 16 Jahren.

Dass sie heute nicht mehr kämpft, ist einem Zufall geschuldet: Marta wurde verwundet. Das war die Chance ihrer Mutter. Sie konnte Marta überzeugen, wie gefährlich das Leben einer Kindersoldatin ist. Auch Marta hatte die Gefahr gespürt, aber sie hatte Angst, die Guerilla-

Gruppe zu verlassen. Denn in den Gruppen herrscht immenser Druck. Abtrünnige werden verfolgt und bedroht.

Marta fand daher Unterschlupf bei einer Partnerorganisation des Lutherischen Weltbundes in Bogota: Benposta nimmt anonym ehemalige Kindersoldaten auf, die nicht gefunden werden dürfen. Nach knapp vier Jahren verstecken und psychologischer Betreuung ist Marta heute nicht mehr in Gefahr. Sie wohnt jetzt wieder bei ihrer Mutter und hofft auf ein normales Leben. Sie ist ja erst 18 Jahre. „Ich habe den schlechten Pfad verlassen und werde niemals darauf zurückkehren!“

Gesamtbudget des Kolumbien-Programms: 1,5 Millionen Euro.

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden: **40.000 €**

Medien: FB, DB, Gemeindebriefartikel, Abkündigungstext

8 Mitmachen für syrische Flüchtlinge: Kampagne JORDANIEN **"Wer flieht, packt keine Koffer - Wer kann, der hilft!"**

Auch fünf Jahre nach Beginn des Bürgerkriegs in Syrien fliehen noch täglich Menschen aus dem Land. Oft nur mit den Kleidern am Leib, weil keine Zeit bleibt, Koffer zu packen. Über 3 Millionen Menschen flohen seit 2011, rund ein Fünftel davon kam nach Jordanien.

„Wer flieht, packt keine Koffer“ – ist das Motto einer neuen Kampagne des Deutschen Nationalkomitees des Lutherischen Weltbundes zur syrischen Flüchtlingskrise. Ob Decken, Kleidung oder das Lieblingskuscheltier – alle diese Gegenstände lassen die Flüchtlinge oft zurück, wenn sie nach Jordanien fliehen. Dort unterstützt sie der Lutherische Weltbund; über 200.000 Personen im Jahr. Lebensmittel, Hygieneartikel, Gas zum Kochen und Heizen, psychologische Betreuung und Schulbildung – dies und noch viel mehr leistet der Lutherische Weltbund innerhalb und außerhalb der Flüchtlingslager in Jordanien. 2016 liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Unterstützung mit Lebensmitteln. Die sind zwar schon ab 15 € pro Person im Monat zu haben, aber immer mehr Menschen sind dauerhaft auf diese Hilfe angewiesen.

Beteiligen Sie sich mit Ihrer Gemeinde mit diesem Opfer-für-Weltmission-Projekt an der Kampagne „Wer flieht, packt keine Koffer“. Ein Materialpaket enthält Plakate, Informationsmaterial und eine Aktion für Ihre Gemeinde unter dem Motto „Wer kann, der hilft!“. Auf Kofferranhängern können Solidaritätsbotschaften und Gebete verfasst und öffentlich ausgehängt werden. Die Aktion kann in jeder Gemeinde ohne großen Aufwand durchgeführt werden. Auch eine Ausstellung echter Gegenstände von Flüchtlingen kann ausgeliehen werden.

Budget des LWB-Nothilfe-Programms: 4,5 Millionen Euro.

Erbeten von den Württembergischen Gemeinden: **75.000 €**

Medien: Mitmachaktion, Poster, Info-Material, Ausstellung,

Kontakt: Deutsches Nationalkomitee des Lutherischen Weltbundes (DNK/ LWB); Herrenhäuser Str. 12,
30419 Hannover;

Tel: 0511/2796-437, Fax: 0511/2796-182,

E-Mail: kontakt@dnk-lwb.de, Internet: www.dnk-lwb.de;

Freistellungsbescheid: Das DNK/ LWB ist Körperschaft des öffentlichen Rechts, verfolgt gemeinnützige und kirchliche Zwecke und ist berechtigt, Zuwendungsbescheinigungen zu erstellen.



9

Die Bibel für Menschen in grenznahen Dörfern

ARMENIEN

Das Land am Kaukasus hat eine alte christliche Tradition. Bereits 301 nach Christus wurde hier das Christentum zur Staatsreligion erhoben – zum ersten Mal in einem Land. Der auf der Bibel fußende Glaube hat die Geschichte des armenischen Volkes tief geprägt und ihm im Laufe seiner Geschichte Identität und Durchhaltekraft verliehen. Doch in den kleinen abgelegenen Dörfern, fernab der Hauptstadt Jerewan, ist die Armut groß und das Leben für die Menschen voller Entbehrungen. Viele fühlen sich ausgegrenzt, isoliert und auf sich alleine gestellt. „Es ist wichtig, das Wort Gottes, den Schlüssel zum Leben, gerade diesen Menschen näherzubringen“, sagt Arshavir Kapoudijan von der Armenischen Bibelgesellschaft in Jerewan. Mehrmals im Jahr besucht Kapoudijan abgelegene kleine Dörfer an der Grenze des Landes. In den meisten Dörfern gibt es keine aktive Kirchengemeinde mehr. Dass ein Vertreter der Bibelgesellschaft extra aus der Hauptstadt zu ihnen kommt, bedeutet den Menschen sehr viel. Zusammen mit einem Pastor lädt er die Dorfgemeinschaft zu Versammlungen ein. Er teilt Bibeln und Schriften mit Auswahltexten aus, und Besucher jeden Alters setzen sich mit den Gleichnissen und Lehren Jesu auseinander. Viele entdecken voller Freude, wie sich ihr Leben im Lichte Jesu Botschaft verändert, sie spüren Trost und Hoffnung in ihren Herzen. Die Menschen haben den Wunsch noch mehr über Gott zu erfahren und wünschen sich sehnlich eine eigene Bibel.

Wir bitten um Ihre Unterstützung für die Mitarbeiter der Armenischen Bibelgesellschaft, dass sie den Wunsch der Erwachsenen und Kinder nach einer eigenen Bibel im ältesten christlichen Land erfüllen können. Herzlichen Dank!

Benötigt werden ca.: 22.500 Euro.

Erbeten werden:

15.000 €

10

Gottes Wort für irakische und syrische Flüchtlingsfamilien

JORDANIEN

Die Jordanische Bibelgesellschaft in Amman war eine der ersten Organisationen, die handelte, als Flüchtlinge aus Syrien und dem Irak in ihr Land kamen. Irakische Christen aus Mossul mussten ihre Heimat verlassen, weil sie nicht zum Islam konvertieren wollten. Syrische Familien mussten oft Hals über Kopf vor dem Bürgerkrieg in ihrem Land fliehen. Die Mitarbeiter der Jordanischen Bibelgesellschaft kümmern sich um provisorische Unterkünfte für die Flüchtlinge in Amman, Zarqa, Mafraq, Madaba und Irbid. Zusammen mit Freiwilligen aus den Kirchen organisieren sie Nahrung für Kleinkinder, Matratzen und Toilettenartikel. Alle sind willkommen, egal ob Christ oder Muslim.

Die praktische Hilfe ist nur eine Seite der tätigen Nächstenliebe. Die Bibelgesellschaft veranstaltet Gemeinschaftsabende und ein tägliches Kinderprogramm. Malen, Basteln und das Hören biblischer Geschichten bringt die Kinder auf neue Gedanken. Gemeinsames Beten gibt den Menschen neuen Lebensmut. Auf Wunsch erhalten die Teilnehmer eine eigene Bibel. Viele wünschen sich Bücher mit biblischen Geschichten in arabischer Schrift.

Wir bitten um Ihre Unterstützung der Mitarbeiter der Jordanischen Bibelgesellschaft für die Opfer von Krieg und Gewalt aus Syrien und dem Irak. Herzlichen Dank!

Benötigt werden ca.: 348.000 Euro.

Erbeten werden:

20.000 €

Kontakt: Württembergische Bibelgesellschaft; Balinger Str. 31 A, 70567 Stuttgart,
Tel: 0711/7181-274, Fax: 0711/7181-553-274, E-Mail: wuebg@dbg.de, Internet: www.wuebg.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 08.10.2012; AZ:99153/09016 SG: II/23. Die Deutsche Bibelgesellschaft ist eine kirchliche Stiftung des öffentlichen Rechts. Spenden sind abzugsfähig.

Christoffel-Blindenmission e.V., Bensheim



11 "Tomaths hört wieder"

SAMBIA

Der sechsjährige Tomaths aus Sambia spielte begeistert Fußball. Doch er hatte immer größere Probleme, die Rufe der Mitspieler zu verstehen. Als Tomaths gar nichts mehr hörte, schickten ihn die anderen Kinder weg. Auch zur Vorschule ging der Sechsjährige nicht mehr. Wie sollte er lernen, wenn er den Lehrer nicht hören konnte? Tomaths' Zukunft sah düster aus. Seine Familie lebte zu zehnt in einer kleinen Hütte in einem Vorort von Sambias Hauptstadt Lusaka. Tomaths' Vater hatte Frau und Kinder verlassen, seine Mutter Tamyka war arbeitslos. Doch der Sechsjährige hatte Glück. Dank der Hilfe von Spenderinnen und Spendern der CBM konnte er im Beit-Cure-Hospital in Lusaka untersucht werden. Das Ergebnis: Vermutlich hatten mehrere Malaria- Erkrankungen und dagegen eingenommene Medikamente seinen Hörschaden verursacht. Spender der CBM machten es möglich, dass Tomaths Hörgeräte bekam. Als der Junge die Geräte zum ersten Mal in den Ohren hatte, breitete sich ein Strahlen auf seinem Gesicht aus:

Er konnte hören! Seitdem spielt Tomaths wieder Fußball. In der Schule versteht er den Lehrer und kann dem Unterricht folgen. Seine Zukunft ist voller Chancen!

Weltweit sind 360 Millionen Menschen von Hörschäden betroffen. Die meisten leben in Entwicklungsländern – in Armut und ohne Gesundheitsversorgung! Die Hälfte aller Hörschäden könnte vermieden werden!

Es gab in Sambia keine nationale Versorgung im HNO-Bereich. Nur ein einziger HNO-Arzt versorgte ausschließlich Privatpatienten. Es gab keine spezialisierte Klinik, keine Möglichkeit, Hörtests durchzuführen oder Hörgeräte anzupassen. Daher entschloss sich die CBM, das Beit-Cure International Hospital in Lusaka/Sambia um eine gut ausgestattete HNO-Abteilung zu erweitern, in der kleine und große Operationen durchgeführt sowie Hörtests und die Anpassung von Hörgeräten vorgenommen werden können. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Ausbildung von einheimischem Fachpersonal.

Die CBM unterstützt „Beit-Cure“ in Lusaka/Sambia mit jährlich rund 114.000 Euro.

Unterstützen Sie mit Ihrer Kollekte für die Christoffel-Blindenmission das Beit-Cure International Hospital und ermöglichen Sie damit Hoffnung für Menschen mit Hörbehinderung.

Wir bitten Sie für unser Projekt "Beit-Cure" um einen Zuschuss von **25.000 €**

Kontakt: Christoffel-Blindenmission e.V., Ilona Karin, Stubenwaldallee 5, 64625 Bensheim;

Tel: 06251/131-286; Fax: 06251/131-299;

E-Mail: Ilona.Karin@cbm.de; Internet: www.cbm.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Bensheim vom 30.01.2015; Steuernummer 0525051771; Die Körperschaft ist nach § 5 Abs. 9 KStG von der Körperschaftsteuer befreit, weil sie ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten mildtätigen und gemeinnützigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

B PROJEKTE DER EVANGELISCHEN MISSION IN SOLIDARITÄT; STUTTGART

Evangelische Mission in Solidarität, Stuttgart



**Evangelische Mission
in Solidarität**

12 Gesundheitsarbeit in Ghana

GHANA

2015 feierte die Basler Mission ihr 200-jähriges Bestehen. Ghana war das erste Land, in das die Basler Mission Missionare entsandte. Ein Schwerpunkt der Arbeit der Basler Missionare war die Gesundheitsarbeit. Daraus gingen vier Missionskrankenhäuser, 27 Gesundheitsstationen, neun Basisgesundheitsdienste und zwei Krankenpflegeschulen hervor. Trägerin ist heute die Presbyterianische Kirche von Ghana (PCG).

Eines der Krankenhäuser liegt in Bawku, im Norden Ghanas an den Grenzen zu Burkina Faso und Togo. Es ist das einzige Krankenhaus in der Region. Daher behandeln die Ärztinnen und Ärzte auch Kranke aus den angrenzenden Ländern. Während die staatlichen Krankenhäuser nur die Patientinnen und Patienten behandeln, die staatlich versichert sind oder selbst bezahlen können, weist das Bawku Krankenhaus niemanden aus Kostengründen ab. Mittlerweile haben zwar rund 70 Prozent der Bevölkerung eine Krankenversicherung abgeschlossen, doch für Medikamente und komplizierte Operationen muss oft eine Zuzahlung entrichtet werden. Zudem deckt die Versicherung die Kosten für Verpflegung und Transport der Patientinnen und Patienten nicht. Für diese Notsituationen gibt es einen besonderen Fonds: Den Fonds für Arme. Die anderen Krankenhäuser der PCG nutzen den Fonds ebenfalls.

In abgelegenen Gebieten sind die Gesundheitsdienste der PCG für die Menschen oft die einzige Möglichkeit, medizinisch behandelt zu werden. Wir bitten Gemeinden in Württemberg: Unterstützen Sie die Gesundheitsarbeit!

Gesamtkosten EMS: 70.000 Euro.

Davon erbeten:

40.000 €

Medien: DB, PPP

13 Neue Wege der Evangelisierung beschreiten

GHANA

Die Upper Presbytery, ein Kirchenbezirk der Presbyterianischen Kirche von Ghana (PCG) im Norden des Landes, sieht sich mit zwei Herausforderungen konfrontiert: Die Anzahl der Christen ist sehr gering, sie liegt bei weniger als 10 %. Die Region weist eine hohe Rate an HIV- und AIDS- Erkrankungen auf. Diese liegt bei 2,4 % und damit deutlich über der nationalen Rate von 1,8 %.

Bildungs- und Verkündigungsarbeit in der Upper Presbytery bedeutet die Verbesserung der Lebensbedingungen sowohl auf spiritueller, wirtschaftlicher und sozialer Ebene.

Für die Umsetzung des Projekts setzen die Mitarbeitenden neuartigen Methoden ein: In jeder Region finden öffentliche Filmvorführungen oder Theateraufführungen statt, die die Menschen an das Evangelium heranführen und zudem Aufklärungsarbeit zu Themen wie HIV/AIDS und

gesunder Ernährung leisten. Die Theaterstücke werden von Ehrenamtlichen aufgeführt, die vorab für die Evangelisations- und Aufklärungsarbeit geschult wurden. Sachkundige unter anderem aus den Bereichen Gesundheitsarbeit und Landwirtschaftliche Entwicklung halten Vorträge oder bieten Workshops zu ausgesuchten Themen an. Im Anschluss können die Besucherinnen und Besucher Rückfragen stellen und kommen so mit den Experten ins Gespräch.

Damit sich jeder – egal welcher Religion – willkommen fühlt, findet das Programm außerhalb der Kirchengebäude statt. Das Projekt verknüpft die Verkündigung des Evangeliums mit praktischer Lebenshilfe und leistet so einen konkreten Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen im Norden Ghanas. Gleichzeitig lädt die Kirche ein, im christlichen Glauben eine Heimat zu finden.

Helfen Sie mit!

Gesamtkosten EMS: 20.000 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: G, I, FB

14 Peacemakers stiften Frieden

GHANA

„Wenn der Bart deines Nachbarn brennt, stelle Wasser bereit. Das heißt Vorbeugend agieren.“ sagte Dr. Solomon Sule-Saa, langjähriger Leiter des Friedensprogramms der PCG. Mit dem Friedensprogramm „Peacemakers – Youth With a Mission“ Deutsch: „Friedensstifter – Jugend mit einer Mission“, engagiert sich die Presbyterianische Kirche in Ghana (PCG) bereits seit zehn Jahren für den Frieden in Ghana.

In Wochenendseminaren erlernen Jugendliche, junge Pfarrerinnen und Pfarrer, als auch Lehrerinnen und Lehrer Strategien zur gewaltfreien Konfliktlösung und Konfliktprävention. Die neu gewonnenen Kenntnisse geben die als Konfliktlöser ausgebildeten Teilnehmenden weiter an ihre lokalen Jugendgruppen, die die Idee der gewaltfreien Konfliktlösung weiter verbreiten. In Friedensclubs an Schulen lernen Schülerinnen und Schüler den respektvollen Umgang miteinander.

Bei allen Aktivitäten der Peacemakers spielt die Achtung der Religionen eine große Rolle. Zu den Seminaren kommen sowohl Muslime als auch Christen. Oft wirken Referentinnen und Referenten beider Glaubensrichtungen und der traditionellen afrikanischen Religionen mit.

Mit diesem Programm leistet die PCG einen wichtigen Beitrag zur Wahrung des Friedens in Ghana. Die Ghanaerinnen und Ghanaer schauen genau hin, was in Nigeria oder dem Südsudan derzeit geschieht. Sie wissen, dass Frieden keine Selbstverständlichkeit ist, sondern der Arbeit bedarf.

Helfen Sie mit, unterstützen Sie die PCG in Ihrem Engagement für den Frieden!

Gesamtkosten EMS: 34.500 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, I, PPP

15 Neue Wege in der Kinderkirche

INDIEN

Die Südindische Kirche entwickelt für ihre Arbeit mit Kindern und Jugendlichen neue, attraktive Angebote, damit die jungen Gemeindemitglieder gerne in den Kindergottesdienst kommen. Um das zu leisten, bietet die Kirche für ehrenamtliche Mitarbeitende Aus- und Fortbildungen an.

Jedes Jahr lernen 200 Mitarbeitende an fünf Tagen neue Methoden für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen. Die Ehrenamtlichen werden in die Lage versetzt, Kinder und Jugendliche besser zu verstehen. Sie erfahren etwas über die städtische oder ländliche Lebenswelt, das Weltbild der heutigen Generation, über ihr Verhalten und ihre Einstellung. Außerdem werden sie psychologisch geschult, damit sie besser auf die einzelnen Kinder eingehen können.

Ein zweiter Schwerpunkt liegt in der Vermittlung von spielerischen Methoden, die den Kindergottesdienst lebendig machen. Den christlichen Erziehern und Erzieherinnen wird vermittelt, die Bibel aus der Perspektive der Kinder zu lesen, um damit an deren Lebenswelt anzuknüpfen.

Unterstützen Sie die Kindergottesdienstfortbildungen mit Ihrer Spende!

Gesamtbeitrag EMS: 19.000 Euro.

Davon erbeten: **15.500 €**

Medien: FB

16 Einsatz für die Schöpfung

INDIEN

In den Diözesen der Kirche von Südindien (CSI) sind die Auswirkungen des Klimawandels spürbar: Überschwemmungen und Dürren, Wirbelstürme und Taifune, Anstieg des Meeresspiegels, Ausbleiben des Monsun und Wasserknappheit. Die Hälfte der 22 Diözesen der CSI liegt an der Küste. Ihre Gemeinden sind daher besonders gefährdet. Vor allem die Armen leiden unter den Auswirkungen. Die indische Kirche nimmt sich des Themas an und hat ein Programm für Menschen aller Altersgruppen konzipiert. Sie möchte ein Bewusstsein dafür schaffen, dass es zum christlichen Glauben gehört, Mitverantwortung für die Schöpfung zu übernehmen und sich für Umweltschutz einzusetzen. Pfarrer und Pfarrerinnen, Kindergottesdienstmitarbeitende, Frauengruppenleiterinnen oder Jugendgruppenleiter, die sich für ökologische Themen interessieren, werden zu "Anwälten für die Schöpfung" ausgebildet. Gemeinsam entwickeln sie Materialien für Bibelarbeiten und für den Kindergottesdienst, um die Menschen an der Basis zu erreichen. Durch Gespräche, Workshops und Bibelauslegung schaffen sie in den einzelnen Gemeindegruppen ein Bewusstsein für Klimaschutz und ermutigen zu praktischen Schritten.

Unterstützen Sie das ökologische Engagement der CSI mit Ihrer Spende!

Gesamtbeitrag EMS: 40.500 Euro.

Davon erbeten: **18.000 €**

Medien: FB

17 Förderung benachteiligter Jugendlicher

INDIEN

2015 feierte die Basler Mission ihr 200-jähriges Bestehen. Indien war eines der ersten Länder, in das die Basler Mission Missionare entsandte. Daher engagiert sich die Basler Mission – Deutscher Zweig (BMDZ) 2014-2016 für ein Projekt in Indien. Schon früh eröffnete die Basler Mission Industriebetriebe für die Benachteiligten der indischen Gesellschaft. In dieser Tradition stehen auch die beiden Ausbildungsstätten, die die BMDZ auch im Jahr 2016 weiter fördert.

Eine der beiden Einrichtungen liegt in Chombala. Dort lernen 30 junge Frauen zwischen 16 und 25 Jahren Schneiderei und Modedesign. Danach können sie im Kleidergewerbe arbeiten oder ihre eigene Schneiderei eröffnen. Auch EDV-Kenntnisse werden im Rahmen von Computerkursen vermittelt.

Die andere Ausbildungsstätte in Manjeri legt den Schwerpunkt auf das Industriehandwerk. 30 junge Männer können sich beispielsweise zum Schweißer oder Schreiner ausbilden lassen. Sie lernen auch, Kühlschränke oder Klimaanlage zu reparieren.

Die Jugendlichen, die in den Ausbildungszentren aufgenommen werden, kommen aus armen Familien und weit abgelegenen Dörfern. Viele der Eltern sind Analphabeten und konnten ihren Kindern keine Bildung vermitteln. Dank der Ausbildung erhalten sie eine Chance auf eine gute Arbeit, mithilfe derer sie sich eine Zukunft aufbauen können. Neben den Ausbildungskosten übernehmen die Einrichtungen auch Unterkunft, Verpflegung und medizinische Kosten für die Jugendlichen.

Um das Niveau der Ausbildung weiter anzuheben und die Chancen der Absolventen und Absolventinnen auf dem Arbeitsmarkt zu steigern, brauchen wir Ihre Unterstützung!

Gesamtkosten EMS: 32.400 Euro.

Davon erbeten: **24.000 €**

Medien: DB

18 Kinderheime in Südindien

INDIEN

In Südindien unterstützt die EMS sechs Heime mit insgesamt 340 Kindern. Hier erhalten sie alles, was sie zum Leben brauchen: Beschütztes Wohnen, Nahrung, Kleidung, Bildung und vor allem Zuwendung. Viele von ihnen sind Dalits, die früheren „Unberührbaren“, und sind damit zusätzlicher Diskriminierung ausgesetzt. Die EMS fördert vor allem Mädchenheime, da Mädchen es in der indischen Gesellschaft besonders schwer haben. Eine gute Bildung ebnet ihnen den Weg aus der Armut. Immer wieder erreichen uns bewegende Berichte, wie diese Mädchen Hilfe und Hoffnung finden. Ihre positiven Erfahrungen geben sie später an die eigenen Kinder weiter und sorgen für deren Bildung. Im Heim erfahren die Kinder auch, was es bedeutet, zusammen zu leben, füreinander da zu sein und auch gemeinsam Feste zu feiern. Sie übernehmen Verantwortung für sich selbst und auch für die jüngeren Kinder im Projekt.

Die enorme Preissteigerung bei den Lebenshaltungskosten in Indien war bereits im letzten Jahr Anlass, den Förderbeitrag der EMS für jedes Kind zu erhöhen. Um die Grundversorgung der Mädchen und Jungen weiterhin sicherzustellen, sind wir auch in diesem Jahr wieder auf Ihre Unterstützung angewiesen.

Gesamtkosten EMS: 61.200 Euro

Davon erbeten: **55.000 €**

Medien: DB, DVD, Film-Download möglich

Nur zehn Prozent der indonesischen Bevölkerung sind Christen. Ein Großteil davon lebt in Ostindonesien, verstreut in kleinen Landgemeinden auf den Inseln Sulawesi, Bali und den Molukken. Besonders auf Sulawesi kämpfen diese Gemeinden mit Armut, einem muslimisch geprägten Umfeld und mit einer jungen Generation, die nach neuen Perspektiven und Glaubensformen sucht. Kein leichter Dienst für die Pfarrer und Laien, die mit großem Engagement und Idealismus in den Gemeinden tätig sind. Ihre theologische Ausbildung bereitet die Pfarrerinnen und Pfarrer oft nicht ausreichend auf die Herausforderungen vor Ort vor. Sie müssen dort zugleich als Missionar, Sozialarbeiterin, Entwicklungshelfer und Vermittlerin im Zusammenleben mit der muslimischen Mehrheit wirken.

Um sie darin zu stärken und ihnen die notwendigen Fähigkeiten zu vermitteln bieten seit 2015 zwei Kirchen auf Sulawesi Fortbildungskurse in Praktischer Theologie für Gemeindepfarrer und die Leiter kirchlicher Gruppen an. In den Kursen werden neue Ansätze in der Seelsorge und der Gemeindegewerkschaft gelehrt. Sie erproben auch Strategien zur Konfliktbewältigung im christlich-muslimischen Dialog. Vor allem lernen die Pfarrer und Ehrenamtlichen jedoch, die christliche Botschaft direkt mit dem Leben und den Existenzkämpfen ihrer Gemeindeglieder zu verknüpfen und sie dafür wirksam werden zu lassen – eine Dimension der pastoralen Ausbildung, die an den theologischen Hochschulen Indonesiens wesentlich zu kurz kommt und deshalb dringend erforderlich ist. Helfen Sie mit!

Gesamtkosten EMS: 23.300 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, FB

20 Ein neues Leben - das Kinderheim "Anvertraute Liebe"

Das Kinderheim »Anvertraute Liebe« in Sulawesis Inselhauptstadt Makassar wurde bereits 1988 als kirchliche Einrichtung gegründet. Das Heim nimmt Kinder aus Makassar selbst und aus der weiteren Umgebung auf, die keinen festen Wohnsitz haben, Waisen sind oder aus zerrütteten Familienverhältnissen stammen.

Im Heim leben momentan 102 Kinder. Die jüngsten sind drei, die ältesten 20 Jahre alt. Viele kommen aus Orten, an denen es keine Schule gibt. Das Heim und seine Trägerkirchen wollen den Kindern alle Möglichkeiten für ihre Entwicklung und ihr künftiges Leben geben, die Kinder aus anderen Familienverhältnissen auch erhalten. Die Heimleitung gibt den Kindern ein Zuhause, ermöglicht ihnen den Schulbesuch und hilft ihnen nach dem Schulabschluss dabei, eine geeignete Ausbildung oder Arbeit zu finden. Das Heim wird nach fortschrittlichen pädagogischen Grundsätzen geführt. So gehören Sport, Musik, Ausflüge und angeleitetes Spielen zu den Angeboten für die Kinder. Als wichtiges Lernfeld dient die heimeigene kleine Landwirtschaft mit Gemüsegärten und Ställen für Schweine- und Hühnerzucht.

Das Heim versorgt sich aus dieser Landwirtschaft zum einen selbst, zum anderen lernen die Kinder dort alles, was sie für das Betreiben eines eigenen Haushalts und einer eigenen Landwirtschaft brauchen. Die Kinder, die häufig Gewalt erfahren haben, werden von den Heimleiterinnen und den ehrenamtlichen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen des Heims auch in ihrer psychischen Entwicklung betreut.

Die Unterstützung der EMS wird zum einen für den Schulbesuch der Kinder verwendet und zum anderen für Fortbildungsmaßnahmen, die den ehrenamtlichen Mitarbeitenden des Heims angeboten werden. Unterstützen Sie diese wichtige Arbeit mit Ihrer Gemeinde!

Gesamtkosten EMS: 28.334 Euro.

Davon erbeten:

19.834 €

Medien: DB, FB, I

21 Kirchen gegen Armut Landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme auf Bali und Sulawesi

INDONESIEN

Sie legen Algengärten entlang der Küste an, bringen Schweine und Ziegen in die Dörfer, pflanzen Kakao und Kaffee, mästen Rinder, setzen Karpfen in den Reisfeldern aus – die diakonische Arbeit in unseren Partnerkirchen auf Bali und Sulawesi geht seit vielen Jahren ungewohnte Wege, um den Gemeindegliedern neue wirtschaftliche Perspektiven zu ermöglichen und sie aus der Armut herauszuführen. Traditionellerweise leben die Christinnen und Christen von den Erträgen ihrer kleinbäuerlichen Betriebe. Was sie erwirtschaften, reicht zwar zum Überleben, an eine gute Gesundheitsversorgung oder Schulbildung für die Kinder ist dabei nicht zu denken.

Mit dem Programm „Kirchen gegen Armut“ unterstützen die Kirchen ihre Gemeindeglieder darin, eine nachhaltige wirtschaftliche Perspektive für sich und ihre Kinder aufzubauen. Sie erhalten zum Beispiel Kakaosamen oder Kaffeesetzlinge und werden bei deren Kultivierung fachmännisch begleitet. Kleinkredite helfen jungen Leuten dabei, sich einen Verkaufsstand im Dorf aufzubauen oder ein Motorrad anzuschaffen, um ihr Obst und Gemüse auf den nächsten Markt zu bringen. Familien, die sich an Tierzuchtprojekten beteiligen, bekommen junge Ziegen oder Schweine zur Aufzucht, mit der Auflage, später Jungtiere an andere Familien weiter zu geben. So erreichen die Projekte so viele Familien wie möglich.

Für alle beteiligten Familien gilt: Wer Einnahmen hat, kann das Schulgeld für die Kinder, Baumaterial für den Hof und den Arztbesuch selbst bezahlen und hat auch etwas übrig für das Opfer im Sonntagsgottesdienst.

Die EMS ermöglicht vier indonesischen Kirchen auf Sulawesi die Durchführung ihrer Programme zur Armutsbekämpfung. Helfen Sie mit!

Gesamtkosten EMS: 23.300 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, FB, G

22 Bewahrung der Schöpfung - Wiederaufforstung auf Sulawesi

INDONESIEN

„Improving the lazy lands“ (das unnütze Land nutzen) nennen die protestantischen Kirchen in Donggala und Südostsulawesi ein Programm, mit dem sie ihre für die landwirtschaftliche Nutzung weniger geeigneten Ländereien einer neuen Wertschöpfung zuführen: Sie nutzen sie forstwirtschaftlich. 30 Hektar Land sollen pro Region jährlich mit je 1.500 Bäumen pro Hektar bepflanzt werden. Die geplante Mischung aus Teak-, Shorea- und Mahagonibäumen bildet eine ausbalancierte Grundlage für gutes Wachstum und einen hohen Ertrag.

Die Kirchengemeinden, die mit der Pflege der Aufforstungspartellen betraut sind, erwirtschaften dadurch neue Einnahmen. Die Waldflächen werden aber auch dazu beitragen, CO²-Emissionen zu binden, die den Klimawandel wesentlich mit beeinflussen. Während Indonesien sich damit schwer tut, die weitere Abholzung seiner Regenwälder zu stoppen, machen die Kirchen hier vor, wie eine alternative Nutzung und Regeneration des Waldes aussehen könnte. Dies ist ein kleiner, aber bedeutender Beitrag zu den vielfältigen Bemühungen weltweit, den Klimawandel aufzuhalten und Gottes Schöpfung zu bewahren.

Helfen Sie mit! Leisten auch Sie mit Ihrer Gemeinde einen Beitrag zur Bewahrung der Schöpfung.

Gesamtkosten EMS: 22.000 Euro.

Davon erbeten: **15.000 €**

Medien: DB, FB, I

23 Religiöse Vielfalt bewahren

INDONESIEN

Religionsfreiheit ist ein großes Thema in der indonesischen Gesellschaft. Fundamentalistische muslimische Gruppierungen versuchen immer wieder, den Islam als die dominierende Religion in Staat und Alltagsleben durchzusetzen. Auf der anderen Seite gibt es viele Bündnisse zwischen den großen Religionsgemeinschaften der Muslime, Christen, Buddhisten und Hindus, die sich dafür einsetzen, den religiösen Pluralismus aufrechtzuerhalten – als ein positives Wahrzeichen der Republik Indonesien.

Das Institut für Interreligiösen Dialog in Indonesien (Interfidei) ist eine religionsübergreifend geleitete, im Land hoch geschätzte Institution. Als Partner der EMS organisiert sie seit Jahren Trainings, Konferenzen und Workshops. Aktuell nimmt sie die Lehrer an den Oberschulen in den Blick. Sie sind für die Jugend Indonesiens eine zentrale Instanz bei der Vermittlung demokratischer, pluralistischer Werte. Das Institut entwickelt in Zusammenarbeit mit Lehrern einen Lehrplan zum Thema religiöse Vielfalt und führt ihn an den Schulen ein.

Lehrer der Sekundarstufe II lernen dabei, Werte und Inhalte eines religiösen Pluralismus an ihre Schüler zu vermitteln. Zunächst nehmen staatliche Schulen im Raum Yogyakarta am Programm teil. Unterstützt von den Kultusbehörden, die das Projekt mittragen, werden sie zu »Agenten der Bewahrung der religiösen Vielfalt« in Indonesien.

Gesamtkosten EMS: 16.794 Euro.

Davon erbeten: **16.199 €**

Medien: DB, FB, G, I

24 Frieden schafft Zukunft

INDONESIEN

„Lokale Konflikte müssen bearbeitet werden, bevor ein landwirtschaftliches Entwicklungsprogramm überhaupt greifen kann“, sagt Ruth Beslar, Leiterin des landwirtschaftlichen Trainingszentrums der Torajakirche. Seit langem werden dort Dorfentwicklungshelfer ausgebildet. In den letzten Jahren sind auf Sulawesi zahlreiche Konflikte unter verschiedenen Volksgruppen sowie zwischen Christen und Muslimen aufgebrochen. Zudem müssen sich die Bauern den Folgen des Klimawandels und der großflächigen Tropenwaldrodung stellen. Eine Neuorientierung ist dringend erforderlich. Die Ausbildung am kirchlichen Trainingszentrum lehrt die ganzheitliche Gemeindeentwicklung mit wirtschaftlichen, gesundheitlichen, ökologischen und sozialen Aspekten. Die dort qualifizierten Dorfentwicklungshelfer geben ihr Wissen dann an die Familien in ihren Dörfern weiter.

Ein Grund für den Erfolg des Programms ist, dass alle Gruppen eines Dorfes daran beteiligt sind: Christen und Muslime, Frauen und Männer, junge und alte Menschen entscheiden über die verschiedenen Aktivitäten und setzen sie gemeinsam um. Sie lernen, wie man Konflikte schon in ihrer Entstehung erkennt und gewaltlos beilegt und ebenso, wie man Felder und Gärten ökologisch bewirtschaften und damit sogar mehr Ertrag als zuvor gewinnen kann.

Helfen Sie mit, unterstützen Sie dieses Projekt mit Ihrer Gemeinde!

Gesamtförderung: 21.000 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, FB, G, PPP

25 Berufliche Ausbildung für Jugendliche

INDONESIEN

Schreinerei, Automechanik, IT: Berufliche Ausbildung für Mädchen und Jungen ist dringend notwendig, um jungen Menschen in Indonesien eine Zukunft zu bieten.

Viele von ihnen können nicht mehr von den kleinen landwirtschaftlichen Flächen leben, die im Besitz der Familie sind, und suchen deshalb ihr Auskommen in den Städten. Ohne gute Ausbildung können sie nur als Handlanger oder schlecht bezahlte Kräfte im Hotel- und Gaststättengewerbe Arbeit finden. Deshalb hat die Christlich-Evangelische Kirche in Minahasa in ihrem Holzverarbeitungsbetrieb in Tomohon eine Ausbildungswerkstatt für Schreiner und Zimmerleute eingerichtet. Hier wird Kokosholz zu Möbeln, Häusern und Gebrauchsgegenständen verarbeitet. Die Werkstatt hat Vorbildcharakter, weil sie auf eine umweltschonende Verarbeitung achtet. Die jungen Menschen erfahren so, dass wirtschaftliches Denken und Umweltschutz vereinbar sind.

Die Toraja-Kirche unterhält eine Berufsschule, an der Mädchen wie Jungen unterschiedliche Berufe erlernen können. Wer dort seine Berufsausbildung macht, hat sehr große Chancen auf einen guten Arbeitsplatz und eine gute Entlohnung.

Die EMS unterstützt diese Ausbildungsstätten, um die Qualität der Einrichtungen zu erhalten und die Schulkosten in einem erschwinglichen Rahmen zu halten. So können auch Jugendliche aus armen Familien eine gute Berufsausbildung absolvieren. Tragen Sie mit Ihrer Gemeinde dazu bei!

Gesamtkosten EMS: 23.000 Euro.

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: DB, FB, I

26 Diskriminierung überwinden - Das Buraku-Befreiungszentrum

JAPAN

Buraku sind Japanerinnen und Japaner, deren Vorfahren in Berufen wie Metzger oder Gerber tätig waren, die in der Gesellschaft als „unrein“ galten. Wie die sogenannten „Unberührbaren“ in Indien oder wie Sinti und Roma in Deutschland werden sie bei der Wohnungs- und Arbeitssuche oft benachteiligt und von der Gesellschaft mehrheitlich diskriminiert.

Pfarrer Kazuhiro Tanimoto von der Vereinigten Kirche Christi in Japan ist selbst Buraku und berichtet aus seinen Erfahrungen: „Schon als kleines Kind hörte ich von anderen Menschen, ich sei der reine Abfall.“ Das von ihm mitgegründete kirchliche Buraku-Befreiungszentrum in Osaka setzt sich gegen alle Formen der Benachteiligung von Menschen in Japan ein und unterstützt auch international viele Initiativen gegen Diskriminierung. Das Zentrum gibt Publikationen zum Thema heraus. Es zeigt die Problematik in Theaterstücken und Informationsveranstaltungen im ganzen Land auf, und versucht damit, das Bewusstsein für Ungerechtigkeit in allen Gemeinden zu schärfen. Zudem besteht eine Zusammenarbeit mit Selbsthilfe-Organisationen der Dalit („Unberührbaren“) in Indien und mit Verbänden der Sinti und Roma in Deutschland.

Unterstützen Sie den Einsatz des Befreiungszentrums gegen Diskriminierung!

Gesamtkosten EMS: 21.900 Euro.

Davon erbeten:

17.100 €

Medien: DB, FB

27 Gemeinsames Lernen von blinden und sehenden Kindern

JORDANIEN

Die Erfolge der integrativen Blindenschule, die Pfarrer Samir Esaid gemeinsam mit seiner Frau seit 2003 aufgebaut hat, sind weithin sichtbar und haben sich bis in die entlegeneren Regionen Jordaniens herumgesprochen. In der Schule leben und lernen blinde Kinder, Kinder mit Sehbehinderungen und sehende Kinder gemeinsam. Damit übernimmt die Schule eine Vorreiterrolle und Vorbildfunktion. Der Umgang mit Behinderungen ist in Jordanien oftmals noch stark von traditionellen Vorstellungen geprägt. Nicht selten verstecken die Familien ihre Kinder vor der Öffentlichkeit, da sie die Behinderung als „Strafe Gottes“ sehen.

Derzeit besuchen etwa 200 Kinder die integrative Blindenschule, rund 30 von ihnen sind stark sehbehindert oder blind. Auch die Lehrerschaft besteht aus sehenden und blinden Pädagogen. Das Miteinander erstreckt sich über alle Lebensbereiche der Schule. Selbst im Sport und bei gemeinsamen Ausflügen lernen die sehenden Kinder, auf ihre blinden Mitschülerinnen und Mitschüler zu achten und Rücksicht zu nehmen.

2015 wird der erste Jahrgang die zehnte Klasse erreichen und die Schule verlassen. Damit die blinden Jugendlichen auch weiterhin eine Chance auf ein selbstbestimmtes Leben in Würde haben und nicht zu Hause sitzen oder gar betteln gehen müssen, plant Pfarrer Samir Esaid den Aufbau einer beruflichen Schule für Blinde und Sehbehinderte ab der zehnten Klasse. In dem nur wenige Kilometer südlich von Irbid gelegenen Al Hosn möchte er für Blinde geeignete Ausbildungsgänge etablieren. Um auch dies und die bisher geleistete, wertvolle Arbeit erfolgreich fortführen zu können, bitten wir Sie um Ihre Unterstützung!

Gesamtbeitrag der EMS: 15.000 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: FB, DB, PPP

28 Friede macht Schule

JORDANIEN

Die Theodor-Schneller-Schulen im Amman (TSS)

Der Nahe Osten kommt nicht zur Ruhe. Diese Umbruchszeit stellt auch die Theodor-Schneller-Schule (TSS) vor große Herausforderungen. Sie wird momentan von etwas mehr als 300 Schülern und Schülerinnen besucht. Etwa die Hälfte davon lebt im Internat. In den vergangenen Jahren konnten bereits viele bleibende Erfolge erzielt werden. Dazu zählen die Einrichtung eines Kindergartens, die gemeinsame Erziehung von Jungen und Mädchen sowie Projekte wie „Hochseilgarten“ und „Abrahamitischer Garten“.

All dies eröffnet den Kindern, die zumeist aus armen und benachteiligten Verhältnissen stammen, Zukunftsperspektiven, die sie ohne die Schule kaum hätten. Von besonderer Bedeutung ist die Berufsausbildung, durch die die jungen Absolventen oft größere Chancen auf dem jordanischen Arbeitsmarkt haben als ihre Mitbewerber.

Ein weiteres wichtiges Element des Schneller-Konzeptes ist die gemeinsame Erziehung von christlichen und muslimischen Kindern. In Jordanien sind über 95 Prozent der Bevölkerung Muslime. Es gibt daneben eine aktive christliche Minderheit. Die TSS ist ein Ort, wo die Kinder von klein auf Respekt für die Religion des Anderen sowie Toleranz im Umgang miteinander lernen können. Um diese Ziele zu erreichen, entwickelt die Schule kontinuierlich Projekte.

Um diese wichtige Arbeit weiterhin leisten zu können, bitten wir um Ihre Spende für die Theodor-Schneller-Schule! Die TSS wird getragen von der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Verein für die Schneller-Schulen (EVS).

Gesamtbeitrag der EMS/EVS: 260.000 Euro.

Davon erbeten:

110.000 €

Medien: A, B, DVD, DB, I, PPP

29 Medizinische Hilfe für die ländliche Bevölkerung

KAMERUN

Die Gesundheitsversorgung in entlegenen Dörfern in Kamerun gestaltet sich schwierig. Die staatlichen Gesundheitsdienste konzentrieren ihre Tätigkeit vor allem auf die Städte. Deshalb gründete die Basler Mission in den 1950er-Jahren in Manyemen, im Regenwald im Südwesten des Landes, ein Lepra-Krankenhaus, das heute die allgemeine Krankenversorgung der dortigen Bevölkerung gewährleistet. Das Krankenhauspersonal behandelt Patientinnen und Patienten aus einem weiten Einzugsgebiet stationär oder in den eigenen Polikliniken. Neben der Behandlung und psychologischen Beratung der Kranken liegt ein Schwerpunkt auf der Aufklärungsarbeit. Diese ist extrem wichtig, zum Beispiel im Bereich der Schwangerschaftsvorsorge. Um die Müttersterblichkeit zu senken, leisten die Ärzte Gesundheitsarbeit in abgelegenen Dörfern im Einzugsgebiet des Krankenhauses. Sie führen Informationsveranstaltungen über Familienplanung durch und sensibilisieren für Krankenhausgeburten. Mission 21/ Basler Mission unterstützt das Projekt einerseits mit finanziellen Beiträgen für die Verbesserung der Basisinfrastruktur und die Anschaffung von medizinischen Geräten, andererseits durch den Einsatz von qualifizierten medizinischen und technischen Fachkräften. Seit Oktober 2014 unterstützt der Techniker Martin Witmer vor Ort Instandhaltung und Verbesserung der Infrastruktur des Krankenhauses und der umliegenden Gebäude. Seine Aufgabe ist es, die Fachausbildung des Pflegepersonals sowie die Technik für Wasser- und Stromversorgung voranzutreiben.

Dies ist lebenswichtig, denn immer wieder schweben Patientinnen und Patienten durch Stromausfälle während einer Operation in Lebensgefahr. Ärzte und Ärztinnen, die bereit sind, für einen begrenzten Einsatz nach Manyemen zu kommen, werden immer gesucht!

Unterstützen Sie die lebensrettende Arbeit in Manyemen mit Ihrer Spende!

Gesamtkosten: 150.000 Euro.

Davon erbeten: **50.000 €**

Medien: DB, FB, G, I, PPP

30 Mit Kunsthandwerk zu einem gesicherten Einkommen KAMERUN

Der Alltag der Menschen im Kameruner Grasland ist von landwirtschaftlicher Tätigkeit geprägt. Die meisten Familien sind Selbstversorger. Die zunehmende Bevölkerungsdichte führt jedoch zu Landknappheit, sodass die Menschen auf zusätzliche Einnahmequellen angewiesen sind. Einige betreiben traditionelles Handwerk. Die Erzeugnisse reichen von einfachen Gebrauchsgegenständen bis zu künstlerisch hochwertigen Prestigeobjekten. Allerdings ist die Marktsituation in den letzten Jahren zunehmend schlechter geworden, da billige, industriell hergestellte Massenware die Märkte überflutet. Die Presbyterianische Kirche in Kamerun (PCC) möchte dieser Entwicklung etwas entgegen setzen. Dafür hat sie das Fair-Trade-Unternehmen „Prescraft“ ins Leben gerufen. Das Ausbildungs- und Produktionszentrum schafft zum einen Ausbildungsmöglichkeiten für junge Menschen. Bei einer offiziellen Arbeitslosenquote von mehr als 30 Prozent bedeutet dies eine große Chance. Zum anderen können die Frauen und Männer ihre Produkte über die fairen Handelsstrukturen von Prescraft zu angemessenen Preisen verkaufen. Neben den wirtschaftlichen Gesichtspunkten ist es den Projektverantwortlichen ein wichtiges Anliegen, das traditionelle Handwerk und die damit verbundenen kulturellen Werte zu bewahren.

Unterstützen Sie mit Ihrer Spende den fairen Handel in Kamerun und schenken Sie arbeitslosen Jugendlichen die Chance auf eine Zukunft!

Gesamtkosten: 85.000 Euro.

Davon erbeten: **30.000 €**

Medien: DB, FB, G, I, Länderkoffer

31 Hilfe zur Selbsthilfe - die Frauenarbeit der PCC KAMERUN

In Kamerun tragen die Frauen die Hauptverantwortung für die Versorgung der Familie sowie für die Erziehung und Ausbildung der Kinder. Es liegt auch an ihnen, die Mittel für die Schulgebühren aufzubringen. Die wirtschaftlich schlechte Situation, politische Spannungen und Krankheiten, wie HIV und AIDS, erschweren die Bewältigung des Alltags.

Die Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche (PCC) gibt den Teilnehmerinnen neue Kraft. In mehr als 1.071 Frauengruppen können die Mitglieder Schulungsangebote wahrnehmen, gemeinsam die Bibel lesen und sich über alltägliche Herausforderungen austauschen. Darüber hinaus verfolgen sie für sich und andere das Ziel, die soziale und wirtschaftliche Lebenssituation zu verbessern. Zur Frauenarbeit der PCC gehört seit 2009 das WEELP-Programm ("Women's Economic Empowerment and Literacy Programme"), das Frauen aller Konfessionen offen steht: Die Angebote reichen von Tierhaltung und biologischen Anbaumethoden, über Gesundheitsthemen bis hin zu unternehmerischen Kompetenzen und Produktinnovationen. Ziel ist die Überwindung der Armut.

Neben Austausch und eigener Weiterbildung engagieren die Frauen sich auch auf allen Ebenen der Gemeindefarbeit. Sie besuchen alte und kranke Menschen, beten mit Gefangenen und versorgen sie mit gesunden Nahrungsmitteln. Die Frauenarbeit bildet das Rückgrat der Kirche und führt auch in der kamerunischen Gesellschaft insgesamt zu einer Stärkung der Frauen und ihrer Anliegen. Mission 21/ Basler Mission unterstützt und begleitet die Frauenarbeit seit ihrer Entstehung vor mehr als 50 Jahren. Helfen Sie mit!

Gesamtkosten: 33.000 Euro.

Davon erbeten: **15.000 €**

Medien: DB, FB, G, I, PPP

32 Diakonia-Schwesterschaft - Hilfe für alte und bedürftige Menschen KOREA

Erst in den letzten Jahrzehnten ist in Korea das System einer Sozialversicherung entstanden. Viele alte Menschen haben daher keinen oder nur einen sehr kleinen Anspruch auf Rente. Die Diakonia-Schwesterschaft unterstützt Betagte und Hilfsbedürftige, die niemanden haben, der sich um sie kümmert. Manchmal leben bei diesen alten Menschen auch die Enkel, deren Eltern krank, gestorben, ausgewandert oder arbeitslos sind. Die Schwestern bringen Reis und sorgen für Medikamente und ärztliche Behandlungen. Sie beraten bei Schulproblemen und tragen manchmal auch die Kosten der Schulausbildung für diese Enkel. In den letzten Jahren kommen zunehmend auch Flüchtlinge aus Nordkorea nach Mokpo, dem Sitz der Schwesterschaft im äußersten Süden der Halbinsel. Besonders in den ersten Jahren benötigen sie Unterstützung, wenn sie sich ganz ohne Familie in der ihnen fremden Umgebung Südkoreas zurechtfinden müssen. Zudem gibt die Schwesterschaft schon seit vielen Jahren einigen chronisch kranken Menschen, die ohne Familie und finanziellen Rückhalt sind, Pflege und ein Zuhause. Diese inzwischen älteren Mitbewohner sollen wissen, dass sie bis zum Lebensende im Kreis der Schwestern willkommen und gut aufgehoben sind. Aus ihrem tiefen Glauben heraus leisten die Schwestern seit mehr als 30 Jahren soziale Arbeit und verbinden dabei ihre Spiritualität mit dem Dienst an Armen und Kranken. Helfen Sie mit, unterstützen Sie die Arbeit der Schwestern!

Die Diakonia-Schwesterschaft ist Mitglied im Kaiserswerther Verband der Diakonissen-Mutterhäuser.

Gesamtkosten EMS: 37.500 Euro.

Davon erbeten: **37.500 €**

Medien: DB, FB, PPP

33 Flüchtlingen helfen - Kinder beschützen - Gemeinde leben

LIBANON

Dass der Libanon bereits über eine Million Bürgerkriegsflüchtlinge aus Syrien aufgenommen hat, ist hinreichend bekannt. Weniger bekannt hingegen ist, dass viele junge Frauen aus Asien und Afrika, vorwiegend aus Bangladesch, Sri Lanka, Nepal, Äthiopien und den Philippinen, in den Libanon kommen. Sie hoffen, dort der wirtschaftlichen Not in ihren Heimatländern zu entrinnen. Doch allzu oft kommen sie vom Regen in die Traufe: Sie werden als Haushaltshilfen ausgebeutet und durch die Abnahme ihres Reisepasses durch den „Hausherrn“ schließlich schutzlos und entrechtet. Besonders hart trifft es Frauen mit Kindern, die jede Arbeit annehmen müssen, die ihnen geboten wird.

Hier setzt das „Philemon-Projekt“ der National Evangelical Church (NEC) an. Pfarrer Robert Hamd integriert die Flüchtlinge und Migranten sowie ihre Kinder bereits seit einigen Jahren erfolgreich in das Leben seiner Gemeinde. Sie feiern zusammen Gottesdienst und erhalten Unterstützung in vielen Lebensbereichen, die von Lebensmittelpaketen und Kleidung, über Hilfe mit Vermietern, Schule und Schulgeld, Krankheit und anderen Nottfällen reicht. Das Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ steht dabei im Vordergrund.

Der neue Schwerpunkt der Arbeit ist die „Regenbogen-Tagesstätte“. Dort finden die Kinder der Migrantinnen Aufnahme. Nicht selten werden die Migrantinnen von ihren Arbeitgebern missbraucht und müssen in Folge dessen für ein Kind sorgen. Die Tagesstätte trägt dazu bei, dass die Mütter zum einen wieder arbeiten gehen können und zum anderen ihre Kinder gut versorgt wissen. In der Tagesstätte können sie sicher und behütet gedeihen.

Die Evangelische Mission in Solidarität (EMS) ermöglicht durch Ihre Zuschüsse diese mutige Arbeit und bittet Sie um Ihre Unterstützung!

Gesamtbetrag der EMS: 15.000 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, FB, L, PPP

34 Frieden - Leben – Lernen

LIBANON

Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) in Khirbet Kanafar

„Frieden – Leben – Lernen“: Dieser Dreiklang prägt die gesamte Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller-Schule. Seit dem Beginn des Bürgerkrieges in Syrien ist die Schule zu einem lebendigen Beispiel des Friedens geworden. Momentan besuchen 263 Kinder die Schule (davon 95 Internatsschüler) und 84 Jugendliche absolvieren eine Ausbildung (41 davon im Internat lebend). Unter den Schülern sind auch 30 syrische Flüchtlingskinder, die seit September 2012 sukzessive aufgenommen wurden. Das Programm besteht mittlerweile im dritten Jahr und trägt dazu bei, dass die Kinder nicht nur in Sicherheit sind, sondern auch gute Bildung, Verpflegung und psychologische Betreuung erhalten. Die Kinder sind vollkommen in das Schulleben integriert, das keinen Unterschied zwischen Christen und Muslimen macht. Daneben wurde auch ein Programm für alleinerziehende Flüchtlingsfrauen geschaffen, die mit ihren Kindern in den Libanon kamen. Ihre Männer sind im Krieg gestorben oder gelten als vermisst. Die Frauen erhalten eine Ausbildung zur Näherin oder Friseurin, die sie nach Kriegsende dazu befähigen soll, ihren eigenen Lebensunterhalt zu verdienen.

Die Menschlichkeit und Achtung, die die Schule den Flüchtlingen entgegen bringt, dient auch den libanesischen Schülerinnen und Schülern als Vorbild. Die meisten von ihnen stammen aus benachteiligten Familien. Sie alle lernen auf der Schule, einander friedvoll und mit Respekt zu begegnen.

Zugleich muss die Schule sehr große Herausforderungen bewältigen: Eine erhebliche Erhöhung der Lehrergehälter wird zwischen Parlament und Gewerkschaften verhandelt. Die wirtschaftliche Existenz der Schule ist damit in großer Gefahr. Da die JLSS sich an die

Schwächsten in der Gesellschaft richtet, kann sie keine hohen Schulgelder verlangen wie manche Eliteschule. Eine Bäckerei und die Verpachtung von Land für den Anbau von Wein, der über die EMS bezogen werden kann, sind wichtige Einnahmequellen. Doch reichen diese Einnahmen nicht, um die Existenz der JLSS und diese einzigartige Arbeit zu sichern. Ohne Ihre Unterstützung geht es nicht!

Gesamtbeitrag der EMS/EVS: 346.000 Euro.

Davon erbeten: **110.000 €**

Medien: A, FB, B, DB, DVD, G, I, PPP

35 Schulbildung für benachteiligte Kinder

MALAYSIA

Sabah liegt im Norden der Insel Borneo und ist der ärmste der dreizehn Gliedstaaten Malaysias. Besonders für Kinder und Jugendliche aus armen und prekären Verhältnissen bietet das Leben in Sabah wenig Perspektiven. Die Protestantische Kirche in Sabah (PCS) und die Basler Kirche von Malaysia (BCCM) stehen den Eltern und ihren Kindern zur Seite. Sie setzen sich für Chancengleichheit und Bildungsmöglichkeiten für benachteiligte Kinder und Jugendliche ein.

Die Protestantische Kirche in Sabah (PCS) ermöglicht mit dem Betrieb von drei Schülerwohnheimen den Zugang zu Sekundarschulen für Jugendliche aus armen und ländlichen Verhältnissen.

Kindern von Migrantenfamilien ohne gültigen Aufenthaltsstatus verhilft die Christliche Basel-Kirche in Malaysia (BCCM) zu einer Grundschulbildung, die ihnen ansonsten aufgrund ihres illegalen Status verwehrt bliebe. Denn jedes Jahr kommen neue Einwanderer als Arbeitsmigranten aus Indonesien und von den Philippinen. Sie arbeiten von früh bis spät in den Ölbaumplantagen, im Gemüseanbau oder in Privathaushalten. Ihre größte Sorge ist: Ihre Kinder dürfen die staatlichen Schulen nicht besuchen, denn sie haben nicht die notwendigen Papiere. Die BCCM nimmt in ihren Schulen auch Kinder ohne gültige Papiere auf und eröffnet ihnen so eine Perspektive für die Zukunft.

In einem weiteren Kinderheim, dem „Jireh Home“ das von Dozierenden des Theologischen Seminars Sabah (STS) initiiert wurde, finden Kinder aus schwierigen familiären Verhältnissen ein neues Zuhause.

Durch diese drei Teilprojekte werden den Kindern eine Schulbildung und dadurch die Chance auf eine bessere Zukunft ermöglicht. Langfristig kann die Kinderarbeit in Sabah reduziert und ein Ausstieg aus dem Teufelskreis von Armut und Gewalt bewirkt werden.

Gesamtkosten: 49.500 Euro.

Davon erbeten: **20.000 €**

Medien: DB, FB, G, I

36 Einkommen für Produzentinnen von Handwerksprodukten

MALAYSIA

In Borneo können sich die meisten Familien auf dem Land zwar vom Ertrag ihres Bodens ernähren, aber viele haben kein Geld, um andere Bedürfnisse abzudecken und ihre Kinder in die Schule zu schicken. Für ein auch nur geringes Einkommen müssten sie ihre landwirtschaftlichen Produkte auf dem Markt verkaufen können. Dass die Preise jedoch entscheidend vom Weltmarkt bestimmt werden, trifft Familien aus abgelegenen Siedlungen, wie diejenigen im Kernland von Borneo, besonders hart, da sie weit anreisen müssen und die Verkaufseinnahmen oft nicht einmal ihre Transportkosten decken. Sie sind vom Warenverkauf abhängig und haben kaum alternative Einkommensquellen.

Die auf der indonesischen Seite in Kalimantan heimischen Dajak und die im malaiischen Gliedstaat Sabah lebenden Dusun beherrschen ein vielfältiges traditionelles Flechthandwerk aus Rattan und Bambus. Davon ausgehend sind im Rahmen des Projekts Gruppen von Produzentinnen aufgebaut worden. Derzeit sind im Projekt mehr als 500 Produzentinnen in etwa 30 Dörfern engagiert.

Die Frauensektion der Evangelischen Kirche in Kalimantan (GKE) bietet Frauen aus der Stadt und vom Land Nähkurse an. Mit den erworbenen Fähigkeiten können die Frauen den Kleiderbedarf der Familie decken oder einem selbstständigen Erwerb nachgehen. In weiterführenden Kursen eignen sich Absolventinnen der Grundkurse das Wissen an, wie sie neue Produkte für den lokalen Markt und auf Bestellung entwickeln. Sie haben die Gelegenheit, im Atelier in Banjarmasin zu arbeiten. Neu können sie sich auch um einen Kleinkredit bewerben, wenn sie ein eigenes Atelier einrichten wollen.

Gesamtkosten: 127.500 Euro.

Davon erbeten: **40.000 €**

Medien: DB, FB, G, I

37 Frauen stärken - Leben fördern Die Frauenarbeit der Geschwisterkirche (EYN) in Nigeria

NIGERIA

Die Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN) ist in den letzten Jahren durch den Terror der islamistischen Organisation Boko Haram heimgesucht worden. Mehr als 10.000 Menschen sind der Gewalt der Terrororganisation zum Opfer gefallen und rund 1,5 bis 2 Millionen Menschen vertrieben worden. Die Not der Menschen ist immer noch sehr groß. Insbesondere Frauen und Kinder sind besonders betroffen.

Die EYN unterstützt daher die Hauptleidtragenden besonders. Die Frauenarbeit nimmt dabei eine wichtige Rolle ein. Die Frauengruppen der nigerianischen Kirche nehmen sich insbesondere der Witwen und Waisen an. Sie lindern die aktuelle Not der Betroffenen und eröffnen ihnen Perspektiven für die Zukunft. Dazu haben Sie folgende Maßnahmen ergriffen:

Die Frauengruppen kümmern sich um die Betreuung der Waisenkinder, versorgen sie mit Nahrungsmitteln, Unterkunft und Kleidern. Darüber hinaus stellen sie sicher, dass die Kinder die Schulen besuchen können und ihnen Schulgeld und Schulmaterialien bezahlt werden.

Den Witwen geben die Frauengruppen fürsorgende Gemeinschaft und Halt. Sie erhalten ebenfalls, wo nötig, Nahrungsmittel, Unterkunft und Kleider. In den Frauenschulungszentren erlernen sie handwerkliche Fähigkeiten, z. B. Schneidern, Stricken, Backen, Zubereiten von Essen für den Straßenverkauf. Die Frauen bekommen kostenlos die Materialien für ihre handwerklichen Aktivitäten zur Verfügung gestellt und können verschiedene Kurse besuchen,

in denen ihr Selbstvertrauen geschult wird. Den Frauen wird so die Möglichkeit eröffnet, sich zukünftig selbst zu versorgen und so das Leben wieder selbst in die Hand zu nehmen.

Unterstützen Sie diese wichtige Arbeit der Geschwisterkirche mit Ihrer Gemeinde!

Gesamtkosten: 100.000 Euro.

Davon erbeten: **40.000 €**

Medien: FB, DB, G, I

38 Soforthilfe, Wiederaufbau, Friedens- und Versöhnungsarbeit NIGERIA

Die Kirche der Geschwister in Nigeria (EYN) ist in den letzten Jahren durch den Terror der islamistischen Organisation Boko Haram heimgesucht worden. Mehr als 10.000 Menschen sind der Gewalt der Terrororganisation zum Opfer gefallen und rund 1,5 bis 2 Millionen Menschen vertrieben worden. Auch wenn die Menschen in ihre Heimat zurückkehren können, stehen sie vor dem Nichts: Viele ihrer Häuser und Äcker sind verwüstet, die Ernte verloren. Gleichzeitig ist das Vertrauen in ihre muslimischen Dorfnachbarn zerstört, ein friedliches Zusammenleben bedroht.

In dieser Situation braucht es ein umfassendes Programm, das nachhaltig ein Leben und Überleben in Nordnigeria möglich macht. Die Kirche der Geschwister ist für viele Menschen vor Ort die einzige Quelle der Unterstützung. Mit einem großen Soforthilfeprogramm sorgt sie für Grundnahrungsmittel, Unterkunft, Kleidung und Medikamente. Zur Unterbringung der Flüchtlinge baut die EYN Flüchtlingscamps und errichtet feste Wohneinheiten. Zudem erhalten die Familien als Starthilfe dringend benötigte Haushaltsgegenstände. Gleichzeitig unterstützt sie die Menschen bei ihrem Neuanfang, indem sie ihnen, wo notwendig, Geräte für den Ackerbau, Saatgut und Düngemittel zur Verfügung stellt. Auch die Verarbeitung der furchtbaren Erlebnisse ist für die Menschen von großer Bedeutung. Mitarbeitende der EYN werden von lokalen und internationalen Fachpersonen in der Betreuung von traumatisierten Menschen geschult, sodass den Betroffenen professionell geholfen werden kann.

Die Friedens- und Versöhnungsarbeit ist Grundvoraussetzung für ein friedvolles Zusammenleben von Christen und Muslimen in den Dörfern und Städten Nordnigerias. In interreligiösen Begegnungen, Workshops und Projekten wird vor Ort Verständigung und neues Vertrauen zwischen den Religionsgruppen aufgebaut.

Gesamtkosten: 200.000 Euro.

Davon erbeten: **50.000 €**

Medien: DB, FB, G, I, L

39 Autismusprogramm Sternberg/ Palästina: weil jedes Kind besonders ist

ISRAEL

„Jedes Kind als eine Besonderheit ansehen“, meint Ghada Naser auf die Frage, wie auf Kinder mit Autismus eingegangen wird. Sie ist Leiterin der Herrnhuter Einrichtung für junge Menschen mit Behinderung auf dem Sternberg in Palästina. „In unseren kleinen Lerngruppen gehen wir individuell auf die Bedürfnisse der Kinder ein“, so Naser. Durch die Kombination von unterschiedlichen Therapieformen, wie etwa Sprach-, Rehabilitations- oder Physiotherapie, können sich Kinder mit einer geistigen und körperlichen Behinderung optimal entwickeln und ihre Stärken unter Beweis stellen. Bereits nach kürzester Zeit sind Fortschritte ersichtlich – die Kinder öffnen sich und sind zugänglicher. Gerade in Palästina werden Kinder mit Behinderung nicht ausreichend gefördert. Nicht selten fristen sie ihr Dasein im Haus ihrer Familie und werden nicht in die Gesellschaft integriert. „Unser Ziel ist es, dem entgegen zu wirken“, berichtet Naser. „Wir möchten das Programm weiter ausbauen. Derzeit sind knapp zehn Kinder bei uns. Wir arbeiten darauf hin, in Zukunft 30 Kindern einen Platz im Autismusprogramm anzubieten“, so die Palästinenserin.

Gesamtkosten Sternberg: 260.000 Euro. Gesamtkosten Autismusprogramm: 26.000 Euro.

Davon sind erbeten: **17.000 €**

40 Bildung für die Zukunft

SÜDSUDAN

Der Krieg, der Ende 2013 im Südsudan ausgebrochen ist, hat das Land und die Menschen vor eine ungewisse Zukunft gestellt. 50.000 Menschen wurden getötet, 2 Millionen sind geflohen, Häuser sowie Einrichtungen wie Schulen und Krankenhäuser wurden zerstört. Die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), unsere Partnerkirche, hat auf die neuen Herausforderungen reagiert und gibt den Menschen auch weiterhin Hoffnung, Zuversicht und konkrete Hilfe.

Eine der größten Herausforderungen des Landes ist die hohe Analphabetenrate. Nur 27 Prozent der Südsudanesen und Südsudanesischen (40 Prozent der Männer, 16 Prozent der Frauen) können lesen und schreiben. Die PCOSS engagiert sich daher besonders im Bereich der Bildung. Sie baut Schulen für Kinder und Erwachsene auf und bietet Weiterbildungskurse an, mithilfe derer die Menschen ein kleines Einkommen erzielen können. Die Schulen, die die PCOSS unterhält, befinden sich mehrheitlich in Flüchtlingslagern im nahen Ausland, da im Südsudan vieles zerstört wurde. Ein Minimum an Bildung ist die Grundvoraussetzung für die Teilhabe am gesellschaftlichen Leben und erhöht die Chance, eine Arbeit zu finden und ein Einkommen zu erwirtschaften. Viele Eltern können nur mit Unterstützung der PCOSS das Schulgeld für ihre Kinder bezahlen.

Auch die Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche legt einen Schwerpunkt auf Bildungsarbeit. In den Kursen lernen die Frauen anhand verschiedener Berufszweige (z. B. Schneiderei, Herstellung von Perlenschmuck etc.), wie sie sich ein Einkommen erwirtschaften können. In Workshops werden gesellschaftliche Fragen, wie die Rolle der Frauen in Krisenzeiten, behandelt.

Wir bitten die Gemeinden in Württemberg herzlich: Unterstützen Sie diese zukunftsweisende Arbeit im Südsudan.

Gesamtkosten: 98.500 Euro.

Davon erbeten: **25.000 €**

Medien: DB, FB, G, I

41 Leben für Mütter und Kinder im Südsudan

SÜDSUDAN

Der Krieg, der Ende 2013 im Südsudan ausgebrochen ist, hat das Land und die Menschen vor eine ungewisse Zukunft gestellt. 50.000 Menschen wurden getötet, 2 Millionen sind geflohen. Die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS) und ihr diakonischer Zweig, die Presbyterian Relief and Development Agency (PRDA), reagieren umsichtig auf die neuen Herausforderungen. So konnte die Hebammenschule, die in einem gefährdeten Gebiet lag, ihren Standort verlegen. Sie setzt nun ihre Arbeit in Lokichoggio fort, einem Ort in Kenia nahe der südsudanesischen Grenze.

20 Schülerinnen haben 2013 in Leer mit der Ausbildung begonnen und setzen sie am neuen Standort fort. Es ist der erste Ausbildungslehrgang, der 24 Monate anstatt 18 Monate dauern wird. Auch die nachfolgenden Schülerinnen werden 24 Monate in die Schule gehen und ihre Praktika machen. Die Leitung von PRDA hatte sich trotz Mehrkosten zu diesem Schritt entschlossen. Dank der längeren Ausbildungszeit werden die jungen Frauen noch besser auf ihren späteren Beruf vorbereitet. Außerdem können sie selbst später andere ausbilden und ihr Wissen und ihre Erfahrung an junge Frauen weitergeben. In einem Land wie dem Südsudan, mit einer der höchsten Mütter- und Kindersterblichkeitsrate weltweit, kann es nicht genug gute Hebammen geben. In Lokichoggio sind noch zusätzliche Investitionen notwendig – insbesondere in die Ausstattung der Unterrichts- und Schlafräume.

Jede Mutter, die ihren Kindern erhalten bleibt, jedes Baby, das überlebt, zählt. Wir bitten Sie herzlich: Unterstützen Sie diesen Einsatz!

Gesamtkosten: 120.000 Euro.

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

42 Jugendarbeit und Straßenkinderheim im Südsudan

SÜDSUDAN

Der Krieg, der seit Dezember 2013 im Südsudan wütet, stellt das Land und seine Menschen vor eine ungewisse Zukunft. Unsere Partnerkirche, die Presbyterianische Kirche im Südsudan (PCOSS), steht den Menschen auch in diesen schwierigen Zeiten zur Seite und reagiert auf die neuen Herausforderungen. Die Leitung des Jugenddepartements legt nun einen Schwerpunkt auf die Friedens- und Versöhnungsarbeit. Gerade für Jugendliche, die ein Leben in Frieden kaum kennen, ist es wichtig, dass sie eine Perspektive erhalten und lernen, Konflikte gewaltfrei zu lösen. Jugendliche werden darin ausgebildet, als Friedensstifter zu wirken.

Unsere besondere Sorge gilt den Straßenkindern und dem Heim Muhabba. Da das Leben der Kinder bedroht war, mussten sie die Flucht ergreifen. Die Lehrerschaft begleitete sie dabei und trennte sich dazu teils sogar von den eigenen Familien. Nach verschiedenen Stationen wird das Heim nun jenseits der sudanesischen Grenze, in Kosti, wieder aufgebaut. Die Zahl der Straßenkinder ist durch die Auseinandersetzungen gestiegen und der Bedarf ist dringender denn je.

Die Verantwortlichen vor Ort hoffen daher sehr, dass sie und die Kinder bald wieder in Frieden und relativer Sicherheit leben können. Ein Zuhause, regelmäßige Mahlzeiten, Liebe und Fürsorge: das ist es, was die ehemaligen Straßenkinder brauchen. Außerdem erhalten sie Schulgeld – nur durch den Besuch einer Schule haben sie die Chance auf eine gesicherte Zukunft.

Dafür sind finanzielle Unterstützung und die Begleitung im Gebet notwendig.
Wir bitten Sie daher herzlich um Ihre Hilfe!

Gesamtkosten: 76.500 Euro.

Davon erbeten:

30.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

43 Elim Home - ein Zuhause für Kinder mit Behinderung

SÜDAFRIKA

Seit 1963 bietet das Elim Home Kindern mit Behinderung ein Zuhause und die Pflege, die sie brauchen. Die Einrichtung der Herrnhuter Brüdergemeine in Südafrika (MCSA) war damals die erste und einzige für farbige Kinder am Kap.

Die Nachfrage ist weiterhin sehr groß und die Warteliste lang. 50 Kinder finden in der Einrichtung Platz, das heißt Kinder mit schweren und teilweise mehrfachen Behinderungen. Einige von ihnen können nur liegen und benötigen Rollstühle mit individuell angepassten Kissen. Für sie alle sind die Fördermaßnahmen im Heim sehr wichtig. Das Betreuungs- und Pflegepersonal führt regelmäßig Körperübungen mit den Kindern durch. Außerdem malen, basteln und spielen die Kinder je nach ihren Fähigkeiten. Die Mitarbeitenden erhalten regelmäßig Schulungen. Zusätzliche Unterstützung bekommen sie durch ökumenische Freiwillige der EMS, die jährlich von Deutschland nach Elim entsandt werden. Neben den Heimbewohnerinnen und Heimbewohnern kümmert sich das Elim Home-Team auch um 24 Kinder, die zuhause wohnen. Dadurch werden ihre Familien entlastet und lernen, wie sie ihre Kinder angemessen fördern können. Die Mitarbeitenden des Heims haben alle Hände voll zu tun – dennoch schmieden sie auch wichtige Pläne für die Zukunft. So soll für die Bewohnerinnen und Bewohner über 18 ein kleines Haus auf dem Heimgelände gebaut werden, in dem sie weiterhin betreut werden können. Laut Gesetz dürfen sie nämlich nur bis zum 18. Lebensjahr im Heim leben. Elim Home möchte auch darüber hinaus für sie da sein und ihnen, soweit wie möglich, ein gutes Leben ermöglichen.

Helfen Sie, damit Elim Home sich auch weiterhin der Pflege und Förderung behinderter Kinder annehmen kann!

Gesamtkosten EMS: 36.000 Euro.

Davon erbeten:

20.000 €

Medien: DB, I, PPP

44 Masangane - neue Hoffnung für Aidswaisen

SÜDAFRIKA

„Masangane“ heißt das Aidsprogramm der Herrnhuter Brüdergemeine in Südafrika (MCSA). Ziel des Programms ist es, Erkrankte, oftmals ausgestoßene Menschen wieder in die Gesellschaft einzubinden. Wörtlich übersetzt bedeutet Masangane "Wir umarmen uns".

Die Arbeit an insgesamt vier Standorten am Ostkap Südafrikas konzentriert sich neben der Begleitung Aidskranker vor allem auf Hilfe für Aidswaisen. Die Projektmitarbeitenden schaffen Betreuungsplätze für die Waisenkinder in Kindergärten, suchen für sie Pflegefamilien und unterstützen Kinderhaushalte mit Lebensmitteln und Haushaltswaren. Für Schülerinnen und Schüler übernimmt Masangane die Schulgebühren und versorgt sie mit Schuluniformen. Neben dieser grundlegenden Hilfe gibt es nun auch ein Forum für Aidswaisen. Hier haben die Kinder die Möglichkeit, ihre Sorgen und Probleme im Alltag anzusprechen. Im Waisen-Forum geht es aber auch darum, dass die Kinder den Tod ihrer Eltern verarbeiten können.

Ein großes Problem stellt die Stigmatisierung der infizierten Personen dar. Das führt dazu, dass Betroffene vor allem in ländlichen Gebieten den Aidstest verweigern und damit nicht nur ihr eigenes Leben, sondern auch das ihres Partner oder ihrer Partnerin aufs Spiel setzen. Masangane leistet wichtige Aufklärungsarbeit in den Dörfern und vor allem an Schulen. Durch regelmäßige Besuche bei registrierten Aidskranken stellen die Mitarbeitenden außerdem sicher, dass bei einer Verschlimmerung der Symptome ärztliches Personal hinzugezogen wird.

Dank Masangane schöpfen Aidskranke und ihre Angehörigen neuen Mut. Helfen Sie mit, damit das Projekt auch weiterhin arbeitsfähig bleibt!

Gesamtkosten EMS: 19.000 Euro.

Davon erbeten:

15.000 €

Medien: DB, PPP

45 Bäume pflanzen für Sumbawanga

TANSANIA

67.500 Bäume wurden bereits gepflanzt – eine stolze Leistung. Viele kleine und große fleißige Helferinnen und Helfer aus der Gemeinde und rund um Sumbawanga waren an der großen Baumpflanzaktion beteiligt. Avocado- und Piniensetzlinge prägen nun auf 20 Hektar das dortige Landschaftsbild. Sumbawanga liegt in der Rukwa-Provinz, ganz im Westen von Tansania. Als nächstes wurde das Gelände eingezäunt, um den Schutz der jungen Pflanzen vor umherziehendem Vieh zu gewährleisten. Auch ein Wachmann wurde eigens dafür eingestellt, um das Gelände zu sichern. Schon in wenigen Jahren sollen die Menschen von der Aufforstung profitieren: Das Holz der Pinien kann als Brennholz verwendet werden. Die Avocados sind nährstoff- und vitaminreich, vor allem für die Kinder. Auch zum Verkauf auf dem lokalen Markt eignen sie sich gut. Bald werden noch Orangenbäume gepflanzt. Der Ort möchte Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit werden. Andere Gemeinden sollen von der Aufforstung in Sumbawanga lernen und ebenfalls einen Schritt in eine nachhaltige Zukunft wagen.

Gesamtkosten: 54.000 Euro.

Davon erbeten:

26.000 €

46 Kindergarten Sansibar: Hilfe für die Kleinen

TANSANIA

Sansibar – paradiesischer Ort inmitten des Indischen Ozeans. Palmen, kristallklares Wasser, unendliche Sandstrände. Nur selten bekommen Touristinnen und Touristen etwas vom wahren Leben auf der Gewürzinsel zu spüren. Es mangelt vielerorts an Bildungsangeboten, Arbeitsplätzen und Gesundheitsversorgung. Die Menschen leben zumeist am Existenzminimum. Doch es gibt Hoffnung: Um schon die Kleinen optimal auf ihr zukünftiges Leben vorzubereiten, gibt es seit Herbst 2013 einen Kindergarten, der von der Herrnhuter Missionshilfe unterstützt wird. Die „Herrnhuter Academy School“, wie die Einrichtung vor Ort genannt wird, hilft Kindern aus christlichen und muslimischen Familien gleichermaßen und bringt ihnen schon früh Toleranz im Umgang miteinander bei. Eine muslimische und eine christliche Erzieherin tragen im Wesentlichen dazu bei, die Kinder auf die bevorstehenden Schuljahre und ihr Leben vorzubereiten. Über dreißig Mädchen und Jungen werden morgens zum Kindergarten gebracht und abends wieder abgeholt, um sicher nach Hause zu kommen. Um den Transport der Kinder durchzuführen, soll ein Minibus angeschafft werden.

Gesamtkosten: 19.600 Euro.

Davon sind erbeten:

15.000 €

47 Waisenprogramme in Tansania: Unterstützung für Waisen und Halbwaisen

TANSANIA

Ein Tag im Leben des Halbwaisen Peter, bevor er zum Projekt in Isoko gelangte: Er lebt bei seinem Vater, der sein Geld als Tagelöhner verdient. Peter und seine kleine Schwester sind häufig allein. Peter kümmert sich um sie und auch um seine Hühner. Zur Schule gehen kann er nicht mehr, seit seine Mutter an HIV/Aids gestorben ist. Dann kommt der Tag, der sein Leben verändern soll: Über eine Nachbarin hat Peter von Enea Kajange gehört, die regelmäßig Kinder aus seinem Nachbardorf besucht. Sie wird auf den Jungen aufmerksam und organisiert, dass er zur Schule gehen kann. Seine Schwester wird nun in einem Kindergarten beaufsichtigt. Die Kinder erhalten Kleidung, Nahrung, medizinische Versorgung und vor allem eines – die Hoffnung auf eine bessere Zukunft. Die meisten Kinder können zu Hause wohnen bleiben. Die engagierte Tansanierin Kajange und ihr Team besuchen Peter und viele weitere Halbwaisen in der ländlich geprägten Region von Isoko, in der Südprovinz Tansanias. Im dazugehörigen Krankenhaus werden die kleineren und größeren Wunden der Schützlinge behandelt. Ein weiteres Waisenprogramm, welches die HMH fördert, ist das HURUMA-Projekt im Südwesten von Tansania. Auch hierfür benötigen wir Ihre Hilfe.

Gesamtkosten: 27.500 Euro.

Davon erbeten:

15.500 €

Kontakt: Evangelische Mission in Solidarität; Frau Angelika Jung, Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart;
Tel: 0711/63678-63; E-Mail: jung@ems-online.org; Internet: www.ems-online.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 29.12.2014; Steuernummer 99015/03955;
kirchlich (§ 50 Abs. 1 EStDV).

Christliche Philippinen Initiative e.V., Heidenheim



48 Hilfe für Straßenkinder in Manila

PHILIPPINEN

Kinder aus den Slums von Manila haben es schwer. Sie sind sich selbst überlassen. In Wellblechhütten leben sie zusammengepfercht mit ihren Eltern und Geschwistern. Schon als Kinder werden sie auf die Straße geschickt, um selbst Geld zu verdienen – durch Betteln, Verkauf von Süßigkeiten oder Müll sammeln. Viele brechen deshalb ihre Schulausbildung ab. CPI hilft seit 25 Jahren durch akute und präventive Hilfsmaßnahmen. 2015 wurde ein neues Drop In Center eröffnet. Es ist Anlaufstelle für mehr als 200 vernachlässigte Kinder im Alter zwischen 8 und 15 Jahren. Sie erhalten dort medizinische Versorgung, fachtherapeutische Behandlung, geistliche Begleitung, Hausaufgabenbetreuung und vielfältige kreative Angebote zur Gestaltung eines Gemeinschaftslebens. Eltern werden aktiv in diesen Prozess einbezogen.

Mehr als 70 % der Straßenkinder in Manila sind Jungs. Ein „Home for Boys“ bietet Platz für 25 Kinder, die eine intensivere Begleitung brauchen. Sie werden bis zu zwei Jahre wie in einer Großfamilie ganzheitlich begleitet, gefördert und erfahren Zuwendung und Geborgenheit. Fachpersonal arbeitet mit ihnen ihre traumatischen Missbrauchserfahrungen auf. Ältere Jungs werden in einer Wohngemeinschaft extern begleitet.

Schulpatenschaften eröffnen Kindern aus sozial schwachen Familien eine gute Schulausbildung. CPI ermöglicht mehr als 270 Kindern vom Kindergarten bis zum College einen qualifizierten Bildungsabschluss.

Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit der ev. Alliancekirche vor Ort. Die geistliche Arbeit ist integraler Bestandteil der sozialen Hilfsangebote. Im Umfeld der Projekte sind zwei neue Gemeinden entstanden; auch im neuen „Drop In“ ist eine Gemeinde im Aufbau. Hier finden Kinder und Eltern eine geistliche Heimat und werden dauerhaft in ein tragfähiges Beziehungsnetz eingebunden.

Die Gesamtkosten der verschiedenen Projekte belaufen sich auf 240.000 Euro.

Wir erbitten einen Zuschuss von

30.000 €

Medien: PPP, V, I, laminierte Folien

Kontakt: Christliche Philippinen-Initiative e.V., Frau Karin Schuster, Weinbergweg 12, 71546 Aspach;
Tel: 07191/906242; Fax: 07191/906243; E-Mail: Karin.u.Walter.Schuster@t-online.de; www.cpi-ph.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Backnang vom 08.09.2011; Steuernummer 51049/41998; mildtätig.

49 Partnerschaft mit indigenen Völkern

BRASILIEN

Im Rahmen unserer Arbeit in Brasilien ist uns insbesondere die Unterstützung der indigenen Bevölkerung und ihre Befähigung zur Eigeninitiative wichtig.

Bei den Einsätzen und Besuchen in den schwieriger erreichbaren Siedlungen bringen unsere Missionare Bibeln, Bibellesehilfen, Kalender, Filme und CDs mit. Auf den Hin- und Rückfahrten wird den Indigenen die Mitreise für wichtige Erledigungen bzw. der Transfer zur Bibelschule und zu anderen Kursen ermöglicht. Insbesondere aber auch soziale Hilfe, wie etwa Fahrten und Flüge bei Notfällen ins Krankenhaus sind Bestandteil dieser Arbeit. Hierbei fallen Reise-, Wartungs- und Reparaturkosten, in den abgelegeneren Gebieten auch Flugkosten an. Diese Besuche erfolgen immer auf ausdrücklichen Wunsch und Einladung der Ethnien. So will es nicht nur das brasilianische Gesetz in den Schutzgebieten, sondern es entspricht auch dem Wunsch der indigenen Bevölkerung dort. Sie suchen den Kontakt und die Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern und viele Beziehungen bestehen schon seit etlichen Jahren, zum Teil Jahrzehnten.

Reisekosten entstehen auch den Indigenen der Ofaye, die in Teams andere Ethnien besuchen. Diese Fahrten dienen zur Kontaktpflege und Vernetzung, Besprechung und Vertretung gemeinsamer Interessen und der Evangeliumsverkündung. Gerade hier, wo die Indigenen in eigener Initiative vorgehen, wollen wir unterstützend zur Seite stehen und diese Partnerschaft möglich machen.

In regelmäßigen Abständen finden die CONPLEI statt, Konferenzen von Pastoren und Leitern der indigenen Gemeinden. Sie finden auf lokaler, etwa bei den Paumari, und überregionaler Ebene in Dourados, Porto Velho oder auch Manaus statt. Zu den überregionalen Treffen werden Indigene aus allen Stämmen Brasiliens eingeladen. Auch hier unterstützen wir durch die Organisation der Fahrten und bei der Vernetzung der verschiedenen Ethnien.

Zur Finanzierung der regelmäßigen Fahrten und Flüge, der Wartung und Instandsetzung der Fahrzeuge, die den gewünschten Besuchsdienst und die Kontakte und somit die Partnerschaft mit und unter den indigenen Völkern Brasiliens erst möglich machen, benötigen wir Ihre Unterstützung.

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen investieren:

18.000 €

50 Jungen Indigenen Perspektive geben - Auszubildenden und Studierenden mit Stipendien eine berufliche Zukunft ermöglichen

PARAGUAY

Wir geben jungen indigenen Schüler/-innen und Student/-innen die Möglichkeit, sich beruflich in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Landwirtschaft und in Grundlagen der Theologie ausbilden zu lassen. Junge Männer machen aber auch handwerkliche Ausbildungen zum Elektriker, Elektroniker oder Schlosser und junge Frauen zur Näherin, Schneiderin oder Friseurin. Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung und der Rückkehr in ihre Siedlungen, sollen sie mit ihrem Wissen und ihrer Bildung die indigenen Gemeinschaften in einer ganzheitlichen Weiterentwicklung unterstützen und begleiten. Unser gemeinsames Ziel

ist die nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen, gestützt und getragen von Fachkräften aus ihren eigenen Reihen.

Durch Stipendien wird jungen Menschen erst die Möglichkeit zuteil, die notwendigen Ausgaben für Berufsausbildung bzw. Studium zu bestreiten. Hier fallen Kosten für Miete, Verpflegung, Studien- und Prüfungsgebühren, Studienmaterial und Schul- bzw. Universitätsuniformen an. Ebenso tragen wir über das Förderprogramm Fahrtkosten in den Winterferien (Juli) und über den Jahreswechsel (Sommerferien), die Kosten für erforderliche Dokumente (Zeugnisbeglaubigung, Schulnachweis etc.) Kosten für medizinische Versorgung und für das jährliche Studierendentreffen.

Derzeit werden 20 junge Indigene über die Stipendien gefördert. Acht der Studenten absolvieren parallel zur schulischen Ausbildung handwerkliche Kurse. Wir bemühen uns um die Gewinnung von Gastfamilien, die ihr Haus für die jungen Leute öffnen und ihnen Unterkunft am Ausbildungsort bieten. Außerdem unterstützen wir unsere Ausbildungs- und Studierwilligen bei der Beantragung staatlicher und sonstiger Förderung. Die paraguayische Behörde für Indianerangelegenheiten INDI hat bereits Anträge von drei Studierenden bewilligt und bezahlt Stipendien, die einen Teil der Kosten dieser Personen decken. Bei einer Stiftung laufen noch die Anträge auf weitere Stipendien.

Einige junge Indigene haben ihr Studium bereits erfolgreich abgeschlossen und arbeiten als Lehrer in ihren Siedlungen. Über diese ersten Erfolgsgeschichten freuen wir uns sehr. Jedes Jahr steigt die Nachfrage nach freien Plätzen in unserem Förderprogramm.

Wir möchten gemeinsam mit Ihnen investieren:

20.000 €

Kontakt: Deutsche Indianer Pionier Mission e.V., Kirchbergstraße 37, 72813 St. Johann-Lonsingen; Tel: 07122/18-00; Fax: 07122/18-99; E-Mail: oeffentlichkeitsarbeit@dipm.de; Internet: www.dipm.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bad Urach vom 17.11.2014; Steuernummer 89078/23828; Förderung religiöser Zwecke.

DMG interpersonal e.V., Sinsheim



51 Drogenreha-Zentrum El Buen Samaritano

SPANIEN

Spanien ist von der aktuellen Finanzkrise hart getroffen. Die Jugendarbeitslosigkeit liegt bei 60 %, die Zahl von Drogen- und Alkoholabhängigen wächst rasant.

Die kleine ev. Gemeinde von Pozoblanco hat 1995 den Verein "El Buen Samaritano" (Der barmherzige Samariter) gegründet. In Andalusien, 70 km nördlich von Cordoba, erhalten suchtkranke Männer - anfangs vor allem Heroinabhängige - eine Therapie, damit sie frei von Drogen werden, Hoffnung fürs Leben finden und wieder selbständig in der Gesellschaft leben können. Über 400 Männern konnte über die Jahre geholfen werden.

Gleichzeitig arbeiten die Mitarbeiter präventiv durch Vorträge an Schulen und bei Elternverbänden.

Das Drogenreha-Zentrum bietet bis zu 12 Personen eine Lebensgemeinschaft mit fachkundiger Begleitung und professioneller Therapie. Durch die anhaltende Wirtschaftskrise können viele Familien von Suchtkranken die Eigenbeteiligung von mtl. 400 Euro nicht mehr

aufbringen. Durch einen Hilfsfond soll auch finanzschwachen Klienten eine Therapie ermöglicht werden.

Die Leitung des Zentrums hat DMG-Mitarbeiter Roland Weinmann, der mit seiner Frau Sabine seit 1998 von der Ev. Kirchengemeinde Bernhausen zu diesem Dienst ausgesandt ist und deren Gehalt durch einen eigenen Freundeskreis finanziert wird.

Der Verein selbst hat bereits große Anstrengungen unternommen, durch Olivenbaumpatenschaften und Olivenölverkauf einer eigenen Marke "El Buen Samaritano" eine höhere Eigenfinanzierung zu erreichen. In der akuten Finanzkrise reichen diese Initiativen jedoch nicht aus, zumal staatliche Zuschüsse weiter gekürzt werden und weniger zahlende Patienten können.

Durch das Projekt sollen mehr Drogenabhängige eine Therapie und Neustart im Leben bekommen. Die Mitarbeit eines spanischen Mitarbeiters soll finanziert und dringend notwendige Renovierungen und Anschaffungen getätigt werden.

Davon erbeten:

39.800 €

Medien: PPT, Flyer, Kurzvideo

52 Christliche Medienarbeit in Kroatien

KROATIEN

In Kroatien leben 4,4 Mio. Menschen - und 20 Mio. auf dem Balkan sprechen Serbo-kroatisch. Die meisten Kroaten sind katholisch; für viele spielt jedoch Religion kaum eine Rolle im Alltag. Durch die aktuelle Wirtschaftskrise und die mühevoll Integration in die EU sind viele hart getroffen, besonders junge Leute. Etliche suchen nach Hoffnung; manche Fragen nach Gott.

In Kroatien gibt es wenige evangelische Gemeinden. Die christliche Medienarbeit 4H Mediji will die Gemeinden unterstützen und ihnen eine Stimme geben durch attraktive Fernsehsendungen, christliches Internetradio und Kurzvideos im Internet. Gegenwärtig entsteht auch eine eigene Fernsehproduktion. Bei 4H Mediji arbeiten Mitarbeiter aus verschiedenen evangelischen Gemeindeverbänden mit. Live-Sendungen im Radio geben Hoffnung und greifen aktuelle Lebensfragen auf. Fernsehsendungen vom ERF (mit kroatischen Untertiteln) vermitteln neue Perspektiven. Diese Fernsehprogramme werden über verschiedene kommerzielle Sender ausgestrahlt und erreichen ein breites Publikum mit der guten Nachricht. Hörer und Zuschauer melden sich per Telefon, E-Mail, Facebook sowie die Internetseite und erhalten Hilfe durch Telefonseelsorge; Interessenten werden mit Gemeinden in der Nähe bekannt gemacht.

Zu dem engagierten Leitungsteam gehören die DMG-Missionare Tihomir und Ulrike Vekic, die von der Ev. Kirchengemeinde Großaltdorf-Lorenzenzimmern ausgesandt sind und deren Gehalt durch einen Freundeskreis finanziert wird.

Die Medienarbeit soll ausgeweitet werden, um noch mehr attraktive Sendungen zu aktuellen Themen zu produzieren. Das kleine Radiostudio in Cakovec muss dazu erweitert werden. Viele ehrenamtliche Mitarbeiter aus ganz Kroatien sollen Programme für das Internet-Radio produzieren. Dazu muss ein Medientechniker angestellt werden.

In der Fernseharbeit sollen weitere ausländische Sendungen übersetzt und adaptiert werden; eine eigene Produktion von Sendungen soll entstehen. Mehrere Kurzvideos wurden bereits produziert und weitere halbstündige Talk-Sendungen (Interviews) mit christlichen Kroaten sind in Vorbereitung. Um diese Sendungen in Broadcast-Qualität zu produzieren, bedarf es auch professioneller technischer Hilfe.

Für das Projekt werden erbeten:

60.000 €

Medien: Flyer, PPT, Video

Kontakt: DMG interpersonal e.V.; Buchenauerhof 2, 74889 Sinsheim;
Tel: 07265/959-0; E-Mail: Kontakt@DMGint.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Sinsheim vom 20.05.2015; Steuernummer 44082/13756; mildtätig/religiöse Zwecke (§ 50 Abs. 1 EStDV).

Evangelische Karmelmission e. V., Schorndorf



53 Radiosendungen für die Arabische Welt

WELTWEIT

Ein kleines Radio – eine große Wirkung

Auf dem Gebiet der menschlichen Kommunikation spielt das Radio weiter eine bedeutende Rolle, besonders in muslimischen Ländern, wo Mission offiziell verboten ist. Aber Radiowellen kennen weder Grenzen noch Zollschranken. Sie werden weder abgefangen noch zensiert. Somit bleibt die Radioarbeit eine feste und nicht wegzudenkende Komponente der Mission, gerade in islamischen Ländern. Viele Muslime haben dadurch schon zu Jesus Christus gefunden.

Radiosendungen im ganzen Nahen Osten erreichen ca. 320 Mio. Muslime.

Das Ziel unserer Radioprogramme für die Arabische Welt ist, nach und nach die wichtigsten Fragen, die ein Muslim auf dem Herzen hat, zu beantworten. Durch unsere evangelistischen Radiosendungen, die in Jordanien produziert werden, erreichen wir die Arabische Welt mit ihren 320 Millionen Muslimen. Von diesen 320 Mio. hören ca. 10 Mio. die Radiosendungen. Wir erhalten jeden Tag viele Briefe und E-Mails von suchenden Muslimen. So z. B. von Rachma aus Oberägypten. Sie schreibt: „Bei uns im Dorf gibt es nur 1 oder 2 Radios. Die Frohe Botschaft von Jesus Christus gefällt mir und tröstet mich sehr. Ich erzählte meinen Freundinnen im Dorf über Jesus und lud sie ein, das Radioprogramm über Jesus zusammen bei mir zu Hause zu hören. Ich bin froh, dass eure Radiosendungen auch meinen Freundinnen gefallen.“ Im Zeitalter des Internets können nun auch Muslime, die in völlig verschlossenen Gebieten wie z. B. Saudi-Arabien leben, unsere Radiosendungen über das Internet herunterladen und via E-Mail mit uns in Kontakt treten, wenn sie Fragen über Jesus Christus haben. Davon wird reger Gebrauch gemacht.

So viele Radiohörer in der Arabischen Welt bitten uns, ja flehen uns an, diese Sendungen aufrecht zu erhalten. Gerne möchten wir deshalb auch in Zukunft das Evangelium per Radiowellen in die islamische Welt senden.

Die Evang. Karmelmission dankt für alle Unterstützung, gerade auch den Muslimen die Frohe Botschaft von Jesus Christus über das Radio zugänglich zu machen.

Wir bitten um:

25.000 €

Medien: A, D, G, I, L

54 Ziegenprojekt für Ghana

GHANA

Not der Gemeinde Jesu in Schwarz-Afrika

Trotz aller Verbote und Schikanen entstehen bis heute in der gesamten islamischen Welt vielerlei Haus- und Urwald-Gemeinden. In Ghana z. B. treffen sich unsere Glaubensgeschwister aus islamischem Hintergrund oftmals unter Bäumen außerhalb der muslimischen Dörfer. Sie werden wegen ihres Glaubens an Jesus häufig benachteiligt. Die Kinder trifft dies sehr hart, sie verlieren ihre Spielkameraden. Nicht genug damit. Wenn ihre Eltern die Arbeit verlieren und ganze Familien aus ihren Dörfern verbannt werden, können die Kinder keine Schule besuchen. Sie haben keine Perspektive für die Zukunft. Und so werden wir aufgefordert, praktische Hilfe zu leisten!

Wie diese Hilfe genau aussieht, zeigt ein außergewöhnliches Projekt: Das „Ziegenprojekt“.

Zicklein für arme Kinder in Ghana – Kinderprojekt der Evang. Karmelmission.

Das Ziegenprojekt, das vor einigen Jahren erfolgreich startete, funktioniert so: Mitarbeiter vor Ort kaufen dem Viehmarkt möglichst trüchtige Ziegen. Diese werden dann an bedürftige Kinder verteilt. Wenn die Ziege Zicklein bekommt, können die Kinder diese wiederum verkaufen, um durch den Erlös das notwendige Schulgeld zu bezahlen. Mit 40,00 € Ihrer Spende erhalten die Kinder neben der Ziege eine Schuluniform, ein Paar Sandalen, eine Schultasche, eine Wasserflasche, einen Füller, Bleistifte, Radiergummis, Farbstifte, Lesebücher und Schreibhefte. Der 17-jährige Chulado wurde so zum stolzen Erstklässler. Gerne können Sie eine Projektmappe mit zahlreichen Bildern und der dazugehörigen CD kostenlos bei uns anfordern. Besonders eignet sich diese Präsentation für Kindergottesdienste und Jugendstunden und für alle, deren Herz für Kinder in Afrika schlägt.

Erfahrungsbericht: Witwe mit 4 Kindern erhält große Hilfe durch eine Ziege

Durch eine Ziegenverteil-Aktion konnte die Tochter einer Witwe mit 4 Kindern eine Ziege erhalten. Diese eine einzige Ziege vermehrte sich im Laufe der Jahre 9-mal. Die Tochter konnte eine weiterführende Schule bis zum Abitur besuchen. Damit eröffnete sich eine Zukunfts-Perspektive für sie. Nun hat sie die Möglichkeit, ein Studium an einer Universität zu beginnen.

Wir brauchen Ihre Hilfe und bitten um:

25.000 €

Medien: A, B, D, G, I

Kontakt: Evangelische Kamelmission e.V., Silberstraße 56, 73614 Schorndorf;

Tel: 07181/9221-0, Fax: 07181/9221-11; E-Mail: info@ev-km.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 01.12.2010; Steuernummer 82005/08902; mildtätig/religiös.



**55 Ausgestoßen und doch von Gott geliebt
Betreuung behinderter Kinder im Tschad**

TSCHAD

Das Leben im felsigen Guera-Gebiet im Osten des Tschad ist für viele Bewohner rau und hart. Wenn Kinder von Geburt an behindert sind, bedeutet es für sie, dass sie eine Last sind oder sogar als verflucht gelten und versteckt werden.

Im Jahr 2010 wurde in diesem Gebiet das Zentrum BET RAHAMA (Haus der Barmherzigkeit) gegründet. Trotz schwierigen Transportverhältnissen kommen immer mehr Menschen dorthin, um Hilfe zu bekommen. In einer Region mit 180.000 Bewohnern gibt es allerdings nur zwei solcher Zentren.

Viele Kinder sind so stark behindert, dass sie nicht regelmäßig zum Zentrum kommen können. Sie sollen deshalb zu Hause betreut werden. Mit einigen Kindern könnte man Krankengymnastik machen, den Eltern Übungen für ihre Kinder beibringen, Vorrichtungen zeigen, mit denen das Kind die einfachen Dinge des Alltags selbst machen kann: Essen, Trinken, sich waschen, ...

Das Projekt unterstützt zwei einheimische Mitarbeiter finanziell, dass sie zweimal pro Woche mit dem Motorrad die Kinder besuchen und mit ihnen arbeiten können.

50 Kindern pro Jahr kann man so das Leben erleichtern und ihre Umgebung zum Umdenken bewegen.

Kinder im Abseits - behindert, und doch von Gott geliebt.

Ein Projekt, mit dem wir die Liebe Gottes in eine Region tragen wollen, in der viele noch nie die klare Botschaft von Jesus gehört haben.

Für dieses Projekt erbitten wir die Summe von

18.000 €

<p><u>Kontakt:</u> Evang. Mission im Tschad e. V., Öffentlichkeitsarbeit, M. Fuchs, Im Heimatwinkel 31, 73434 Aalen; Tel: 07361/975563; E-Mail: emt.mf@web.de; <u>Freistellungsbescheid:</u> vom FA Waiblingen vom 10.09.2008; Steuernummer 90080/11247; Förderung der Religion (§ 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 2 AO).</p>
--



56 Ganzheitliche Hilfe in der ambulanten Klinik Darau

ÄGYPTEN

Seit über 100 Jahren werden in der ländlich geprägten Stadt Darau Menschen durch Mitarbeiter der EMO ganzheitlich versorgt. Die Stadt liegt im Süden Ägyptens, etwa 40 km nördlich von Assuan. Ägyptische Ärzte des deutschen evangelischen Krankenhauses „Al-Germaniyya“ in Assuan führen regelmäßig Sprechstunden in dieser Ambulanz durch.

Der Einzugsbereich der Klinik erstreckt sich bis weit in den Norden (Kom Ombo, Edfu) und das Umsiedlungsgebiet der Nubier (Neu-Nubien). Die mehrheitlich muslimische Bevölkerung im Umfeld der Klinik ist medizinisch noch immer unterversorgt. Gerade Kinder leiden oft unter Mangelerscheinungen.

Traditionell bietet die Klinik Behandlungen für HNO-Patienten und Menschen mit Augenkrankheiten. Auch eine zahnmedizinische Behandlung wird angeboten. Neben der medizinischen Hilfe finden Patienten hier ein offenes Ohr für ihre Nöte und erfahren seelsorgerliche Hilfe. Da die Patienten in der Regel aus wirtschaftlich schwachen bis schwächsten Schichten der Bevölkerung kommen, werden die Untersuchungen und Behandlungen kostengünstig oder sogar kostenlos angeboten, je nach den Möglichkeiten der Patienten.

Das Zentrum mit dem idyllischen Garten wird zunehmend auch für Einkehrtage und kleinere Schulungskonferenzen für Christen aus den verschiedenen Kirchen der Region genutzt und ist somit ein wichtiger Ort ökumenischer Arbeit.

Für die Finanzierung dieser Arbeit werden in den nächsten beiden Jahren ca. 79.600 Euro gebraucht.

Aus württembergischen Gemeinden erbitten wir einen Zuschuss von

25.500 €

<p><u>Kontakt:</u> Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e.V.; Walkmühlstraße 8, 65195 Wiesbaden; Tel: 0611/403995, Fax: 0611/451180; E-Mail: info@emo-wiesbaden.de; www.emo-wiesbaden.de; <u>Freistellungsbescheid:</u> vom FA Wiesbaden I vom 01.06.2012; Steuernummer 40 250 58118; Förderung der Religion.</p>



**57 Die Armut setzt sich an den Rändern ab - wir wandern
der Armut nach!**

INDONESIEN

Zu diesen Rändern gehören die Dörfer im Stromschnellengebiet Inner-Borneos und das „Armenhaus Indonesiens“, die Insel Sumba vor Australien. Von den reichen Bodenschätzen des Inselarchipels profitieren in den Ballungsgebieten auch die Kirchen. Die Ränder gehen leer aus. Keine medizinische Versorgung, keine weiterführende Schulbildung, keine Vermarktung, keine Beamten! Daher für die Ausbreitung des Evangeliums offene Türen!

1. „Machtet zu Jüngern...“(Matth.28,19): Im Grenzgebiet zwischen Zentral- und West-Borneo waren Basler Missionare als Pioniermissionare tätig. Wegen der totalen Abgelegenheit kamen kaum Pfarrer in diese Gegend. Die vielen Gemeindefürsorge blieben verwaist. Die in Ost-Borneo gegründete Evangelistenschule Petra bildet Missionare speziell für solche Landstriche aus und setzt sie dort ein. 2014 erging von diesen Dörfern der dringende Ruf aus: schickt uns Pfarrer und Lehrer, damit wir getauft werden und den christlichen Glauben leben! Die Petra-Missionsschule hat 15 Kandidaten vorzeitig ordiniert und zum Gemeindeaufbau ins Landesinnere geschickt; nicht mit Flugzeugen, sondern in tagelangem Unterwegssein mit Geländewagen auf Dschungelpfaden. Wir unterstützen diese Einsätze!

2. „Entwicklungshilfe“(Wasserversorgung): Ab April 2014 hatte der Norden und Osten der Insel Sumba unter einer harten Dürrekatastrophe zu leiden. Am 10.11.2014 emailt der Reiseschriftsteller M. Jungk aus der Hauptstadt Waingapu am Rande des regenlosen Trockengebiets: „Der Monsun lässt auf sich warten. Die Wasserknappheit ist überall zu spüren. Die Temperaturen in W. liegen über 35 Grad.“ Schon am 12.08. wird uns mitgeteilt: dem Elsässer André Graff („Alb. Schweitzer der Sumba-Wasserversorgung“ durch Solarstrom) fehlen 8 bis 19 Wasserbehälter für je 5.000 Liter. Diese werden dringend benötigt. Es stehen keine Tankwagen zur Verfügung. Im Januar berichtet A. Graff bei Gemeindebesuchen. Ihm werden 2.630 € für die Wassertanks und weiterführende Leitungen mitgegeben. Ihm fehlen zur Wasserversorgung für weitere 1.000 Sumbanesen 17.000 €. Anfang November reist Pfarrer Baier wieder nach Sumba, um den weiteren Ausbau der Wasserversorgung und die Ausbildung lernbegabter Sumbanesenkinder im hochentwickelten Bali (von uns durch Stipendien unterstützt) zu erkunden.

Erbeten werden:

15.000 €

Kontakt: Freundeskreis Indonesische Außeninseln e. V., Vorsitzender Pfr. i. R. Dr. phil. Martin Baier;
Wilhelm-Friedrich-Laur-Weg 6, 72379 Hechingen;
Tel: 07471/14893, E-Mail: mh.baier@t-online.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Balingen vom 24.04.2012; AZ 53092/65963 SG:03/06; gemeinnützig i.S. der
§§ 51ff. AO.



58 Drogenabhängige suchen Hilfe

BRASILIEN

"18 % der Brasilianer sind drogenabhängig!" Diese Schlagzeile der Regierung schreckte die brasilianische Bevölkerung auf. Wer aber einen Einblick in die Drogenarbeit in Brasilien hat, war über die Zahl nicht überrascht.

Seit 26 Jahren arbeitet CERENE (Zentrum der Rehabilitation neue Hoffnung) mit Drogenabhängigen in Südbrasilien. Sie bietet in 5 Einrichtungen Platz für 250 abhängigen Frauen und Männern. Für 6 Monate bekommen sie eine vom Staat ausgezeichnete, fachlich hervorragende Therapie. Die Einrichtungen sind therapeutisch auf dem neuesten Stand. Die Räumlichkeiten sind jedoch sehr beschränkt. Die Gesundheitsbehörde drohte nun, die Einrichtung in Lapa zu schließen. Grund war die Küche und die Toiletten. Viele Abhängige kommen von der Straße, deshalb war ihnen dies so noch gar nicht aufgefallen. Jetzt aber muss für die 60 Patienten die Küche und die sanitären Anlagen neu gebaut werden.

Zum Therapiekonzept gehören zwei Bereiche: Zum einen versucht CERENE alle Erfahrungen von Sozialpädagogen, Arbeitstherapeuten, Medizinern und Psychologen einzusetzen. Dazu sind in jeder Einrichtung ausgebildet, staatlich anerkannte Fachleute angestellt. Gleichzeitig weiß CERENE um die Nöte die Entstehen, wenn ein Mensch zu Drogen "Nein!" sagen will. Es entsteht ein Vakuum im Leben. Hier bieten die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen den Patienten an, Jesus Christus kennen zu lernen.

Neben den Kosten für den Alltag sind diese Renovierungskosten für die Brasilianer kaum zu stemmen. Deshalb bitten sie um Ihre Hilfe.

Erbeten werden:

50.000 €

Kontakt: Gnadauer Brasilien-Mission e. V.; Frankenstr. 25, 71701 Schwieberdingen;
Tel: 07150/3899-630, Fax: 07150/3899-633, E-Mail: GBM.Holland@gmx.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Ludwigsburg vom 02.09.2009; Steuernummer 71491/21683; mildtätig, religiös.

Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e.V., Weil im Schönbuch



59 Bildung für Mädchen: English Medium High School mit Vocational Junior College

INDIEN

Für die Mädchen aus den beiden Mädchendorfern soll das Bildungsangebot verbessert werden. An beiden Standorten sind 10-klassige Highschools im Aufbau, die Englisch als Unterrichtsprache haben. Inzwischen geht der neue Zweig schon bis zur 7. Klasse und wird Jahr für Jahr erweitert. Die Schulen sollen mit einem "Vocational Junior College" weitergeführt werden, das bis zur 12. Klasse geht und die Berufsvorbereitung zum Ziel hat.

Es braucht dazu weitere Anbauten und auch weitere qualifizierte Lehrerinnen und Lehrer mit entsprechend höheren Personalkosten.

Die Schulen sollen durch Stipendien / Schulpatenschaften auch anderen Kindern aus armen Verhältnissen offen stehen.

Diese beiden Maßnahmen sind eine entscheidende Verbesserung der Zukunftschancen der Mädchen, deren weitere Ausbildung wir seither nur in wenigen Einzelfällen ermöglichen konnten. Zugleich werden sie eine große Hilfe sein beim Problem, dass Mädchen nach der 10. Klasse in Indien oft verheiratet werden. Mit 12-jähriger Schule und dem Einstieg in eine Berufsausbildung kann ihnen der Schritt in ein selbstbestimmtes Leben besser gelingen.

Wir erbitten einen Zuschuss für weitere Baumaßnahmen und Ausstattungen in Höhe von 25.000 € und eine Anschubfinanzierung für mehr Lehrkräfte in Höhe von 20.000 €.

Also insgesamt 45.000 Euro.

Erbeten werden: **60.000 €**

Medien: FB, PPP, V, Besuch von Kinder-, Konfirmanden- und Jugendgruppen

60 Mädchen eine Zukunft geben

INDIEN

Durch die indischen Partner unseres Werkes werden regelmäßig 800 Kinder in 12 Kinderheimen versorgt. Es sind Waisenkinder und Kinder aus sehr armen und kinderreichen Familien.

Zu den Einrichtungen für Kinder, die wir unterstützen, gehören auch zwei „Mädchendorfer“ in den Städten Rajamundry und Visakhapatnam in Adhra Pradesh an der Küste von Südost-Indien. Die 200 Plätze dort sind ausschließlich Mädchen vorbehalten. Sie leben dort in Familiengruppen zusammen und können ohne Gewalt und ohne Existenzangst aufwachsen. Es wird besonders Wert auf eine gute Ausbildung der jungen Frauen gelegt (siehe auch unser anderes Projekt). Für beide Mädchendorfer gibt es nun eine gute Schulbildung bis zur 10. Klasse. Die Mädchen werden auch besonders bei sportlichen, musischen und kulturellen Aktivitäten gefördert.

Im Jahr 2014 gab es eine besondere Schulung der Mitarbeitenden zum Thema "Kinderschutz". Es wurden Wege und Personen beschrieben, an die sich Kinder und Mitarbeitende wenden können und es wurden weitere Fortbildungen verabredet.

Die Mädchendorfer sind zu einem weithin beachteten Zeichen geworden gegen die Benachteiligung von Frauen und Mädchen, die in der indischen Gesellschaft leider noch sehr stark ist. Sie ermöglichen den jungen Frauen Schritte in ein selbständiges und selbstbestimmtes Leben.

Wir sind dankbar für einen Zuschuss für die Mädchendorfer in Höhe von **60.000 €**

Medien: FB, PPP, V, Besuch von Kinder-, Konfirmanden- und Jugendgruppen

<p>Kontakt: Kinderheim Nethanja Narsapur/Christliche Mission Indien e.V., Geschäftsführer: Pfarrer i. R. Reinhold Rückle, Albrechtstr. 12, 71093 Weil im Schönbuch; Tel: 07157/5394111; E-Mail: info@nethanja-indien.de; www.nethanja-indien.de; Freistellungsbescheid: vom FA Freudenstadt vom 03.02.2015; Steuernummer 42099/46486; mildtätig/kirchlich (§ 50 Abs. 1 EStDV).</p>

61 Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder und Jugendliche - Kindertagesstätte "El Agustino" in Lima - Peru **PERU**

In Lima, der Hauptstadt Perus, leben rund 9 Millionen Menschen. Hunderttausende kämpfen ums tägliche Überleben – ohne soziale Absicherung und ohne gesicherte medizinische Versorgung. Viele Kinder sind verwahrlost und sich selbst überlassen. Auch sie träumen den Traum von einem menschenwürdigen Leben.

Die Kindertagesstätte des Kinderwerkes im Stadtteil „El Agustino“ bietet 1.450 Kindern „Chancen fürs Leben“ mit Kindergarten, Primar- und Sekundarschule. Die Kinder werden in ihrer Persönlichkeitsentwicklung gefördert, lernen christliche Werte kennen und werden herausgefordert, selbst Verantwortung für ihr Leben zu übernehmen. In den letzten drei Schuljahren werden die Jugendlichen als Mechaniker, Elektriker, Industriemitarbeiter oder Bürokaufmann/frau ausgebildet. So werden sie auf das Berufsleben vorbereitet. Ein warmes Mittagessen aus der Schulküche und die (zahn-) medizinische Versorgung fördert ihre gesundheitliche Entwicklung. Die Schule nimmt den Eltern ihren Erziehungsauftrag nicht ab, sondern unterstützt sie darin. In Elternabenden werden Hilfen in Ehe-, Erziehungs- und Finanzfragen gegeben und die Bedeutung des christlichen Glaubens für das Familienleben entfaltet.

Das Kinderwerk Lima bietet mehr als Bildung. In Schülertagesdiensten und auf Freizeiten hören die Kinder und Jugendlichen die Botschaft von der Liebe Gottes und werden zu einem Leben im Vertrauen auf Jesus Christus eingeladen. Die geistliche Arbeit geschieht in enger Zusammenarbeit mit der einheimischen Alianza-Kirche.

Erbeten werden: **90.000 €**

Medien: FB, G, I, PPP, V, S

62 Hilfe für terrorgeschädigte Kinder und Familien im Hochland Perus Schule in Huanta, Ayacucho-Peru **PERU**

Huanta liegt in einer der ärmsten Regionen Perus im Andenhochland. Das Bildungsniveau in staatlichen Schulen ist dürftig; die medizinische Versorgung unzureichend; Arbeitsplätze sind Mangelware. Die Folge ist Landflucht – viele ziehen in die großen Städte, um dort ihr Glück zu suchen.

Viele Familien in der Region Huanta/Ayacucho haben in der Terrorzeit des „Leuchtenden Pfad“ Vergewaltigungen, Misshandlungen und brutale Gewalt erlebt. Sie verloren ihre Heimat, lebten in Angst und Schrecken und waren mittellos.

Das Kinderwerk Lima hilft diesen Kindern und Familien durch den Aufbau eines Bildungs- und Erziehungszentrums. 100 Kindergartenkinder und 400 Schüler aus den ärmsten Familien bekommen eine qualifizierte schulische Bildung. Lernschwache Kinder werden durch einen Förderunterricht zusätzlich unterstützt. Bedürftige Kinder bekommen Essen und werden medizinisch versorgt. Darüber hinaus erhalten Kinder und Eltern seelsorgerliche Hilfen in der Bewältigung ihrer traumatischen Erfahrungen.

Erstmals wird ab 2016 auch eine technische Ausbildung ab der 3. Sekundarklasse angeboten. Die Schüler können zwischen den Fachrichtungen „PC und Informatik“ und „Ernährung und industrielle Lebensmittelverarbeitung“ wählen.

Eltern werden Grundlagen der Erziehung, der Gesundheit und der Finanzen vermittelt sowie Themen des christlichen Glaubens nahe gebracht. Berufsqualifizierende Kurse eröffnen ihnen Chance, selbst für ihren Lebensunterhalt zu sorgen.

Die geistliche Arbeit wird von zwei Pastoren begleitet. Im Klassenzimmer werden den Kindern christliche Werte vermittelt. Außerhalb des Unterrichts werden Jungschargruppen, Hauskreise und Gottesdienste für die Schulfamilien angeboten. Eine Gemeinde ist entstanden. Der persönliche Glaube an Jesus Christus gibt ihnen Halt und Zuversicht in ihrer bedrohten Lebenssituation.

Erbeten werden:

35.000 €

Medien: G, I, PPP, S, DB, TB

63 Kinderspeisung Comas: Kinder fördern - Armut überwinden/ Lima - Peru

PERU

Am Stadtrand von Lima blickt man auf Elendsgebiete soweit das Auge reicht. Die Familien leben in einer menschenfeindlichen Wüstenlandschaft in primitiven Hüttensiedlungen. Mitten in diesem Elend wohnen zirka zwei Millionen Kinder. Sie brauchen Essen, um gesund wachsen zu können; sie brauchen Förderung beim Lernen; sie sehnen sich nach Zuwendung und Liebe.

Die Kinderspeisung des Kinderwerkes Lima lindert die Not dieser Kinder. An jedem Werktag erhalten 4.000 Kinder im Alter von 2 - 10 Jahren ein einfaches Frühstück, das aus einem Vollkornbrötchen sowie einem Becher mit angereicherter Milch besteht. 150 ehrenamtliche Mitarbeiter helfen bei der Verteilung an 50 Ausgabestellen mit.

2.000 Kinder besuchen an den Wochenenden 50 verschiedene Kindergruppen. Dort erleben sie beim Singen, Hören von biblischen Geschichten und Beten eine unbeschwertere Zeit. Sie erfahren Gemeinschaft und lernen, ihr Vertrauen auf Gott zu setzen. Zwei Pastoren koordinieren die Arbeit, schulen die 70 ehrenamtlichen Mitarbeiter und fördern die Kontakte zu den verschiedenen örtlichen Kirchen.

Weitere Angebote tragen zur Nachhaltigkeit der Unterstützung bei. 100 Kleinkinder bzw. Grundschulkinder von alleinerziehenden Müttern werden in vier Kinderhorten und vier Hausaufgabenhilfegruppen betreut. 300 – 500 Teenagermütter werden im ersten Lebensjahr ihrer Babys gezielt bei medizinischen Checks, Behördengängen und persönlichen Lebensfragen begleitet. Sozialarbeiterinnen kümmern sich um Familien mit besonderen Schwierigkeiten intensiv und gestalten Seminare zu Lebens- und Erziehungsthemen. 200 Mütter erhalten in einem beruflichen Qualifizierungsprogramm die Chance, selbst aktiv an der Verbesserung ihrer Lebensumstände mitzuwirken.

Erbeten werden:

100.000 €

Medien: DB, G, I, PPP, F, S, V, FB

Kontakt: Kinderwerk Lima e.V.; Fasanenstraße 4, 89522 Heidenheim;
Tel: 07321/91892-0, Fax: 07321/91892-20,
E-Mail: info@kinderwerk-lima.de, Internet: www.kinderwerk-lima.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Heidenheim vom 29.07.2014; Steuernummer 64100/06570; mildtätig/
gemeinnützig.



64 Kinderzeitschrift TROPINKA -
ein Wegweiser zu Christus für Kinder

RUSSLAND, OSTEUROPA, ZENTRALASIEN

Nach Zusammenbruch des Kommunismus startete LICHT IM OSTEN 1990 mit der russischen Kinderzeitschrift TROPINKA („der kleine Pfad“). Sie sollte den Weg zu den im riesigen atheistischen Sowjetreich weit verstreuten Kindern finden und ihnen den Pfad zu Jesus Christus aufzeigen. Damals gab es keinerlei christliches Material für Kinder und so wurde die Zeitschrift unseren Missionaren förmlich aus der Hand gerissen. Es kamen Tausende Leserzuschriften und Abo-Bestellungen. In den 25 Jahren ihres Bestehens wurde die Auflage der Zeitschrift ständig erhöht.

Heute setzen Missionare und Kindermitarbeiter die TROPINKA bei Veranstaltungen mit Kindern ein, sogar Lehrer an staatlichen Schulen bestellen die Zeitschrift als Material für den Unterricht. Die Zeitschrift begeistert die kleinen Leser mit ihren biblischen Geschichten, Berichten über Völker und geschichtliche Ereignisse, mit Artikeln über Natur und Wissenschaft, mit Rätseln und Bastelanleitungen auf 32 Seiten. Unzählige schrieben uns, wie sie durch die Zeitschrift zum lebendigen Glauben fanden und darin gestärkt wurden. Das will die Zeitschrift sein: Wegweiser zu einer persönlichen Beziehung zu Jesus Christus.

Um möglichst viele Kinder auch in anderen Ländern mit dem Evangelium zu erreichen, erscheint die TROPINKA heute auch auf Ukrainisch, Rumänisch, Bulgarisch, Kasachisch und Kirgisisch. In der Hand von Kindermissionaren wirkt sie wie ein Katalysator. Längst sind durch sie zahlreiche andere Arbeitszweige entstanden: Kinderklubs, Malkurse und Wettbewerbe, Kinderchöre und Theatergruppen, Radiosendungen und Bibelfernkurse. Auch eine Audioversion gibt es inzwischen, die vor allem von sehbehinderten Kindern bezogen wird.

Ob aus christlichem, atheistischem oder islamischem Hintergrund, ob aus intakten Familien oder zerrütteten Elternhäusern, ob aus der intellektuellen Führungsschicht oder aus sozialen Randgruppen, alle Kinder freuen sich, in der TROPINKA eine Freundin fürs Leben, einen Ratgeber und Wegbegleiter gefunden zu haben. Alle zwei Monate warten sie gespannt auf eine neue Ausgabe. Da auch ihre Freunde, Geschwister und Eltern die Zeitschrift zu lesen bekommen, und diese außerdem in vielen Bibliotheken ausliegt, ist ihre Leserschaft weit größer als die Gesamtauflage von 130.500 Exemplaren.

Die Eltern der meisten Kinder können kaum etwas für die Zeitschrift spenden. Wir wollen es dennoch jedem Kind ermöglichen, sie zu lesen.

Wir erbitten einen Zuschuss von

50.000 €

65 Ukraine-Krieg: Betroffenen helfen - neue Perspektiven schenken **UKRAINE**

Kriege werden von Machthabern geführt, Leidtragender ist das Volk, sind die Menschen. Im Kampf um den Osten der Ukraine verloren Tausende ihr Leben, ihre Gesundheit, ihre Existenz oder Familienangehörige. Viele wurden obdachlos, ließen ihre zerstörten Häuser oder verwüsteten Wohnungen hinter sich und suchten in anderen Landesteilen einen Neubeginn. Insgesamt sind ca. eine Million Menschen auf der Flucht vor dem Krieg.

Unser Partner in Kiew hat bereits in der heißen Phase des Krieges mit der Hilfe begonnen. Hilfstransporte gingen in den Osten des Landes. Einige Mitarbeiter waren als Militärseelsorger bei den Soldaten. In Kiew verteilte unser Partner innerhalb eines Jahres Hilfsgüter an rund 2.500 Flüchtlinge, die dort gestrandet waren: Lebensmittelpakete, Kleidung, Schuhe und nicht zuletzt Neue Testamente als Nahrung für die Seele. Eigens organisierte Veranstaltungen in der Mission und Zeit unserer Mitarbeiter zu seelsorgerlichen Gesprächen, wurden von den Hilfesuchenden gerne angenommen. Nicht wenige haben so zum Glauben an den lebendigen Gott gefunden.

Inzwischen führt LICHT IM OSTEN Ukraine ein Hilfsprogramm für kinderreiche Familien durch und übernimmt für ein halbes Jahr die Kosten für die Miete einer kleinen Wohnung, und für die Verpflegung. Während dieser Zeit können sich die Betroffenen eine Bleibe und eine Arbeitsstelle suchen. Kinder wie Erwachsene werden in die örtlichen Gemeinden eingeladen. Kindern stehen auch die vielfältigen Angebote der Kinderklubs unserer Mission offen, wo sie zeichnen, an Theatergruppen teilnehmen oder Sport treiben können. Dabei haben sie Gemeinschaft mit anderen Kindern und erfahren auch die gute Botschaft von Jesus Christus.

Betroffen vom Krieg sind aber nicht nur die Flüchtlinge, das ganze Land leidet darunter. Viele Soldaten haben mit den physischen oder psychischen Folgen zu kämpfen, und Familien trauern um den Verlust ihrer Söhne und Väter. Die wirtschaftliche Situation drückt auf das Gemüt der Bevölkerung. Bei etwa 20 Zeltevangolisationswochen an verschiedenen Orten im ganzen Land verbreiten zwei Teams von Mitte Mai bis Anfang September die Hoffnung spendende Botschaft von Jesus Christus. Außerdem finden Sommerfreizeiten statt, an denen auch vom Krieg traumatisierte Kinder teilnehmen, die so eine unbeschwertere Zeit weitab vom bedrückenden Alltag verbringen und ermutigende Erfahrungen machen können. Nicht zuletzt verteilen unsere Mitarbeiter und Missionare im ganzen Land und besonders im Osten des Landes unsere christlichen Zeitschriften sowie Bibeln und Neue Testamente an Kinder, Familien, Senioren und Soldaten.

All diese Hilfe erfordert einen großen Einsatz an Zeit, Materialien, Mitarbeitern und Geld. Unser Missionsleiter in Kiew schreibt: „Jetzt ist die Zeit, die Kraft des Evangeliums durch unser Handeln als Christen zu bezeugen. Wir bitten Sie dringend uns dabei zu helfen.“

Erbetener Zuschuss: **50.000 €**

66 Im Alter ums Überleben kämpfen - ganzheitliche Hilfe **OSTEUROPA** für Senioren im Osten

In Osteuropa endet mit Beginn der Rente oft die Würde des Menschen. Renten von umgerechnet 150 Euro sind bei weitem nicht genug, um ein halbwegs angemessenes Dasein zu führen, und auch die Kinder der Rentner haben oft genug kein vernünftiges Auskommen. Im Alter beginnt deshalb für viele der Überlebenskampf. Wer kann, versucht noch etwas hinzuzuverdienen. Für die meisten jedoch beschränkt sich ihre Lebenswelt nur noch auf ein paar erbärmlich ausgestattete Quadratmeter, alleingelassen mit ihrer oftmals bitteren Vergangenheit. Dieser materiellen aber auch seelischen Not wollen unsere Partner im Osten bewusst in ganzheitlicher Weise begegnen.

Ukraine: Unsere Mission in Kiew gibt seit Jahren Pakete mit Lebensmitteln und Kleidern an alte Menschen weiter, ebenso Rollstühle, Rollatoren und Gehstöcke. Die Mitarbeiter bemühen sich auch Kontakt zwischen den Senioren und einer jeweils örtlichen Gemeinde herzustellen, über die sie dann weitere Hilfe bekommen und Kontakt zu anderen finden können.

Bulgarien: Mitarbeiter der Mission besuchen einmal pro Monat die Treffen von Selbsthilfegruppen behinderter Senioren, um sie zu ermutigen. Außerdem betreiben sie eine Suppenküche für bedürftige Senioren, sie helfen den Menschen in Altenheimen durch Hilfsgüter und nehmen sich Zeit für persönliche Gespräche über das Leben, die Bibel und Gott. Eine Frau äußerte: „Ich habe seit über zwei Jahren keinen Besuch mehr von meinen Kindern und Enkelkindern bekommen. Sie haben mich einfach hier abgeliefert und vergessen.“ Ein anderer meinte: „Ihr seid die Ersten, die uns seit Jahren besucht haben.“

Russland: Unsere Partnermission in Nord-Ossetien hilft derzeit 450 alten Menschen durch das Projekt „Brot des Lebens“. Die Hilfe besteht aus einem monatlichen Lebensmittelpaket, das mit dem Lebensnotwendigsten versorgt. Es wird jeweils von einem Mitarbeiter der Mission persönlich überbracht. Dank dieses Projekts können viele alte Menschen nicht nur besser leben, sondern sie fühlen sich auch nicht mehr so allein und hilflos. Einmal im Monat kommen sie in der Gemeinde „Nadeschda“ zusammen, lernen sich bei einer Tasse Tee untereinander kennen und haben viel Freude beim gemeinsamen Singen.

Wir erbitten einen Zuschuss von

30.000 €

Kontakt: Licht im Osten e.V.; Zuffenhauser Straße 37, 70825 Korntal-Münchingen;
Tel: 0711/839908-0, Fax: 0711/839908-4, E-Mail: lio@lio.org, Internet: www.lio.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Leonberg vom 10.06.2015, gemeinnützig und mildtätig.

Liebenzeller Mission gGmbH, Bad Liebenzell



67 Jugendliche schützen, Kleinbauern stärken - Mushili/ Ndola

SAMBIA

Die durchschnittliche Lebenserwartung liegt in Sambia bei 35 - 37 Jahren. Eine der Hauptursachen ist Aids. Aus diesem Grunde startete im April 2003 die Liebenzeller Mission gemeinsam mit ihrer sambischen Partnerkirche ein Aidshilfsprojekt im Mushili Township (Stadttrandsiedlung mit ca. 40.000 Einwohnern) in Ndola. Inzwischen ist dieses Projekt weit mehr als eine HIV-Beratung. Sambier werden im alternativen Feldanbau unterrichtet und Kinder & Jugendlichen erfahren praktische Unterstützung. Alle Aktivitäten beinhalten eine ganzheitliche Fürsorge, den Aids-Betroffenen soll an Leib, Seele und Geist geholfen werden.

Heil- und Nutzpflanzen

Es finden Seminare und Schulungen im alternativen Feldbau statt, Kleinbauern werden beraten und verschiedene Heil- und Nutzpflanzen werden angebaut (u. a. Macadamia- und Jatrophapflanze; Baumschulen mit Nuss-, Mango- und Zitruspflanzen; Moringabäume; Artemesiapflanzen; Zitronengras).

Kinder und Jugendliche

Die mit Hilfe von Jugendlichen errichteten Sportplätze (Fußball, Volleyball...) werden stark genutzt. Gemeinsam mit einem einheimischen Jugendmitarbeiter werden wöchentlich bis zu

1.000 Kinder auf dem Gelände betreut. Die Angebote der Bibliothek und die Möglichkeit im überdachten Leseraum in Ruhe für die Schule zu lernen werden sehr dankbar angenommen.

Schwerpunkte der Arbeit:

1. HIV/Aids-Tests, Beratung, Nachsorge und Seelsorge
2. Ernährungsberatung und Nahrungsergänzungsmittel für HIV Positive und Bedürftige
3. Notfallunterstützung (Hilfe für Waisen- u. bedürftige Kinder, Familiennothilfe etc.)
4. Anbau von Musterfeldern und Schulungen in alternativem Feldbau
5. Beratung und Schulung von Kindern und Jugendlichen - Sport und Freizeitbeschäftigung

Neben personellem Einsatz unterstützt die Liebenzeller Mission das Projekt auch finanziell. Vielen Dank, wenn Sie uns in diesem Projekt helfen.

Erbeten werden: **20.000 €**

Medien: B, G, I, DB, PPP, DVD

68 Zukunft für Kinder - Die Amanoschule in Chingola

SAMBIA

Menschen in Sambia - Aids

Sambia ist ein "junges" Land. Fast die Hälfte der 12 Millionen Einwohner ist jünger als 15 Jahre. Knapp 30 Prozent der über 15-Jährigen sind Analphabeten.

Eine menschliche Katastrophe ist die weite Verbreitung des HIV-Virus. Mehr als 15 Prozent der Erwachsenen zwischen 15 und 49 Jahren sind infiziert. Dies erklärt die niedrige Lebenserwartung von etwa 49 Jahren. Schätzungen gehen davon aus, dass in Sambia rund 700.000 Kinder ihre Eltern durch Aids verloren haben. Die meisten der Waisen werden keine formale Schulausbildung erhalten.

Schule der besonderen Art

Um den Kreislauf des Todes zu durchbrechen, kommt einer guten, an christlichen Werten orientierten Schulbildung große Bedeutung zu. Außerhalb von Chingola, einem Zentrum der bevölkerungsreichen Kupfergürtel-Provinz, wird mit Hilfe der Liebenzeller Mission die Amano-Schule betrieben und ausgebaut.

Die Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler ist international. Kinder von Missionaren und sambischen Geschäftsleuten sowie Waisen und andere benachteiligte Kinder leben und lernen zusammen.

Freiplätze für Waisen und benachteiligte sambische Kinder werden über einen Fonds finanziert, der durch Schulgelder und Spenden aus dem Ausland finanziert wird.

Ausbildung schafft Zukunft

Der Schulbetrieb wurde im Jahr 2004 aufgenommen. Inzwischen besuchen rund 150 Kinder die Amano-Schule.

Die Schüler können qualifizierte internationale Abschlüsse erwerben – bis hin zum "A-Level", das vergleichbar mit dem deutschen Abitur ist. Die Schule soll künftig Platz für bis zu 350 Kinder in Grundschule und Oberschule bieten. Ein kontinuierlicher Ausbau ist erforderlich. Die Liebenzeller Mission stellt Mittel für den Fonds zur Finanzierung von Schulplätzen und den Gehältern einheimischer Lehrer bereit, und unterstützt das Bauprojekt finanziell und personell.

Vielen Dank für Ihre Hilfe!

Erbeten werden: **30.000 €**

Medien: DB, DVD, FB, G, I

Bangladesch ist etwa doppelt so groß wie Bayern, hat aber ca. 160 Mio. Einwohner. Damit ist das Land der am dichtesten besiedelte Flächenstaat der Welt.

In die Schlagzeilen gerät Bangladesch immer wieder aufgrund schwerer Naturkatastrophen und den unmenschlichen Arbeitsbedingungen, vor allem in der Textilindustrie.

Besonders Kinder sind davon betroffen. Viele müssen zum Überleben der Familie beitragen oder haben ihre Ursprungsfamilie verloren. Über 7 Mio. Kinder arbeiten als Straßenverkäufer, in Kleinbetrieben, auf den Feldern oder in Ziegel- und Textilfabriken.

Nach offiziellen Statistiken gehen Kinder im Durchschnitt nur 5 Jahre zur Schule.

Trotz Schulpflicht wachsen ca. 3,5 Mio. von ihnen ohne Chance auf Bildung auf. Gerade in ländlichen Gegenden stellt die schulische Ausbildung aufgrund Lehrer- und Gebäudemangels ein großes Problem dar.

Um diesen benachteiligten Kindern eine Chance für die Zukunft zu geben, unterstützt die Liebenzeller Mission mehrere Schul- und Internatsprojekte, z. B.: im Südosten Bangladeschs leben 13 verschiedene Ethnien, die zum großen Teil noch in Stammesgruppen organisiert sind. Durch die isolierte und verstreute Lage der Dörfer und die unterschiedlichen Stammsprachen wird Schulbildung zum Problem.

Die Partnerkirche der LM hat in dieser Region 54 Gemeinden und damit einen sehr guten Kontakt zur Bevölkerung. Hier unterstützt die Liebenzeller Mission das Kinderdorf Rangamati mit 24 Kindern ab der 4. Klasse dazu sieben Vorschulen im ländlichen Chittagong-Gebiet, drei Schulen im Norden und Internaten in Khulna und Dhaka.

Insgesamt profitieren ca. 1.000 Kinder in Bangladesch von diesen Bildungsmaßnahmen.

Zusätzlich ermöglichen wir, dass in den 10 Bezirken unserer Partnerkirche 3.000 Kinder eine Sonntagsschule besuchen können.

Das sind wesentliche Bausteine, um Kinder vor Ausbeutung und Kinderarbeit zu schützen.

Danke, wenn sie mithelfen.

Erbeten werden:

25.000 €

Medien: B, DB, DVD, G, I

Kontakt: Liebenzeller Mission gGmbH; Postfach 1240, 75375 Bad Liebenzell;

Tel: 07052/17-0 oder 07052/17-128, Fax: 07052/17-104,

E-Mail: bettina.heckh@liebenzell.org, Internet: www.liebenzell.org;

Freistellungsbescheid: Die Liebenzeller Mission ist wegen Förderung gemeinnütziger und religiöser Zwecke nach dem letzten zugegangenen Freistellungsbescheid des Finanzamts Calw-Hirsau, Steuer-Nr.

45069/00528 vom 27.01.2015 nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 des Körperschaftsteuergesetzes von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 des Gewerbesteuergesetzes von der Gewerbesteuer befreit.

70 Ausbildung von Pastoren - "Denn sie sind wie Schafe ohne Hirten!" PERU

Mit diesen erschütternden Worten beschrieb Jesus das Volk Gottes damals in Israel. Und er hätte heute das Gleiche sagen können über das Volk Gottes in Peru. Von 25 Kirchengemeinden hat höchstens eine Gemeinde einen ausgebildeten Pastor!

Den anderen Hirten „im Amt“ fehlen meist sogar die grundlegendsten Kenntnisse der Bibel. Sie bemühen sich redlich, doch sie haben nie die pastoralen Fähigkeiten wie Predigen, Seelsorge, Leitung oder Kasualien gelernt. So sind die Schafe ohne Nahrung, Wegweisung und Schutz. Und das mit Folgen...

- Statt geistlicher Reife wächst Aberglaube und Angst, wie bei Belinda,* der Frau eines Pastors. Sie sagt: „Hunde bellen weil sie die Geister der Toten sehen.“
- Nicht Gnade und Freiheit von Sünde herrschen vor, sondern geistlicher Zwang und Gesetzlichkeit. Pastor Ricardo lehrt beispielsweise, dass Fußball und kurze Hosen für Männer Sünde sind.

„Sie jammerten ihn!“. So fing Jesus an, die Leute zu lehren (Mk 6,34). Aus derselben Motivation werden an der praktisch-theologischen Ausbildungsstätte in Pucallpa seit 1997 Pastoren ausgebildet. Und Gott segnet diese Arbeit:

- Nach den Kursen über Armutsbewältigung ist Manuel motiviert, sein zerlückertes Dach zu reparieren und eine bisher fehlende Hauswand zu errichten.
- Durch Absolventen sind bereits zehn kleine Kirchengemeinden entstanden.
- Absolventen bilden andere zu Evangelisten und Mentoren aus.
- *[Alle Namen geändert.]

Die Multiplikationswirkung dieser Arbeit soll jetzt noch vervielfacht werden. Denn Peru braucht mehr und bessere Ausbilder für die Hirten der Gemeinden. Deshalb sollen Theologiedozenten beraten und Weiterbildungen angeboten werden. Denn gute Dozenten fallen nicht vom Himmel. Schon gar nicht in Peru.

- Wen diese Schafe ohne Hirten auch so jammern wie Jesus, der kann durch Gebet und Gaben nachhaltig helfen!

Erbeten werden:

16.000 €

Medien: G, DB, B, P, PPP

Kontakt: Forum Wiedenest e. V.; Eichendorffstr. 2, 51702 Bergneustadt;
Tel: 02261/406-0, Fax: 02261/406-155, E-Mail: mission@wiedenest.de, Internet: www.wiedenest.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gummersbach vom 18.12.2013; Steuernummer 212/5820/0037 mildtätig/
gemeinnützig i. S. der §§ 51 ff. AO.



71 Tropische Heilpflanzen verwenden statt nach Europa zu flüchten? AFIKA

Ein Entwicklungsland: Ein Elternpaar begeht Selbstmord. Der Grund? Ihre 3 Kinder haben Durchfall, und es fehlt den Eltern an Geld, ihre Kinder deswegen zum Arzt oder auch nur in die Apotheke zu schicken. Dabei wächst eine Pflanze, Euphorbia hirta, vor ihrer Haustüre, die das Problem in wenigen Tagen ohne jegliche Kosten beseitigt hätte...nur, niemand hat es ihnen gesagt, und vielen Kliniken ist es verboten, ihre Patienten darauf hinzuweisen. In Entwicklungsländern ist die Situation heute deswegen zum „Davonlaufen“, wie wir es täglich in den Medien sehen können. Wer von uns würde sich an diesem Wettlauf nicht beteiligen, wenn er krank wäre und man ihm sagte, dass nur ein europäisches, unerreichbar teures Medikament wirken würde? Wenn eine durchschnittliche Familie 70 % ihres Budgets für Gesundheit ausgeben muss, bleibt für den Kauf von Nahrungsmitteln viel zu wenig übrig. Wer also für Gesundheit vor Ort sorgt, der macht das Leben auch in armen Landesteilen wieder lebenswert. Afrika ist extrem arm – an Papiergeld, aber extrem reich – an Heilpflanzen. Bevor nun Spekulanten ihr Geld in afrikanischem Boden investieren, wollen unsere christlichen anamed Gruppen in ganz Afrika Gelände kaufen, dort Heilpflanzengärten anlegen, und Seminare durchführen. Mit diesem Wissen können unsere Seminarteilnehmer lokal vorhandene, teils hochwirksame Heilpflanzen zu Medikamenten verarbeiten. Diese Medikamente werden dann vor Ort gegen AIDS, Krebs, Malaria usw. eingesetzt und sind auch für die Allerärmsten erschwinglich.

Ganz praktisch werden dann mit diesen Kenntnissen tonnenweise Medikamente vor Ort produziert, wodurch keine Transportkosten mehr anfallen. Erfahrungsgemäß kann somit die Hälfte der bisher importierten Medikamente ersetzt werden. Dafür wollen wir in Afrika den Bau von anamed- Ausbildungszentren unterstützen, und Literatur auch in der einheimischen Sprache drucken, sodass immer mehr "chemische " Medikamente durch selbsthergestellte Heilpflanzen-Präparate ersetzt werden können. Dabei haben wir immer drei Ziele vor Augen:

- a. den Menschen die Liebe Gottes weiterzusagen;
- b. die Menschen an ihrer Heilung aktiv zu beteiligen und ihnen ihren Stolz zurückzugeben, dass sie selber fähig sind, einige gute Medikamente selbst zu produzieren;
- c. mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten.

Für dieses Projekt erbitten wir einen Beitrag von **30.000 €**

Kontakt: anamed international e.V., Schafweide 77, 71364 Winnenden;
Tel: 07195/910225 (Dr. Hans-Martin Hirt und Mitarbeiter),
E-Mail: anamedmh@yahoo.de, Internet: www.anamed.net;
Freistellungsbescheid: vom FA Waiblingen vom 5.09.2014; Steuernummer 90080/13194 Förderung der
Entwicklungshilfe (nach § 3 Nr. 6).



72 Straßenkindern Hoffnung schenken

NAHER OSTEN

In dieser arabischen Millionenstadt gibt es unzählige Familien, die es aufgegeben haben, der Armut zu entinnen. Geregelte Arbeit zu finden ist sehr schwer. Selbst mit Arbeit eine Familie ausreichend zu versorgen, ist oft nicht möglich. So müssen auch die Kinder irgendwie „mitverdienen“. Sie werden als Haushaltshilfen verdingt, müssen einfache und oft schwere Arbeit verrichten und haben keine Chance, Schulbildung zu erwerben. Eine hohe Anzahl dieser Kinder erleben Missbrauch und Ausbeutung. Wer Zuhause Streit und Gewalt vorherrschen, ziehen viele es vor, auf der Straße zu leben. Sie schließen sich einer Bande an und schlagen sich irgendwie mit Gelegenheitsjobs oder als Straßenverkäufer durch ohne Hoffnung, dass sich jemand ihrer Not annimmt. Andere sacken ab in Kriminalität und Drogenkonsum.

Hier setzt das Projekt „Connection“ an, das sich in vielfältiger Weise um Straßenkinder kümmert und ihnen so eine Zukunftsperspektive ermöglichen will. Es gibt z. B. ein Recyclingprojekt, bei dem die Kinder und Jugendlichen unter Anleitung lernen, einfache Gegenstände aus gebrauchtem Holz und anderen Materialien herzustellen, die hinterher auf einem Wohltätigkeitsbasar verkauft werden. Sie erleben, dass sie etwas produzieren können, das einen Wert hat. In Sportprogrammen wird ein positives Miteinander in der Gruppe erlernt, wodurch Wertschätzung für den einzelnen erlebbar wird.

Faruk stieß vor Jahren zur Gruppe und hat zuerst durch sein chaotisches Verhalten den Mitarbeitern viel Kopfzerbrechen bereitet. Als er große Probleme mit den Augen hatte, erfuhr er, wie die Mitarbeiter sich einsetzten, damit er medizinische Hilfe bekam. Das hat ihn verändert. Er fand Arbeit in einem Restaurant und sein Chef lobte ihn als einen zuverlässigen und fleißigen Angestellten.

So erleben junge Menschen durch Zuwendung und Wertschätzung ganz praktisch, dass Gott sie liebt, sei es durch Sport, handwerkliches Arbeiten, Musik oder auch schulische Hilfe.

Für das Projekt erbitten wir

15.000 €

Kontakt: ReachAcross; Schwarze Hohl 23A, 35398 Gießen;
Tel: 06403/7756759, E-Mail: info.de@reachacross.net, Internet: www.reachacross.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Gießen vom 12.01.2012; Steuernummer 2025039153 Religiös/
Entwicklungshilfe (§ 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG).

73 Kinder- und Jugendprojekte in Rumänien

RUMÄNIEN

Die rumänische Kirche ist eine der größten in Europa. Sie war während des Kommunismus auch eine der am meisten verfolgten Gemeinden in Europa und sogar weltweit und ist heute noch stark von dieser Zeit geprägt. Mehr als 30 Prozent der Gemeinde besteht aus Kindern und Jugendlichen. Sie sind sehr offen für das Evangelium und Jüngerschaft.

OM möchte der rumänischen Kirche helfen, ein Jüngerschaftsnetzwerk für Jugendliche aufzubauen und dabei Jugendliche und Jugendleiter aus Gemeinden miteinzubeziehen. Weiter will OM Rumänien der Kirche dabei helfen, Spieleprogramme für arme Kinder, eine Sportarbeit und Teens in Mission-Einsätze zu organisieren. Durch diese Arbeit können die Mitarbeiter im Lauf des Jahres 300 bis 350 Kinder und Jugendliche erreichen.

Das OM-Team will die Teens im Mission-Einsatz in zwei bis drei Gemeinden organisieren. Die Teilnahme an dem Einsatz will die 40 Jugendlichen in ihrer persönlichen Beziehung mit Jesus stärken, während sie sich in den rumänischen Gemeinden einbringen.

Es gibt bereits zwei Fußball-Teams in Rumänien, die OM begonnen hat und weiter unterstützt will. Ein drittes Team soll zur Fußball-Liga dazukommen. Außerdem möchte OM Rumänien mit den Kirchen eine Sommersportfreizeit organisieren und eine Basketball- und Volleyball-Liga aufbauen. Auf diese Weise können sie durch Sport 150 Kinder und Jugendliche erreichen.

Weiter möchte OM Rumänien zwei Spieleprogramme durchführen, an denen 150 Kinder und Jugendliche mitmachen können.

Bitte helfen Sie mit, dass die Kinder und Jugendlichen in Rumänien einen starken Glauben entwickeln und so eine neue Zukunft für ihr Land gestalten können, geprägt von der Hoffnung in Jesus Christus!

Erbeten werden:

20.000 €

74 Radiostation für unerreichte Volksgruppen in Malawi

SÜDAFRIKA

Die Yawo gehören zu den unerreichtesten Völkern der Welt. Ungefähr neun Prozent der Bevölkerung Malawis gehören dieser Volksgruppe an. Trotz der inzwischen 160 Jahre langen Missionsarbeit seit dem ersten Einsatz von David Livingstone sind weniger als fünf Prozent der Yawo Christen. Die Mehrheit praktiziert einen oberflächlichen Volksislam, der geprägt ist von der Verehrung der Vorfahren, Animismus und Zauberei. Analphabetismus und das Fehlen einer Bibelübersetzung sind weitere Hürden, die das Evangelium zu überwinden hat.

In dieser verworrenen Umgebung ist das Radio ein einfaches und kostengünstiges Werkzeug, um Menschen die Gute Nachricht von Jesus Christus zu bringen. Dazu ist es eine sehr effektive Art, besonders in Malawi. Dort hören ca. 90 Prozent der Bevölkerung Radio. Mit einer Radiostation und einem Sendemasten können zwei Millionen Menschen in einer zu 95 Prozent unerreichten Gegend christliche Programme hören. Ein Pastor kann mit einer Botschaft um die 300.000 Menschen erreichen.

Die geplante Radiostation wird auf die Zuhörer abgestimmte christliche Programme produzieren. Denn der Sender konzentriert sich auf unerreichte Volksgruppen, die fast nur aus Nichtchristen bestehen. Das Ziel ist es, durch kreative Sendungen auf Lebenssituationen einzugehen und darauf Antworten zu geben, die die Botschaft und die Werte der Bibel vermitteln.

Es steht fast alles bereit - der Antrag auf die Radiolizenz, geschulte Mitarbeiter, erfahrene Leiter und die Sendeanlagen. Nur die Infrastruktur fehlt noch, um anfangen zu können. Dazu will OM unter anderem ein Studio aufbauen, um die Radioprogramme aufzunehmen, und einen UKW-Sendemasten mieten.

Bitte helfen Sie mit, die Gute Nachricht von Jesus Christus durch den Aufbau einer Radiostation zu den Yawo zu bringen.

Erbeten werden:

30.000 €

Kontakt: OM Deutschland (Operation Mobilisation); Alte Neckarelzer Straße 2, 74821 Mosbach;
Tel: 06261/947-0, Fax: 06261/947-147, E-Mail: info.de@om.org, Internet: www.d.om.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Mosbach vom 29.11.2013; Steuern: 40004/04959; wegen Förderung religiöser Zwecke nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG.

indicamino e.V., Trossingen



75 Hilfe für Straßenkinder, Slumkinder

PERU

Rings um Lima sieht man das gleiche Bild: Ein kilometerbreiter Gürtel der Elendshütten, meist aus Brettern oder Abfallmaterial gefertigt, erstreckt sich über die steilen Hänge. Dort, wo eigentlich niemand etwas mit den „Grundstücken“ anfangen kann und dies kaum vorstellbar ist, dort werden diese Hütten hingebaut. Das Dach besteht meist aus Bastmatten, welche keinen ausreichenden Schutz bieten. Die Hütten bestehen maximal aus zwei Räumen. Eine geregelte Wasserversorgung gibt es nicht, es wird mit Tankwagen angefahren und dann gegen Barzahlung verkauft.

Viele Kinder wohnen in den Slums von Lima oder als Straßenkinder: Waisen und Kinder, die aus zerrütteten Familien kommen; die Eltern getrennt, die Mutter oder der Vater im Gefängnis oder flüchtige Verbrecher, die Geschwister gewalttätig oder drogensüchtig. Wie soll unter solchen Umständen ein unschuldiges Kind die notwendige Liebe erfahren?

Inmitten einer Welt mit menschenunwürdigen Bedingungen, inmitten von Gewalt, Drogen, Prostitution, Kriminalität und Elend, leben viele Menschen in Peru. Aber inmitten dieser Elendsviertel in wüstenähnlichem Gebiet sind wir auch mit unserer Hilfe präsent und können so zu manchem Neuanfang verhelfen. Als Soforthilfe bieten wir materielle und medizinische Hilfe, vor allem aber Kinderspeisungsprogramme, denn den Kindern gilt unsere spezielle Aufmerksamkeit. Sie sind in der Regel unterernährt und können oft die Kosten einer Schulbildung nicht aufbringen. Auch sollen diese Bedürftigen die christliche Botschaft hören und so neue Hoffnung bekommen. In den Slums von Lima organisieren wir zusätzlich Schul- und Berufsausbildung und Nachhilfe, um den Kindern eine bessere Lebensgrundlage zu ermöglichen. Für bereits Gestrandete gibt es Arbeitslosenhilfe, Beschaffung von

Arbeitsmöglichkeiten, Resozialisierung und Schaffung einer Lebensgrundlage. So wollen wir unseren Beitrag leisten, gerne auch in Ihrem Namen. Ihnen herzlichen Dank!

Erbeten werden:

52.000 €

76 Hilfe zur Selbsthilfe durch landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung

PERU

Landwirtschaft und Viehhaltung ist für die Ureinwohner des peruanischen und bolivianischen Urwaldes immer noch ein neues Gebiet. Ihre angestammten Lebensgewohnheiten hatten sie als Jäger und Sammler. Doch verschiedene Aspekte führen dazu, dass ihr Lebensraum immer knapper wird. Aus diesem Grund muss nach alternativen Ernährungsquellen gesucht werden. Durch unsere Projekte konnte in den letzten Jahren unter anderem ein landwirtschaftliches Ausbildungsprogramm zur Verbesserung des Anbaus von nährstoffreichen Nahrungsmitteln und zur Haltung von Kleintieren entwickelt werden. Ökologische Gesichtspunkte und die Indianerkultur wurden dabei stark berücksichtigt. Dieses soll Indianerfamilien dazu animieren, sich mit alternativen Methoden des Ackerbaus und der Haltung von Schafen, Hühnern und anderen Kleintieren (alternativ auch von Großvieh) vertraut zu machen. Dazu wurden von uns auch spezielle urwaldtaugliche Schafzuchten (Haarschafe statt Wollschafe) aufgebaut.

Aus diesen Beständen erhalten die Indianerfamilien, welche die Ausbildung durchlaufen haben, einen Grundstock an Tieren, mit dem sie eine eigene Zucht aufbauen können und aus dessen Erfolg sie auch wieder an andere weitergeben können.

Um das erworbene Wissen und die Kenntnisse nachhaltig zu sichern und um den Einstieg auf einer niedrigeren Ebene zu ermöglichen, wird die landwirtschaftliche Beratung angeboten für Leute, die schon eine Ausbildung bei uns gemacht haben und für Leute, die keine Möglichkeit haben, eine solche zu absolvieren. Durch Beratung, Kurse und Starthilfe (Werkzeuge, Saatgut) sollen sie zum Pflanzen von Nahrungsmitteln motiviert werden.

Mit Ihrer Hilfe wollen wir einen kleinen Beitrag dazu leisten, dass dort Nahrungsmittelknappheit und Falschernährungen eingedämmt werden können und Hilfe zur Selbsthilfe geleistet wird.

Erbeten werden:

15.000 €

<p><u>Kontakt:</u> indicamino e. V.; Bahnhofstraße 25, 78647 Trossingen; . Tel: 07425/6633, Fax: 07425/31263, E-Mail: info@indicamino.de, Internet: www.indicamino.org; <u>Freistellungsbescheid:</u> vom FA Tuttlingen vom 20.03.2012; Steuernummer 21105/91010; Mildtätige Zwecke sowie folgende gemeinnützige Zwecke: Förderung der Religion, Förderung der Entwicklungszusammenarbeit.</p>
--

Überseische Missions-Gemeinschaft e. V., Mücke



77 Hope for Life - Hoffnung zum Leben

KAMBODSCHA

In Phnom Penh, der Hauptstadt Kambodschas, leben ca. 2 Mio. Menschen, viele von ihnen in tiefer Armut. Hope for Life ist eine Gemeindegründungsarbeit in den Slums von Phnom Penh. Dieses Projekt wurde 2010 ins Leben gerufen, um den Menschen ganzheitlich zu dienen.

Hope for Life möchte Familien und Menschen, die unter Ausbeutung und Abhängigkeiten leiden, ganzheitlich helfen.

Dies geschieht insbesondere durch:

- Unterstützung von armen Kindern während der Primar- und Sekundarschulzeit, um eine bessere Zukunft von Familien und Kindern zu sichern.
- Unterstützung von armen jungen Menschen, die es ihnen ermöglicht, die Khmer Sprache lesen und schreiben zu lernen, um dann eine Ausbildung absolvieren zu können. Das wird ihnen helfen, Arbeit zu finden und sich in der Gesellschaft positiv zu integrieren.
- Unterstützung und Schulung von armen Familien, damit sie kleine Geschäfte gründen können, um dem Kreislauf der Armut zu entfliehen und eine bessere Lebensqualität zu sichern.
- Unterstützung im Gesundheitsbereich durch Schulung, erste Hilfe und Beratung, sowie Weiterleitung an gute, medizinische Kliniken.
- Aufbau von Begegnungszentren in armen Gebieten, um Familien, Kinder und Jugendliche geistlich, emotional und erzieherisch zu fördern.

Gesamtausgaben: 35.000 Euro.

Erbetene Hilfe: **15.000 €**

Medien: FB, PPP

78 Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende PHILIPPINEN

Bukang Liwayway (Morgenrot) ist eine „Mission für die Armen und mit den Armen“ und arbeitet in Manila und Calapan (Insel Mindoro) mit dem Schwerpunkt Evangelisation und soziale Projekte. Mittlerweile arbeitet das Projekt in sechs verschiedenen Slums in Manila und einem Slum in Calapan.

Viele Familien in den Armenvierteln auf den Philippinen können es sich nicht leisten, ihre Kinder in die Schule zu schicken. Bukang Liwayway unterstützt zur Zeit 300 Jugendliche in der Grund- und Mittelschule oder in ihrer Berufsausbildung. Die Vision ist, in der Zukunft 1.000 Jugendliche zu unterstützen. Sie bekommen Schulgeld und ein wöchentliches Taschengeld. Auch werden Hausaufgabenhilfen und Bibelkreise angeboten. Einmal pro Jahr erhalten alle die Möglichkeit, an einer Jugendfreizeit teilzunehmen.

Viele Jugendliche konnten dadurch schon eine Berufsausbildung abschließen und sind heute verantwortliche Mitarbeiter in den Gemeinden.

Gesamtausgaben: 55.000 Euro.

Erbetene Hilfe **15.000 €**

Medien: DB, FB, I, PPP

Kontakt: Überseeische Missions-Gemeinschaft e.V.; Am Flensunger Hof 12, 35325 Mücke;
Tel: 06400/90055, Fax: 06400/90056, E-Mail: de-admin@omfmail.com;
Freistellungsbescheid: vom FA Alsfeld vom 27.04.2015; Steuernummer 01 250 7802 6 - III/101 mildtätig,
gemeinnützige Zwecke (Religion).

79 Verfolgte Christen unterstützen

SÜDAFRIKA

Vermeht gelangt gewaltsame Verfolgung von Christen aus religiösen Motiven in die Schlagzeilen. Dadurch gerät leicht in Vergessenheit, dass neben einer vergleichsweise kleinen Zahl von Christen weltweit, die ihr Leben für ihren Glauben lassen, ein Vielfaches an Christen andauernd unter verschiedenen Graden von Benachteiligung, Unterdrückung, Verfolgung und Gewalt zu leiden hat.

Kirchenführer fragen sich, wie sie auf wiederholte terroristische Angriffe oder auf die zunehmende Eingrenzung des Lebensraums der Kirche reagieren sollen.

Das "Internationale Institut für Religionsfreiheit" ist ein Netzwerk von Forschern und Fachleuten aus allen Erdteilen, die sich um zuverlässige Informationen über die Einschränkung von Religionsfreiheit bemühen.

Von Büros in Bonn, Kapstadt (Südafrika) und Colombo (Sri Lanka) aus ergänzen sie die Hilfe vor Ort, Gebetsinformationen und Lobbyarbeit anderer Gruppen durch langfristige Recherche im Hintergrund.

Die Mitarbeiter erstellen z. B. eine internationale Zeitschrift auf wissenschaftlichem Niveau, um religiöse Diskriminierung und Verfolgung auch an Universitäten und in der theologischen Ausbildung zum Thema zu machen. Ein Gutachten des Instituts zur Religionsfreiheit in einem bestimmten orientalischen Land hat schon zum positiven Ausgang von Asylverfahren geführt. Die Mitarbeiter veröffentlichen Bücher und organisieren internationale ökumenische Tagungen zu Themen wie Menschenrechte, Einschränkung von Religionsfreiheit und zur theologischen Verarbeitung von Verfolgung.

Mit diesem Projekt soll den Mitarbeitern geholfen werden, die mit ihrer Arbeit verbundenen Reisekosten zu decken, z. B. um Betroffene aus verschiedenen Kulturen und Kirchen zusammenzubringen, ihre Erkenntnisse weiterzugeben oder an Ausbildungsstätten in der Dritten Welt zu unterrichten. Sie sollen auch befähigt werden, ihre Literatur wo nötig kostenlos weiterzugeben.

Der württembergische Pfarrer Prof. Dr. Christof Sauer in Kapstadt arbeitet als stellvertretender Direktor des Internationalen Instituts für Religionsfreiheit (www.iirf.eu) mit daran, verfolgte Christen zu unterstützen.

Erbeten werden:

25.000 €

Kontakt: Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.; Bremer Straße 41, 27211 Bassum;
Tel: 04241/9322-0, Fax: 04241/9322-26, E-Mail: info@vdm.org, Internet: www.vdm.org;
Freistellungsbescheid: vom FA Syke vom 05.10.2012; Verzeichnis Nr. I/213; religiös (§ 50 Abs. 1 EStDV).



**80 Boko Haram zerstört - wir bauen auf - Sekundarschule
im Norden Kameruns**

KAMERUN

Die Bedrohung durch die radikalislamische Terrororganisation Boko Haram verunsichert und verängstigt die Menschen in Nordkamerun. Viele Kameruner Dörfer an der nigerianischen Grenze wurden zerstört und viele Menschen aus dieser Region mussten in ihrem eigenen Land in südlichere Gebiete fliehen.

Unsere kameruner Partnerkirche, die UEEC (Vereinigung evangelischer Kirchen in Kamerun), ist im Norden beheimatet und berichtet, dass inzwischen auch viele kleinere Kirchen zerstört wurden und insgesamt über 150 Schulen geschlossen werden mussten. In Maroua, der nördlichen Provinzhauptstadt, sind die Schulen bereits komplett überfüllt, tausende können nicht in den Unterricht aufgenommen werden. Humanitäre Hilfe wird bereits geleistet, jetzt geht es darum, diesen Jahrgängen der Flüchtlinge (inzwischen über 30.000, täglich werden es mehr) auch bildungsmäßig zu helfen.

Unsere Partnerkirche hat dieses Anliegen nun aufgegriffen und uns und anderen Partnern mit Hochdruck ein schlüssiges Konzept vorgelegt. Bereits im Herbst 2015 soll eine Sekundarschule mit 8 Klassensälen à 60 Schüler starten.

Für den Beginn werden im ersten Jahr 48.000 Euro benötigt, in den 3 Folgejahren danach je ca. 24.000 Euro.

Erbeten werden:

23.000 €

**81 Hilfe für gestrandete Menschen und Gemeindebau unter
sozial schwachen Bevölkerungsteilen in Douala**

KAMERUN

Douala ist die größte Stadt Kameruns mit über 2,5 Millionen Einwohnern. Immer mehr Menschen drängen in die Stadt auf der Suche nach einer besseren Existenz. Eine unkontrollierte Ausweitung der Wohngebiete sowie der sozialen Nöte auf allen Gebieten ist die Folge.

Viele Menschen aus den Gebieten unserer Partnerkirche im Norden Kameruns, die UEEC (Vereinigung evangelischer Kirchen in Kamerun), machen sich ebenfalls auf den Weg in diese Stadt, in der Hoffnung auf ein besseres Leben.

Meist haben sie nur eine geringe Schulbildung und werden so im besten Fall als Wächter oder Hilfsarbeiter angestellt, also in den niedrigsten Lohnklassen. Oft wird ihre Unwissenheit auch missbraucht, so dass sie nach monatelanger Arbeit ohne Entschädigung auf der Straße stehen.

Durch ca. 20 Jahre kontinuierlichem Einsatz mehrerer begabter Pastoren aus dem Norden sind inzwischen über 20 Gemeinden im Süden entstanden mit über 5.000 Mitgliedern, die vielen dieser Menschen zu einer neuen sozialen Grundlage verholfen haben und zu einer geistlichen Heimat geworden sind. In Douala sind es inzwischen 6 Gemeinden mit insgesamt knapp 1.500 Gottesdienstbesuchern, die größte davon ist auf knapp 800 Gottesdienstbesucher angewachsen.

Sie versammeln sich in einem der illegal bebauten Gebiete in unmittelbarer Nähe des Flughafens in unglaublich beengten Verhältnissen. Der Gottesdienstraum wird häufig durch den Monsunregen überschwemmt. Kinderstunden finden im kleinen Hof und der Pastorenwohnung statt und lassen kaum Bewegungsfreiheit. Ein Teil der Gottesdienstbesucher muss vor dem kleinen Versammlungsraum bleiben. Der Pastor hat ständig Besucher, die mit ihren Nöten zu ihm kommen, aber kaum Rückzugsmöglichkeiten.

Seit Anfang 2015 konnte ein Schweizer Ehepaar unserer Partnermission, der Schweizer Allianz Mission, gewonnen werden, um dieses große Bauvorhaben unter Einbeziehung der Gemeindeglieder durchzuführen.

Wir wollen helfen, dass auf einem bereits erworbenen und von den örtlichen Christen zum Bau vorbereiteten Gelände Gebäude errichtet werden, die der ganzen Raumnot ein Ende bereiten.

Wir erbitten einen Zuschuss von

100.000 €

Kontakt: SAHEL LIFE e.V.; Weilheimer Str. 39, 73230 Kirchheim/ Teck-Nabern
Tel: 07021/9428-2, Fax: 07021/9428-8, E-Mail: mission@sahel-life.de, Internet: www.sahel-life.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Kirchheim vom 02.02.2015; Steuernummer 69042/01264; gemeinnützig und mildtätig (§ 50 Abs. 1 EStDV).

Missionsflugdienst im Pazifik e.V., Kraichtal-Unterröwisheim



82 Solar-System zur Stromversorgung unseres christlichen Radiosenders "The Cross Radio"

MIKRONESIEN

Unsere PMA-Gemeinde auf Pohnpei/Mikronesien betreibt seit einigen Jahren einen eigenen christlichen Radiosender: "The Cross Radio". In Zusammenarbeit mit den einheimischen Kirchen sendet er rund um die Uhr ein buntgemischtes gutes Programm, unter anderem mit Andachten, Bibelarbeiten, Weiterbildungsprogrammen für Pastoren und Gemeindeleiter, praktischen Tipps für den Lebensalltag, kulturellen Sendungen und guter christlicher Musik. Über UKW erreichen wir den größten Teil der Bevölkerung Pohnpeis, der Hauptinsel Mikronesiens, das sind etwa 34.000 Menschen. Über Kurzwellen erreichen wir so gut wie alle Außeninseln von Pohnpei, Yap, Chuuk und auch Kosrae. Über 1.000 solarbetriebene Kurzwellenradios haben wir schon an die Bevölkerung der Außeninseln verteilen können, und noch viel mehr sollen verteilt werden, sobald die Mittel dafür vorhanden sind. Dadurch können wir nochmal rund 60.000 Menschen erreichen. Wir bekommen sehr viele dankbare Rückmeldungen zum Programm unseres Radiosenders.

Was uns am meisten zu schaffen macht, sind die hohen Stromkosten für den Betrieb unserer Radiostation, da der Strom in Pohnpei sehr teuer ist. Dazu kommen noch häufige Stromausfälle, bei denen unser eigener Generator in Betrieb genommen werden muss. Durchschnittlich fallen so monatliche Stromkosten zwischen 500 und 900 Euro an.

Es ist neuerdings in Pohnpei gesetzlich erlaubt, selbst Strom aus erneuerbaren Quellen einzuspeisen. Das bedeutet konkret, wenn wir auf dem Dach unserer Radiostation ein Solarsystem von etwa 2,50 m x 12 m installieren würden, könnten wir genug Strom produzieren, um unseren Bedarf für die Radiostation zu decken. Das würde uns die

monatlichen hohen Stromkosten ersparen und uns unabhängig machen von allen Stromausfällen.

Da es in Pohnpei häufig tropische Stürme und Taifune gibt, müssen die Befestigungsrahmen für die Solarmodule entsprechend stark sein, was sicherlich zusätzliche Kosten bedeuten wird.

Gesamtkosten für das Solarsystem auf dem Dach unserer Radiostation: ca. 15.000 Euro.

Wir erbitten einen Zuschuss in Höhe von **10.000 €**

Medien: G mit PPP, I, DB

Kontakt: PMA Deutschland e.V.; Im Denzentel 2, 76703 Kraichtal-Unterowisheim;
Tel: 07251/69979, Fax: 07251/69970, E-Mail: info@pmadeutschland.de, Internet: www.pmadeutschland.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Bruchsal vom 10.08.2012; Steuernummer 30073/60306, mildtätig, religiös
(§ 50 Abs. 1 EStDV).

Weltweiter Einsatz für Christus e. V., Eppstein



83 Bus für Jugendarbeit in Kapstadt.

SÜDAFRIKA

In Kapstadt / Südafrika betreibt der lokale gemeinnützige Verein HOSA - Hope Southern Africa in partnerschaftlicher Zusammenarbeit mit WEC International und YWAM einige Projekte in diversen Townships der Cape Flats, schwerpunktmäßig unter gefährdeten Jugendlichen und jungen Erwachsenen. In Ergänzung zu den Projekten im Großgefängnis Pollsmoor, in diversen Townships und unter jungen obdachlosen Menschen ist geplant, in 2015 einen Doppeldecker-Bus zu erwerben und als mobiles Jugend- und Gemeinschaftszentrum umzubauen und in diversen Gebieten der Cape Flats einzusetzen.

Die Menschen, die in den betroffenen Gegenden leben, haben vielfach mit großen Herausforderungen zu kämpfen, wie etwa Armut, Arbeitslosigkeit, frühe Schulabbrüche, fehlende Vaterfiguren und zerbrochene Familien, Teenage-Schwangerschaften, sexueller, körperlicher und emotionaler Missbrauch, Drogenmissbrauch, Gangmitgliedschaft und Bandenkriminalität, Prostitution und einer allgemeinen Haltung der Hoffnungslosigkeit.

Durch den Betrieb des Busses schaffen wir einen sicheren und freien Raum für gefährdete und zerbrochene Menschen, wo sie gehört werden, Rat, Seelsorge und Unterstützung in ihren Nöten empfangen und die Liebe, Heilung und Erneuerung Gottes erfahren können.

Dies geschieht durch Einzel- und Gruppenberatungen und Seelsorge sowie Evangelisation und Jüngerschaft und christliche Programme, etwa im Bereich Drogenberatung, Life Skills, Hausaufgabenbetreuung, Bewerbungstraining, etc. Zudem kann der Bus auch allgemein als Jugendzentrum genutzt werden.

Der Betrieb des Busses gewährleistet eine effektive und nachhaltige Begleitung der durch die anderen Projekte erreichten Menschen, die weit über die Cape Flats verstreut leben, bietet Flexibilität und bei Vermeidung kostspieliger oder fehlender lokaler Räumlichkeiten.

Die Arbeit wird mit Teams und in Kooperation mit lokalen Kirchengemeinden durchgeführt werden.

Geplanter Umbau: Unterdeck: geräumige Sitzecken mit Sofas für Einzel- und Gruppenprogramme nebst Soundsystem und Kaffee-/ Saftbar, Internet-Hotspot mit 3 - 5 Computern, faltbare Klappische für Hausaufgabenbetreuung; Generator. Oberdeck: Sitzecke, Bühne für Open-Air-Veranstaltungen, Poolbillardtisch.

Kosten: Anschaffung gebrauchter Bus: 46.000 Euro.

Umbaukosten: 10.000 Euro.

Erbeten werden: **15.000 €**

84 Wohn- und Schulgebäude Rangun

MYANMAR

Eigenes Schul- und Unterrichtsgebäude für die Jüngerschaftsschule „True Light Vision Centre“ in Rangun, Myanmar. In Myanmars ehemaliger Hauptstadt Rangun befindet sich die 2012 gegründete Jüngerschaftsschule „True Light Vision Centre“. Ihr Ziel ist es, einheimische junge Christen in ihrem Glauben zu festigen, sie zur Weitergabe des Evangeliums anzuleiten, und ihnen zu helfen, kleine Hausgemeinden zu gründen.

In dem zweijährigen Programm werden neben biblischen und theologischen Fächern auch alltagsbezogene Fächer wie Hygiene, Gesundheit, Kindererziehung und Umgang mit Geld unterrichtet. Unterricht und praktische Anwendung wechseln sich ab.

Durch seine partnerschaftliche Anbindung begleitet der WEC die Arbeit seit ihrer Gründung im Jahr 2012. Als Lehrer sind überwiegend einheimische Pastoren eingesetzt.

Da in den letzten Jahren die Grundstücks und Mietpreise in Rangun extrem gestiegen sind, hat sich die Schulleitung entschlossen, die Mieträume sobald wie möglich zu verlassen und ein eigenes Gebäude zu erwerben. Auch mit Spendengeld aus Deutschland konnte im Frühjahr 2015 ein geeignetes Grundstück für den Neubau der Jüngerschaftsschule gekauft werden, wofür wir sehr dankbar sind.

In einem nächsten Schritt soll ein einfaches und funktionelles Unterrichts- und Wohngebäude für die Studenten und ein Lehrerehepaar erstellt werden, das den Anforderungen gerecht wird. Der Kostenvoranschlag für den Bau mit der notwendigen Innenausstattung beträgt 44.000 Euro.

Es sind bereits 9.000 Euro vorhanden, so dass 35.000 Euro erbeten werden.
Verantwortlicher für das Projekt Rev. Michael Ma.

Erbeten werden: **35.000 €**

Kontakt: Weltweiter Einsatz für Christen e.V.; Hof Häusel 4, 65817 Eppstein;
Tel: 06198/5859-0, Fax: 06198/5859-159, E-Mail: office@wi-de.de, Internet: www.wec.d.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Hofheim vom 28.02.2014; Steuernummer 4625061657; Gemeinnützig/
mildtätig (im Sinne der §§ 51 ff. AO).



85 **Damit Christen erst gar nicht Flüchtlinge werden**
Alternative zur Auswanderung von jungen Christen aus dem Balkan

BOSNIEN

Die Arbeitslosigkeit unter Jugendlichen ist in Bosnien sehr hoch. Für junge Christen, besonders wenn sie vom Islam konvertiert sind, ist es nahezu unmöglich eine Arbeitsstelle zu finden. Deshalb gehen viele dieser jungen Christen als Asylsuchende nach Deutschland, England und die Schweiz.

Um den Jugendlichen eine Perspektive in ihrem Land zu geben, startete ein Frontiers Team 2015 zusammen mit bosnischen Gemeinden ein Ausbildungszentrum. Junge bosnische Christen erhalten auf einem landwirtschaftlichen Betrieb eine Ausbildung zum Landwirt. Neben dem fachlichen Lernen soll die Zeit ebenso eine Lebensschule für die Christen sein. Wie können sie in ihrem Alltag Salz und Licht sein?

In diesem Jahr soll das Ausbildungszentrum erweitert werden. Um mehr Jugendliche ausbilden zu können, ist der Kauf eines weiteren Gebäudes geplant. Dadurch kann zusätzlich eine Ausbildung in den Berufen des Mechanikers und Schreiners angeboten werden.

Die Ausbildungs- und Lebensschule vermittelt den jungen Christen, die oft aus schwierigen sozialen Verhältnissen kommen, eine qualifizierte Berufsausbildung. Mit dieser haben sie eine gute berufliche Perspektive in ihrer Heimat. Sie müssen nicht auswandern, um Arbeit für ihren Lebensunterhalt zu finden. Dies stärkt vor allem die lokalen, bosnischen Gemeinden, weil engagierte junge Christen vor Ort bleiben und das Anliegen der Gemeinde weiter tragen. Ein großes Ziel, das Gebet und finanzielle Unterstützung braucht.

Erbeten werden:

48.000 €

Medien: DB, FB, G, I, PPP

Kontakt: Frontiers Deutschland e. V.; Postfach 26, 72227 Egenhausen;
Tel: 07453/910-408, Fax: 07453/930226; E-Mail: rbs@frontiers.de, Internet: www.frontiers.de,
Ansprechperson: Stefan Mattes;
Freistellungsbescheid: vom FA Calw vom 11.09.2014; Steuernummer 45068/17507
Zweck: Mildtätig und gemeinnützig nach §§ 51 ff. AO.



86 Bibelübersetzung in 1.860 Sprachen

WELTWEIT

Stellen Sie sich vor, Sie würden als Gemeinde eine Reise unternehmen, um alle Völker zu besuchen, die die Bibel noch nicht in ihrer eigenen Sprache haben. Ihr Ziel wäre es, jedem dieser Völker als Gastgeschenk eine Bibel in ihrer eigenen Sprache zu überbringen. Dann müssten Sie 1.860 Gastgeschenke mitnehmen, einmal um die Welt reisen – und Wycliff als Organisation für Bibelübersetzung wäre anschließend arbeitslos!

Aber so weit sind wir noch nicht. Die Menschen aus diesen 1.860 Sprachen, vor allem in Asien und Afrika, haben noch keinen Vers aus Gottes Wort in ihrer eigenen Sprache zur Verfügung. Dagegen können wir alleine auf Deutsch aus über 50 Übersetzungen auswählen. Wegen dieser Ungleichheit hat sich die weltweite Wycliff-Organisation vor einigen Jahren ein großes Ziel gesetzt, die **Vision 2025**:

Bis zum Jahr 2025 soll für alle Völker, die noch eine eigene Übersetzung der Bibel benötigen, ein Projekt begonnen sein.

Als einzelne Organisation können wir das aber nicht schaffen. Deshalb arbeiten wir verstärkt mit einheimischen Partnerorganisationen zusammen, teilen unsere Erfahrung und unser Wissen mit ihnen und unterstützen sie so in der Arbeit der Bibelübersetzung. Auf diese Weise hat sich schon einige Jahre nach Beginn von **Vision 2025** die Anzahl der pro Jahr begonnenen Übersetzungsprojekte verdoppelt.

So trägt **Vision 2025** heute dazu bei, dass die noch bibellosen Völker schnellen Zugang zum Wort Gottes erhalten. Die Umsetzung dieser Vision erfordert von uns und allen Partnern aber auch ein Vielfaches an Ressourcen. Ressourcen, für die wir Gott vertrauen wollen.

Auch wenn Ihre Gemeinde eine solche Reise sicher nicht antreten wird, Sie als reich gesegnete Gemeinden in Württemberg können sich durch Fürbitte und Gaben an dem „Gastgeschenk“ für die oben genannten 1.860 Völker beteiligen. Danke!

Wycliff Deutschland möchte sich mit 35.000 Euro an Projekten unter dem Stichwort **Vision 2025** beteiligen.

Wir erbitten einen Beitrag von

20.000 €

Kontakt: Wycliff e.V.: Siegenweg 32, 57299 Burbach;
Tel: 02736/297-114, Fax: 02736/297-125,
E-Mail: project-funding.germany@wycliff.de, Internet: www.wycliff.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Siegen vom 05.05.2015; Steuernr. 342/5929/0226; religiös, mildtätig,
wissenschaftlich (§ 50 Abs. 1 EStDV).

Licht in Lateinamerika Deutschland, Holzgerlingen



87 Ausbildung für eine bessere Zukunft - Schulungszentrum für Indigene in Honduras

MITTELAMERIKA

Im Osten des kleinen mittelamerikanischen Staates Honduras liegt ein von Flüssen und Sümpfen durchzogenes Gebiet, das 5 verschiedenen indigenen Ethnien Heimat bietet: Die Moskitia, benannt nach dem zahlenmäßig größten Volk der Miskitos. Das kaum zugängliche Gebiet ist vom Rest des Landes abgeschnitten, die Infrastruktur schlecht ausgebildet. In den letzten Jahren wurden die traditionellen Einnahmequellen Landwirtschaft und Fischfang immer mehr in den Hintergrund gedrängt, da durch Drogenhandel den Menschen eine leichtere Einnahmequelle versprochen wurde. Dies führte dazu, dass heutzutage fast keine landwirtschaftlichen Produkte mehr angebaut werden und alle Nahrungsmittel per Schiff eingeführt werden. Durch Drogenhandel und Konsum ist die Bevölkerung verarmt und korrupten Händlern ausgeliefert. Die jungen Menschen haben keine Zukunftsperspektive. Durch "Licht in Lateinamerika" entstand vor 5 Jahren ein Ausbildungszentrum in der Nähe von Puerto Lempira, das im ganzen Gebiet das einzige seiner Art ist. Für die ca. 75.000 Einwohner wurde das Zentrum CAPI-Honduras zum Hoffnungsträger (CAPI= Centro de Aprendizaje para Indigenas). Die Leiter der Arbeit vor Ort Walsted, Cristina und Higgins Miller, selbst Miskitos, führen in Zusammenarbeit mit einheimischen Lehrern und ehemaligen CAPI-Studenten der Mutterorganisation in Costa Rica jährlich bis zu 12 Kurse durch, in denen Männer und Frauen in Landwirtschaft, Mechanik, Schreinerei, Forstwirtschaft, Schneiderei und Konditorei ausgebildet werden. Durch biblischen Unterricht und gemeinsame Andachten werden die Teilnehmer in ihrer persönlichen Entwicklung gefestigt. Es konnten bereits auch schon erste Schüler aus dem Nachbarland Nicaragua an dem Programm teilnehmen.

Das Team in Honduras ist bestrebt, einen Teil der finanziellen Last selbst zu tragen, z. B. durch Vermietung von Räumen für Konferenzen anderer Organisationen oder den Anbau und Verkauf von Nahrungsmitteln. Die Durchführung der Kurse und die Instandhaltung der Gebäude und Maschinen verschlingen jedes Jahr 50.000 Euro.

Wir erbitten für dieses Projekt einen Beitrag in Höhe von

30.000 €

Kontakt: Licht in Lateinamerika e.V.; Lichtensteinstr. 78, 71088 Holzgerlingen;
Tel: 07031/4295237; E-Mail: info@licht-in-lateinamerika.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Böblingen vom 25.06.2012; Verzeichnisnummer 56002/37456; religiös und kirchlich (amtlich vorgeschriebener Vordruck nach § 50 (1) EStDV).

Aktion Ausbildungshilfe in Übersee, Stuttgart



Ökumenische Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH
Eine Initiative des Evang. Pfarrvereins in Württemberg e.V.

- Aktion Ausbildungshilfe in Übersee -

88 Ausbildungsbeihilfe für Pfarrfamilien

KAMERUN

Stephen Ngeh ist Pfarrer in Esu, einem Dorf im Nordwesten Kameruns. Mit Herz und Hand baut er Gemeinde, schult Mitarbeitende, feiert Schul- und Gemeindegottesdienste, predigt unermüdlich, wo immer sich Gelegenheit bietet. Als Dorfpastor bezieht er von seiner Kirche kein Gehalt, sondern nur ein bescheidenes Honorar von umgerechnet achtzig Euro im Monat. Was auf den Tisch kommt, müssen er und seine Frau sich in harter Arbeit auf dem Stück Land erwirtschaften, das ihm seine Gemeinde zur Verfügung stellt.

Stephen Ngeh und seine Frau haben sieben Kinder. Von dem, was er als Pfarrer verdient, kann er seine Kinder nicht zur Schule schicken. Denn Schulen in Kamerun wie in den meisten Ländern des Südens kosten Gebühren. Ohne Unterstützung kann Stephen Ngeh die umgerechnet 450 Euro pro Kind und Schuljahr nicht aufbringen.

Seine Kinder sollen später nicht den Preis dafür bezahlen, dass ihr Vater sich so sehr für seine Gemeinde einsetzt. Sie möchten etwas lernen und die Chance auf einen guten Beruf haben. Die Aktion Ausbildungshilfe in Übersee sorgt mit Ihrer Hilfe für die Schulbildung der Kinder von Familie Ngeh und vieler anderer kirchlicher Mitarbeiter.

Die Aktion Ausbildungshilfe in Übersee unterstützt Kinder von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost bei ihrer Schulausbildung.

Die Partnerkirchen der Ausbildungshilfe in Kamerun, Nigeria, Südsudan, Tansania, Malawi, Honduras, Nicaragua und Indonesien können ihren Beschäftigten kein Gehalt bezahlen, das ihrer Ausbildung und Verantwortung entspricht.

Bildung ist Zukunft. Die Ausbildungshilfe leistet einen Beitrag dazu, dass Kinder kirchlicher Mitarbeiter mit einer soliden Schulbildung ins Leben starten können.

Erbeten werden:

30.000 €

Kontakt: Aktion Ausbildungshilfe in Übersee der Ökumenischen Pfarrerinnen- und Pfarrerhilfe gGmbH,
Hackländerstraße 36, 70184 Stuttgart
Tel: 0711/518874-40, Fax: 0711/518874-10;
Freistellungsbescheid: FA Stuttgart-Körperschaften vom 30.08.2013; Steuernummer 99124/00136;
kirchliche Zwecke im Sinne der §§ 51 ff. AO.

89 Gut ausgebildet in die Zukunft

NORDNIGERIA

Hacken, hämmern und schneiden - das kann doch jeder. Aber wenn es effektiv, schön oder gerade sein soll, dann ist es gut, wenn jemand professionelle Anleitung gibt. Immerhin hängt von dem, was man produziert, der Lebensunterhalt ab. Dann ist es gut, wenn ein Anleiter zeigt, wie es geht und die Chance zum kontinuierlichen Lernen bietet.

CVJM Arbeit in Nigeria bietet jungen Menschen solche Chancen. Derzeit nehmen rund 60 junge Menschen an verschiedenen Ausbildungsprogrammen des YMCA in Nordnigeria teil. Ob Schneider, Modedesigner, Schuster, Schreiner oder Landwirt – die Jugendlichen können viel tun, um sich eine berufliche Zukunft aufzubauen. Die Bandbreite der Abschlüsse reicht von einer formalen, staatlich anerkannten Ausbildung bis hin zu einem „training on the job“, das zwar nicht mit einem „Papier“ abschließt aber dafür schnell und effektiv ist. Eine gute Ausbildung, ermöglicht es den jungen Menschen nach vorne zu blicken. Und für viele ist es ein Privileg, einen geringen Eigenanteil zu geben, um sich fit für den Arbeitsmarkt zu machen. Wichtig ist, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen neben den berufspraktischen Fähigkeiten aber auch noch Zusammenleben und Teamarbeit trainieren oder sie können ganz einfach ihre Gaben und Begabungen entdecken. Da die YMCAs ein ganzheitliches Konzept verfolgen, kommt auch die geistliche Komponente in den Ausbildungen nicht zu kurz. Gemeinsames Bibellesen und Gebet gehört genauso zum Programm wie Singen und Sport. Der YMCA in Nordnigeria will langfristig diese Ausbildungsplätze anbieten und jungen Menschen damit eine verlässliche Perspektive bieten. Gemeinsam mit dem EJW als Partner trägt der YMCA eine große Verantwortung für die Kontinuität dieser wichtigen Arbeit.

Der Weltdienstreferent des EJW besucht regelmäßig die Projekte in Nigeria. Gerne können Sie ihn in Ihre Gemeinde zu Gottesdiensten einladen, um über die Arbeit in Nigeria zu berichten.

Ansprechpartner: Stefan Hoffmann
Landesjugendreferent im EJW-Weltdienst
Office Fon: +49 (0)711-9781 380
E-Mail: stefan.hoffmann@ejwue.de/ Website: www.ejw-weltdienst.de.

Wir bitten Sie um einen Beitrag von **20.000 €**

Medien: PPT, DB, FB, I, P

**90 Wasser und Bildung für den Sudan. Gerade jetzt!
Brunnen und Schulen für die Menschen im Sudan und im Südsudan**

SUDAN

"Gerade in diesen kritischen und schwierigen Zeiten im Sudan und Südsudan brauchen wir so dringend eure weitere Hilfe aus Deutschland für die notwendigen Wasserprojekte und die Schulen", teilten uns unsere Partner aus dem Sudan mit!

Im Bürgerkriegsgebiet Darfur im Sudan wurden in den letzten Jahren viele Menschen in Kämpfen getötet oder schwer verletzt, Millionen Menschen mussten aus ihren Dörfern fliehen. Und der Bürgerkrieg im Südsudan hat wieder viele Opfer gefordert und unzählige Menschen erneut in die Flucht getrieben.

Der EJW-Weltdienst hilft in beiden Ländern über seine verlässlichen Partner von IAS (International Aid Service): Brunnen werden gebohrt, Wasser-Handpumpen installiert, Hygieneschulungen durchgeführt, Schulen gegründet und christliche Gemeinden unterstützt. Unsere langjährigen Partner von IAS setzen auch Bio-Sandfilter-Systeme zur Trinkwasser-Reinigung ein. Diese preisgünstigen und doch wirkungsvollen Wasserfilter gewährleisten den notwendigen Trinkwasserbedarf für eine ganze Großfamilie. Und die Menschen in den trockenen Ländern verstehen, dass die IAS-Mitarbeiter von Jesus her leben und wirken, der frisches Lebenswasser schenkt.

Wir haben regelmäßigen Kontakt zu unseren Partnern im Sudan und Südsudan und sind froh zu hören, dass die Hilfe -trotz Schwierigkeiten und zunehmendem Druck auf die Christen-weitergeht.

Danke, für Ihre wichtige Unterstützung! Wir lindern Not und ermöglichen Hoffnung.

Der EJW-Weltdienstreferent und ehrenamtlich Mitarbeitende des EJW-Weltdienstes besuchen jährlich die Menschen im Sudan und die unterstützten Projekte. Gerne können Sie Fritz Leng in Ihre Gemeinde zu Gottesdiensten einladen, um über die Hilfsprojekte im Sudan zu berichten.

Gesamtkosten: 175.000 Euro.

Referent: Fritz Leng
Mail: fritz.leng@ejwue.de

Wir erbitten einen Betrag von

140.000 €

Medien: PPP, DVD, G, I, DB, FB, P

Kontakt: Evangelisches Jugendwerk in Württemberg, ejw-Weltdienst; Haerberlinstr. 1 - 3, 70563 Stuttgart;
Tel: 0711/9781-350, Fax: 0711/9781-30,
E-Mail: weltdienst@ejwue.de, www.ejwue.de/arbeitsbereiche/ejw-weltdienst/;
Freistellungsbescheid: Das Evang. Jugendwerk in Württ. ist eine unselbstständige Einrichtung der Württ.
Evang. Landeskirche (juristische Person öffentlichen Rechts).

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V., Tübingen



91 Menschen in Afrika, Asien und Lateinamerika brauchen eine zuverlässige und ausreichende Medikamentenversorgung!

AFRIKA, ASIEN

Ein Mädchen im Kongo stirbt an Malaria – sie hat zwar Medikamente bekommen, doch diese waren Fälschungen ohne Wirkstoff. In einem Dorf in Ghana warten HIV-Patienten auf ihre antiretroviralen Medikamente, ohne die sie nicht mehr vor der Aidskrankung geschützt sind – doch plötzlich kommt nichts mehr bei ihnen an. Ein Krankenhaus in Tansania braucht für seine Krebspatienten dringend Zytostatika – doch es fehlt an Know-How, Budget und Versorgungsstrukturen.

Medikamente sollten eigentlich für alle verfügbar sein. Sie sollten wirken. Krankenhäuser sollten in der Lage sein, überlebenswichtige Arzneimittel in ausreichenden Mengen zu beschaffen. Und Gesundheits- und Pharmaziepersonal sollte darin geschult sein, sie richtig

anzuwenden, sicher zu lagern, auf ihre Wirkung zu testen und Fälschungen zu erkennen. Doch was wir hierzulande gewohnt sind, ist für viele Menschen in ärmeren Ländern keineswegs selbstverständlich. Durch unsere pharmazeutische Abteilung helfen wir, diese Missstände zu beheben.

Das Difäm fördert vorrangig kirchliche Gesundheitseinrichtungen in Afrika und Asien, und hilft eigene Zentralapotheken einzurichten und zu unterhalten, Medikamentenfälschungen aufzudecken und ein eigenverantwortliches Netzwerk zur Qualitätsprüfung aufzubauen. Wo es noch keine zuverlässigen Beschaffungswege gibt, stehen wir zur Seite. Wo das nötige pharmazeutische Know-How fehlt, helfen wir bei der Ausbildung. Und wo Krankenhäuser dringend medizinisches Gerät benötigen, unterstützen wir unsere Partner finanziell. In Folge der Ebola-Epidemie müssen wir z. B. damit rechnen, dass zur Verbesserung der Hygiene vermehrt Desinfektionsmittel benötigt werden. Deren Beschaffung ist für die Einrichtungen aber oft zu teuer.

Verlässliche Medikamentenversorgung und ausreichend ausgestattete Gesundheitseinrichtungen dürfen in ärmeren Ländern kein Luxus bleiben! Gemeinsam können wir etwas dafür tun und Ihre Gemeinde kann einen wichtigen Beitrag leisten.

Erbeten werden:

20.000 €

92 Armut macht krank – Krankheit macht arm

KONGO

Als Neema mit hohem Fieber von ihren Eltern zur Gesundheitsstation gebracht wird, ist es fast zu spät für sie: Lange haben ihre Eltern gewartet und gehofft, das Fieber würde vorübergehen. Nun aber braucht sie dringend Malaria-Medikamente, einen Labortest und eine Bluttransfusion. Einen ganzen Monatslohn müssen die Eltern dafür zahlen.

Krankheit bedeutet in afrikanischen Ländern nicht selten eine existenzielle Bedrohung für ganze Familien. Wer krank ist oder ein krankes Kind betreut, kann keinen Lebensunterhalt verdienen; wer nicht verdient, kann Arztbesuche nicht bezahlen und Kinder nicht versorgen. Viele Menschen gehen deshalb nicht oder zu spät zum Arzt. Noch immer sterben weltweit jedes Jahr mehr als sieben Millionen Kinder an Krankheiten, die größtenteils vermeidbar wären, wie Malaria, Atemwegserkrankungen oder Durchfall.

Im Osten der Demokratischen Republik Kongo ermöglicht es deshalb eine christliche Krankenversicherung den Einzahlenden, für 7 Dollar im Jahr eine qualifizierte Behandlung von Grunderkrankungen zu erhalten. Die Krankenkasse zählt bereits über 2.000 Mitglieder.

Der Beitrag trägt z. Zt. die Behandlung von sieben häufig vorkommenden Erkrankungen und deckt 10 % der Verwaltungskosten ab. Das Difäm unterstützt die Kasse durch fachliche Beratung, Unterstützung zur Finanzierung von Verwaltungskosten, Schulungskosten für Mitarbeiter sowie Kosten, um neue Mitglieder zu werben. Ziel ist es, ausreichend Mitglieder zu gewinnen, damit die Krankenkasse sich selbst tragen kann.

Helfen Sie mit - Ihre Spende ermöglicht vielen Menschen, ärztliche Versorgung in Anspruch nehmen zu können und hilft direkt, das kirchliche Gesundheitssystem im Ostkongo zu stärken. Helfen Sie mit - verwirklichen Sie Heil und Heilung für die Menschen im Ostkongo. Vielen Dank!

Erbeten werden:

25.000 €

Kontakt: Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. - Difäm; Mohlstraße 26, 72076 Tübingen;

Tel: 07071/70490-17; Fax: 07071/70490-39;

E-Mail: info@difaem.de, Internet: www.difaem.de

Freistellungsbescheid: vom FA Tübingen vom 11.12.2013; Steuernummer 86166/20255; mildtätig/kirchlich/Förderung der Gesundheitspflege (§ 50 Abs. 1 EStDV).

93 Schmelztiegel Tel Aviv - Das Evangelium für alle Nationen

ISRAEL

Der Bibelladen in Tel Aviv - auch Tel Aviv Outreach Center genannt - ist in weitem Umkreis der einzige seiner Art. Er liegt mitten im Herzen der Stadt und dient einer Bevölkerung von über einer Million Menschen. Seit über 50 Jahren wurden durch seine Arbeit Tausende von Bibeln in Tel Aviv und Umgebung verbreitet. Durch diesen Dienst fanden viele Menschen zum Glauben an Jesus Christus. Der Bibelladen in Tel Aviv organisiert in regelmäßigen Abständen mit einem Team von Gläubigen aus unterschiedlichen Messianischen und arabisch-christlichen Gemeinden in Israel Evangelisationseinsätze in einem bekannten Park, für Aktionen unter Flüchtlingen und Gastarbeitern. An der Strandpromenade von Tel Aviv kommt das Team des Bibelladens mit Israelis ins Gespräch. In Gesprächen im Bibelladen fragen orthodoxe Juden nach dem Messias Jesus und lesen die Antwort bei einem ihrer Propheten, in Jesaja 53.

Der Bibelladen wird auch in Zukunft eine Anlaufstelle für Menschen aus dem jüdischen Volk und vieler Nationen sein, die nach geistlicher Orientierung suchen.

Dieser Dienst kann nur geschehen, wenn er finanzielle Unterstützung von außen erhält. Die Kosten für die kostenfrei verteilte Literatur pro Einsatz betragen etwa 4.000 €.

Die Menschen in Israel leben in einer Zeit, in der sie verunsichert sind und nach Wegweisung und Rat suchen. Wirklich tragfähige Hilfe bekommen Sie aus dem Wort Gottes.

Der Bibelladen im Schmelztiegel Tel Aviv sollte auch in Zukunft eine „Futterkrippe“ für alle Nationen sein, damit Menschen Versöhnung, Hoffnung und Frieden erleben.

Wir erbitten für diesen Dienst einen Beitrag in Höhe von

16.000 €

Medien: DB, FB, G, I

94 Das Programm „Bridgebuilder“ (Brückenbauer) des Caspari-Zentrums in Jerusalem ist ein wichtiger Aspekt der Friedensarbeit im Nahen Osten

ISRAEL

Es erfolgt in Zusammenarbeit mit der Versöhnungsbewegung „Musalaha“.

Jüdische, palästinensische und europäische junge Erwachsene, die an Jesus Christus glauben, lernen gemeinsam, was es heißt, die Einheit in Jesus zu leben, trotz der unterschiedlichen kulturellen Hintergründe und politischen Ansichten, die jeder mitbringt. Sie kommen als Gruppe in Israel und in Norwegen zusammen.

Das „Caspari-Zentrum für biblische und jüdische Studien“ in Jerusalem möchte jüdisch-messianische Gemeinden in Israel unterstützen, die Freundschaft und Zusammenarbeit mit arabisch-sprechenden Christen auszubauen.

Das Ziel ist: der „eine neue Mensch“, von dem das Neue Testament in Epheser 2 spricht, die Gemeinde Jesu aus Juden und Nichtjuden, soll mehr und mehr Realität werden.

Bridgebuilder - die Versöhnung unter der jungen Generation ist eine Saat auf Hoffnung für den krisengeschüttelten Nahen Osten.

Wir erbitten für dieses Friedensprojekt einen Beitrag in Höhe von

15.000 €

Medien: DB, FB, G, I

Kontakt: Evangeliumsdienst für Israel e.V.; Postfach 31 37, 73751 Ostfildern-Kernnat;
Tel: 0711/793987, Fax: 0711/7977833, E-Mail: edi@evangeliumsdienst.de, Internet:
www.evangeliumsdienst.de; Facebook: Evangeliumsdienst für Israel;
Freistellungsbescheid: vom FA Stuttgart-Körperschaften vom 14.04.2015; Steuernummer 99015/03332
mildtätig und kirchlich im Sinne der §§ 51 ff AO.

Lepra-Mission e.V., Esslingen



95 „Lepra bekämpfen – Leben verändern“

TSCHAD

Die Lepra Mission hat in der Republik Tschad eine lange Geschichte und betreibt die einzige nicht staatliche Leprakontrolle. Seit 1991 wird das Nationale Leprakontrollprogramm in der Region Guéra unterstützt und die eigene Lepraarbeit etabliert und ausgedehnt.

In Folge der politischen Instabilität kam es in der Vergangenheit zu einem Zustrom von Flüchtlingen.

140.000 Menschen sind intern auf der Flucht und rund 200.000 Menschen kommen aus dem Sudan und leben in der Grenzregion.

Die Neuerkrankungen mit Behinderungen haben dadurch in den benachbarten Regionen Guéras zugenommen. Nach einer erneuten Bewertung des Projekts im Tschad im Jahr 2014 wurde die weitere Intensivierung beschlossen und ein neuer Strategieplan bis 2019 entwickelt. Die 3 Hauptpunkte sind:

1. die Qualität der Lepraversorgung in Guéra erhalten und auf die Nachbarregionen ausweiten.
D. h. Aufsichtsbehörden, Gesundheitszentren einrichten und ausrüsten, Fachpersonal, aber auch Dorfgemeinschaften schulen und in der Früherkennung und Pflege ausbilden. Spezialversorgung durch kompetente OP-Teams und Physiotherapeuten gewährleisten. Dies beinhaltet konkret z. B. ein mobiles, augenheilkundliches Team zusammenstellen, Augenoperationen planen und durchführen, Informationsflyer und Plakate auf Französisch und Arabisch ausarbeiten und verteilen, aber auch die Ausbildung in Finanzmanagement, Datenschutz, Rechnungswesen und Dokumentation.
2. die Zahl von Behinderungen durch gemeindenahere Rehabilitation verringern und Auswirkungen mildern. Behinderte wieder in die Dorf- und Familiengemeinschaft durch Aufklärung und konkrete Maßnahmen eingliedern. Finanzielle und wirtschaftliche Unterstützung in Form von z. B. Berufsausbildung, Bereitstellung von Arbeitsmitteln oder Transportmitteln. Dies beinhaltet konkret z. B. Mitfinanzierung des Schulgeldes, von Nähmaschinen oder von orthopädischem Hilfsmaterial, Schulung bei der Verwendung und Pflege derselben.

3. Partnerschaften zu staatlichen Dienstleistern und Organisationen pflegen und die Zusammenarbeit fördern. Gemeinsame Ressourcen nutzen und Kräfte bündeln. Selbstverantwortlich, als Teil der Gesellschaft wieder das Leben zu meistern! Das ist unser Wunsch für alle Betroffene und dafür bleiben wir dran im Kampf gegen Lepra. Deshalb lohnt es sich dieses Projekt zu unterstützen.

Für diese vielfältigen Aufgaben erbitten wir einen Zuschuss von

5.000 €

Medien: B, FBI, I

96 „Hoffnung trotz Lepra“

INDIEN

Die Lepra-Mission e.V. Esslingen ist Teil von The Leprosy International und unterstützt seit Jahren die Arbeit für von Leprabetroffene in Indien. Dort blickt man auf eine lange Tradition in der Lepraarbeit. Mit rund 140 Jahren ist sie dort die älteste und größte Organisation in der Erkennung und Behandlung von Lepra. Rund 55 % aller Lepraerkrankten leben in Indien.

In den vergangenen Jahren wurde vermehrt in die Rehabilitation, Ausbildung und Weiterbildung investiert. Immer noch stellen sich zwar täglich Menschen vor, bei denen Lepra diagnostiziert wird, allerdings ist die Zahl der von leprabetroffenen und behinderten Menschen derart groß, dass auch hier Hilfe dringend notwendig ist.

Neben der Wundbehandlung, Antibiotikatherapie und Operation, die die Funktionsfähigkeit von Händen und Füßen verbessert, bzw. wiederherstellt, bekommen die Menschen in unseren Spitälern orthopädische Hilfen, wie Prothesen, Spezialschuhwerk und Physiotherapie, aber auch eine allgemeinmedizinische Versorgung gewährleisten wir.

Neue Mitarbeiter zu gewinnen und zu schulen und in den Familien und der Gesellschaft Verständnis zu wecken und Vorurteile abzubauen, ist ein wesentliches Element unserer Arbeit. Da Indiens Mittelschicht wächst, wollen wir auch hier Verständnis und Verantwortungsgefühl wachrütteln und streben ein gemeinsames Engagement an. Wir pflegen die Partnerschaft mit anderen Organisationen, um gemeinsame Wege zu unserem Ziel zu entwickeln, unsere Fähigkeiten und Ressourcen zu bündeln und die Wirkung dadurch zu erhöhen. Die Einbeziehung von Regierung, Zivilgesellschaft und anderen Organisationen und gegenseitige Rechenschaftspflicht sind uns wichtig.

Die Lebensqualität der von leprabetroffenen Menschen durch medizinische Behandlung, aber auch durch die Sicherung des Einkommens, die Steigerung ihres Selbstwertgefühles und die Bekämpfung der Armut sind unsere Ziele.

Bitte helfen Sie uns dabei!

Für diese vielfältigen Aufgaben erbitten wir einen Zuschuss von

5.000 €

Medien: B, FB, I

Kontakt: Lepra-Mission e.V.; Augustiner Str. 12/1, 73728 Esslingen;
Tel: 0711/353073, Fax: 0711/3508412, E-Mail: lepramission@gmail.com, Internet: www.lepramission.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Esslingen vom 15.07.2013; Verz.-Nr. 59338/08314; mildtätig
(§ 50 Abs. 1 EStDV).



97 Wunden an Körper und Seele: Tabu-Thema Kindesmissbrauch BOLIVIEN

Maria (11) kann mit niemandem darüber sprechen. Nicht über die Schläge, die sie tagsüber erlebt. Und schon gar nicht über das, was nachts in der Wellblechhütte mit ihr geschieht. In dem neuen Projekt, das die Kindernothilfe in Bolivien unterstützt, fand Maria erstmals Ansprechpartner: Dort erkannten die Mitarbeiter sofort, wie dringend das Mädchen Hilfe braucht.

Gewalt ist in ganz Bolivien allgegenwärtig: in der Familie, in der Schule, auf der Straße. Wie sehr die Kinder darunter leiden, zeigt eine bolivianische Statistik. Danach wird 83 Prozent der Minderjährigen Gewalt angetan. Doch gesprochen wird darüber kaum. Vor allem sexueller Missbrauch gilt als Tabu-Thema. Niemand lindert die körperlichen Schäden und seelischen Wunden der missbrauchten Kinder.

In El Alto wurden im ersten Halbjahr 2014 rund 700 Fälle sexueller Gewalt gemeldet. Und das ist nur die Spitze des Eisbergs, die Dunkelziffer ist weit höher. Die raue Stadt auf einer kargen Hochebene der Anden wächst und wuchert so schnell wie kaum eine andere auf der Welt. Flüchtlinge vom Land ziehen in der Hoffnung auf ein besseres Leben hin. Doch fast drei Viertel der Bewohner leben unterhalb der Armutsgrenze, viele in Elendsvierteln ohne Strom und Wasser, ohne Bildung und Arbeit. Ein Nährboden, auf dem Gewalt gedeiht, und die Bedürfnisse der Kinder auf der Strecke bleiben.

Eine Kindheit ohne Gewalt – dieses Ziel verfolgen wir mit unserem lokalen Projektpartner Sepamos. Das Projekt in der Stadt El Alto bekämpft vor allem sexuelle Gewalt gegen Kinder. Wir möchten das Tabu aufbrechen. Und den Menschen bewusst machen, wie sehr sexuelle Übergriffe Kindern schaden. Um einen tiefgreifenden Wandel in der Gesellschaft zu erreichen, klären wir Tausende Eltern, Lehrer, Ärzte, Lehramts- und Jurastudenten auf. In Informationsveranstaltungen schärfen sie ihren Blick für das Leid der Kinder. Auch die Mädchen und Jungen selbst lernen in kindgerechten Kursen, dass Gewalt nicht „normal“ ist. Projektmitarbeiter stehen Kindern bei, die bereits sexuell missbraucht wurden: Psychotherapeuten helfen ihnen, das Trauma der Vergewaltigung zu verarbeiten. Wenn nötig, werden die Kinder zur medizinischen Versorgung in Krankenhäuser überwiesen. Das Projekt unterstützt junge Gewaltopfer auch bei der Erstattung einer Anzeige gegen die Täter und im Verlauf des Gerichtsprozesses. Experten begleiten sie emotional und fachlich beim schweren Gang vor Gericht. Falls die schulischen Leistungen der Kinder nachlassen, werden sie mit Nachhilfestunden aufgefangen – damit ihre Zukunft nicht endet, bevor sie richtig begonnen hat.

Erbeten werden: **20.000 €**

Kontakt: Kindernothilfe e.V.; Düsseldorf Landstraße 180, 47249 Duisburg;
Tel: 0203/7789-0, Fax: 0203/7789-118, E-Mail: info@kindernothilfe.de, www.kindernothilfe.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Duisburg-Süd vom 24.10.2014; Steuernummer 109/584 1/0188; die Körperschaft fördert mildtätige Zwecke.



98 Versorgung mittelloser Patienten und Krankenhauseelsorge

INDIEN

Das Missionskrankenhaus Vellore/ Südindien, wurde 1900 von Dr. Ida Scudder gegründet. Sie hatte vor allem die medizinische Hilfe für hilfsbedürftige Frauen und die Ausbildung von Ärztinnen und Krankenschwestern zum Mittelpunkt ihrer Arbeit gemacht. Das Krankenhaus wurde auch durch herausragende Ärzte wie Prof. Victor Rambo, Dr. Mary Verghese und Prof. Paul Brand bekannt. Es ist heute das führende Schwerpunktkrankenhaus der christlichen Kirchen Indiens. Mit täglich 5.000 ambulanten Behandlungen und 1.800 Betten arbeitet diese bewundernswerte Institution. Neben der Behandlung werden in Vellore auch christlich geprägte Ärzte ausgebildet, d. h. das Krankenhaus hat eine medizinische Fakultät angegliedert.

Neben der medizinischen und diakonischen Begleitung des unterentwickelten, ländlichen Umfelds der Stadt Vellore, z. B. in abgelegenen Stammesgebieten wie den Jahwadi Hills, ist die Arbeit in den Slums von Vellore ein weiterer Zweig der Krankenhaustätigkeit. Die Slumbewohner werden in einem Einfachkrankenhaus, das am Rande des Slumviertels liegt, behandelt und begleitet. Dorthin kommen Patienten, die sich eine medizinische Behandlung eigentlich nicht leisten können. Aber jetzt leistet unser Beitrag durch Patientenpatenschaften eine wertvolle Hilfe. 60 € Spendenmittel werden durchschnittlich pro verarmten Patienten aufgewendet, was in Indien schon viel bewirkt. Ein Vergleich: das Monatsgehalt eines Arztes in Vellore liegt bei ca. 400 €. Wenn der Patient es kann, beteiligt er sich auch selbst mit einem kleinen Betrag an den Behandlungskosten. So können wir verhindern, dass Familien mit einem kranken Angehörigen zum Geldverleiher gehen und dann in eine extreme Schuldknechtschaft fallen. Im Moment werden in Vellore zwischen 36 - 120 % Zinsen für geliehenes Geld fällig. Damit ganze Familien nicht in diese Spirale der Abhängigkeit geraten, dazu tragen ihre Spendenmittel bei.

Hand in Hand arbeiten Ärzte und Krankenhauseelsorger. Da die Seelsorgerinnen und Seelsorger Patienten seit der stationären Aufnahme begleiten, knüpfen sie Kontakte, die auch über die Grenzen unterschiedlicher Regionen hinweg zu Gesprächen über Glaubens- und Lebensfragen führen. Oft werden die Seelsorger auch von hinduistischen Patienten zur Sterbebegleitung gerufen. Das Missionskrankenhaus in Vellore, wo nur ca. 4 % der Bevölkerung Christen sind, trägt mit dazu bei, dass in Indien die Achtung vor der Haltung der Christen steigt. Dies ist angesichts der Verfolgung und Benachteiligung religiöser Minderheiten in manchen Gebieten Indiens eine große Hilfe.

Erbeten werden:

20.000 €

Medien: A, B, DB, DVD, I, L, P

Kontakt: Freundeskreis Vellore Schorndorf e. V., Dr. med. Peter Albrecht, Eythstr. 2, 74613 Öhringen;
Tel: 0794 1/61958, E-Mail: peteroehr@gmx.de, Internet (deutsch): www.freundeskreis-vellore.de;
Freistellungsbescheid: vom FA Schorndorf vom 01.06.2010; Steuernummer 82005/09218; die Körperschaft fördert kirchliche und mildtätige Zwecke (§ 50 Abs. 1 EStDV).



99 Seniorenheim in China

CHINA

Die Jugend ist die Zukunft der Kirche und der Gesellschaft, die die alten Menschen unter größtem Einsatz und Opfern aufgebaut haben. Durch die Ein-Kind-Politik seit Deng Xiaoping gibt es in China überdurchschnittlich viele alte Menschen. Diese Politik ist inzwischen gelockert, aber wie können nun heute diese vielen Chinesen würdevoll alt werden und versorgt werden?

Hier gibt die Chinesische Missionsgemeinschaft CMG ein glaubwürdiges Zeugnis ihres christlichen Glaubens in Tat und Wort. Unterstützen sie mit dem Opfer ihrer Gemeinde diese wertvolle und notwendige Arbeit der CMG, die an verschiedenen Orten im großen Land China getan wird, zum Beispiel in vier Seniorenheimen in Shanghai. Die CMG unterstützt mit ihrer Spende die Ausbildung und Arbeit von Altenpflegerinnen. In Ihrem Kirchengemeinderat oder Seniorenkreis etc. berichtet Pfarrerin Krüger gerne aus eigener Anschauung über dieses Projekt.

Wir erbitten für dieses Projekt für Personal- und Materialkosten

10.000 €

Medien: FB, V mit Film und Bildern

Kontakt: Chinesische Missionsgemeinschaft, Kenzelweg 2, 88045 Friedrichshafen;

Tel: 07541/51969, E-Mail: Eva-Ursula.Krueger@elkw.de;

Freistellungsbescheid: vom FA Bad Urach vom 22.05.2012; Steuernummer: 89078/30868, SG: 2/21, kirchlich
(amtlich vorgeschriebener Vordruck nach § 50 Abs. 1 EStDV).

Opfereingänge 2014

Nr.	Projektbezeichnung	Träger	Land	Erbeten	Eingang
1	Theologische Ausbildung in Marokko	EMW	MAROKKO	12.000,00	1.610,00
2	Friedensarbeit in Indien	EMW	INDIEN	6.000,00	3.835,00
3	Ökumenisches Institut Bossey	ÖRK	SCHWEIZ	10.000,00	0,00
4	Medizinische und seelsorgerliche Begleitung schwerkranker Menschen	KhK	RUMÄNIEN	50.000,00	47.673,95
5	Theologische Fortbildungsmaßnahmen	KhK	ÄGYPTEN	50.000,00	7.127,30
6	Neue Chancen für Jugendliche	KhK	URUGUAY	50.000,00	6.869,69
7	Hunderttausende weiterhin auf der Flucht - LWB versorgt syrische Flüchtlinge in Jordanien	LWB	SYRIEN/ JORDANIEN	55.000,00	73.484,37
8	Genitalverstümmelung in Afrika: LWB bekämpft brutale Praxis	LWB	ÄTHIOPIEN	35.000,00	36.171,12
9	1,25 € pro Tag sind nicht genug: Ernährung von Dorfbewohnern sichern	LWB	MYANMAR	35.000,00	1.842,83
10	Lesen lernen mit der Bibel	WBG	INDONESIEN	31.000,00	5.940,75
11	Bibeln und medizinische Versorgung für das Amazonasgebiet	WBG	BRASILIEN	31.000,00	1.505,00
12	Für das Leben: Regionalprogramm HIV und Aids	EMS	AFRIKA	50.000,00	8.072,67
13	Biologischer Anbau von Kräutern als Weg aus der Armut	EMS	BOLIVIEN	8.000,00	9.955,51
14	Heil und Heilung - Gesundheitsarbeit in Ghana	EMS	GHANA	65.000,00	14.841,63
15	Peacemakers - Jugendliche stiften Frieden	EMS	GHANA	8.000,00	10.842,16
16	Nah bei den Menschen Theologische Ausbildung in Indien	EMS	INDIEN	9.000,00	9.214,82
17	Förderung benachteiligter Mädchen	EMS	INDIEN	20.000,00	19.164,88
18	Kindern eine Lebenschance eröffnen - Kinderheime in Südinien	EMS	INDIEN	40.000,00	24.009,92
19	Den Dienst in armen Gemeinden stärken Praktische Theologie für Pfarrer und Laien	EMS	INDONESIEN	15.000,00	1.897,33
20	Christliche Schülerheime auf Bali und Sulawesi Bildung für Kinder armer Familien	EMS	INDONESIEN	18.000,00	11.627,36
21	Kirchen gegen Armut Landwirtschaftliche Entwicklungsprogramme auf Sulawesi	EMS	INDONESIEN	40.000,00	5.989,50
22	Bewahrung der Schöpfung Wiederaufstörung auf Bali und Sulawesi	EMS	INDONESIEN	10.000,00	8.555,40
23	Gesundheitsdienste für die Ärmsten Outreach Programme im Toraja-Hochland	EMS	INDONESIEN	10.000,00	5.685,75
24	Frieden schafft Zukunft Ganzheitliche Gemeindeentwicklung auf Sulawesi	EMS	INDONESIEN	10.000,00	3.453,50
25	Befreiende Botschaft Gemeindeaufbau in abgelegenen Regionen	EMS	INDONESIEN	9.400,00	520,00
26	Gemeinsames Lernen von blinden und sehenden Kindern	EMS	JORDANIEN	10.000,00	10.946,56
27	Friede macht Schule Die Theodor-Schneller-Schule in Amman (TSS)	EMS	JORDANIEN	110.000,00	38.067,70
28	Medizinische Hilfe für die ländliche Bevölkerung	EMS	KAMERUN	35.000,00	11.982,18
29	Hoffnung für Jugendliche in Kamerun	EMS	KAMERUN	15.000,00	16.553,21
30	Gemeinsam stark - die Frauenarbeit der Presbyterianischen Kirche	EMS	KAMERUN	20.000,00	6.376,73
31	Hilfe für alte und bedürftige Menschen - Diakonia-Schwesterschaft	EMS	KOREA	10.000,00	3.164,33
32	Die Kirche wird grün! Das Ökologiezentrum der Presbyterianischen Kirche (PROK)	EMS	KOREA	20.000,00	0,00
33	Flüchtlingen helfen - Kinder beschützen - Gemeinde leben "Philemon-Projekt" und "Regenbogen-Tagesstätte" der Nationalen Evang. Kirche in Beirut	EMS	LIBANON	15.000,00	17.166,94
34	Frieden - Leben - Lernen Die Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) in Khirbet Kanafar	EMS	LIBANON	110.000,00	84.150,33
35	Bildungsmöglichkeiten für Frauen	EMS	MALAWI	8.000,00	2.310,00
36	Schule öffnet Türen - Die Basler Kirche von Malaysia	EMS	MALAYSIA	20.000,00	10.250,20
37	Traditionelles Kunsthandwerk eröffnet Frauen Perspektiven	EMS	MALAYSIA	30.000,00	2.244,11

38	Im Glauben beharren - Die Arbeit der Geschwisterkirche (EYN) in Nigeria	EMS	NIGERIA	30.000,00	6.259,63
39	Gräben überwinden: Friedensarbeit in Nigeria	EMS	NIGERIA	15.000,00	11.220,00
40	Sternberg: Berufsausbildung für junge Menschen mit Behinderungen	EMS	PALÄSTINA	55.000,00	10.872,29
41	Bildung schafft Zukunft	EMS	SÜDSUDAN	20.000,00	17.871,04
42	Zum Leben verhelfen - Ausbildung von Hebammen	EMS	SÜDSUDAN	30.000,00	32.296,35
43	Hoffnung schenken - Frauen- und Jugendarbeit im Südsudan	EMS	SÜDSUDAN	40.000,00	12.600,03
44	Elim Home - ein Zuhause für Kinder mit Behinderung	EMS	SÜDAFRIKA	10.000,00	12.679,00
45	Masangane: Lebensperspektiven für Aidskranke und Waisenkinder	EMS	SÜDAFRIKA	20.000,00	17.661,45
46	Unterstützung von Waisenkindern in Dar es Salaam	EMS	TANSANIA	8.000,00	3.316,88
47	Ein Kindergarten für die Gemeinde in Sansibar	EMS	TANSANIA	6.000,00	800,00
48	Operationen am Grauen Star - Jeneth kann wieder in der Bibel lesen!	cbm	TANSANIA	25.000,00	6.242,00
49	Hilfe für Straßenkinder in Manila	CPI	PHILIPPINEN	30.000,00	30.293,05
50	Hoffnung durch Bildung	DIPM	PARAGUAY	26.000,00	18.052,80
51	Vergessene Indigene Völker unterstützen und fördern	DIPM	BRASILIE	20.000,00	2.834,00
52	Chilenische Missionare für die Welt	DMG	CHILE	8.000,00	1.465,00
53	Hoffnung und Ermutigung für Jugendliche im Gefängnis	DMG	NIGER	10.800,00	10.431,83
54	Radiosendungen für die Arabische Welt	EKM	WELTWEIT	25.000,00	6.499,54
55	Ziegenprojekt für Ghana	EKM	GHANA	25.000,00	20.787,23
56	Bildung im Busch	EMT	TSCHAD	11.600,00	6.530,36
57	Dorfentwicklung in der Region Assuan	EMO	ÄGYPTEN	20.000,00	7.271,75
58	Dem Armenhaus eines 240 Millionen Volkes verpflichtet	FIA	INDONESIEN	13.000,00	2.290,00
59	Menschen Halt und Hoffnung geben	GBM	BRASILIE	55.000,00	9.925,00
60	Mädchen eine Zukunft geben	KNN/CMI	INDIEN	70.000,00	52.462,02
61	Inklusion vom Kindergarten an	KNN/CMI	INDIEN	20.000,00	8.487,90
62	Kindertagesstätte "El Agustino" in Lima - Peru Schul- und Berufsausbildung für arme Kinder und Jugendliche	KWL	PERU	100.000,00	51.490,47
63	Schule in Huanta, Ayacucho-Peru Hilfe für terrorgeschädigte Kinder und Familien im Hochland Perus	KWL	PERU	35.000,00	15.162,44
64	Kinderspeisung in Comas / Lima - Peru	KWL	PERU	100.000,00	63.525,85
65	Die Bibel für Gefangene - Russland	LiO	RUSSLAND	25.000,00	4.405,00
66	Im Alter ums Überleben kämpfen - ganzheitliche Hilfe für Senioren im Osten	LiO	OSTEUROPA	35.000,00	18.965,55
67	Missionarische Arbeit unter Migranten in Russland	LiO	RUSSLAND	10.000,00	1.020,01
68	Zukunft für Kinder - Die Amanoschule in Chingola	LM	SAMBIA	30.000,00	21.219,30
69	"SHAPE LIFE" - Hilfe für Kinder und Jugendliche in Port Moresby	LM	PAPUA-NEUGUINEA (PNG)	20.000,00	12.000,98
70	Sozialmissionarische Gemeindearbeit in Jekaterinburg	LM	RUSSLAND	30.000,00	7.096,17
71	Durch Ausbildung aus Armut ausbrechen	FW	PAKISTAN	30.000,00	4.948,72
72	Menschen retten mit Heilpflanzen	anamed	WELTWEIT	30.000,00	11.876,53
73	Kindern Bildung ermöglichen	RAC	AFRIKA	10.500,00	780,00
74	"Kindern und Müttern eine Zukunft geben"	OM	TADSCHIKISTAN	13.000,00	6.719,83
75	Hilfe für Straßenkinder, Slumkinder	indicamino	PERU	49.000,00	17.985,75
76	Hilfe zur Selbsthilfe durch landwirtschaftliche Ausbildung und Beratung	indicamino	PERU	31.000,00	1.738,70
77	Stipendienprogramm für Schüler und Auszubildende	ÜMG	PHILIPPINEN	10.000,00	4.025,98
78	Hope for Life - Hoffnung zum Leben	ÜMG	KAMBODSCHA	7.000,00	2.541,05
79	Fahrzeug für die Arbeit in Paraguay bei dem Mbya-Indianern	VDM	BRASILIE	25.000,00	1.743,89
80	Hoffnung für Straßenkinder in der Hauptstadt des Tschad	SAHEL	TSCHAD	50.000,00	15.347,55
81	Wasserversorgung in der Trockenzeit für ein Gesundheitszentrum	SAHEL	KAMERUN	15.000,00	6.666,20
82	Ausbildungszentrum für handwerkliche Berufe für junge Männer & Frauen, die keine oder wenig Schulbildung haben	WEC	GAMBIA	25.000,00	1.590,97

83	Bildungsarbeit im Tschad	frontiers	TSCHAD	21.000,00	7.532,49
84	"Endspurt" in der Bibelübersetzung	Wycliff	WELTWEIT	17.500,00	5.849,25
85	Kinderzentrum in den Philippinen	CMG	PHILIPPINEN	15.000,00	4.948,10
86	Ausbildung für eine bessere Zukunft - Schulungszentrum für Indigene in Honduras	LiL	MITTELAMERIKA	30.000,00	3.591,00
87	Schulbildung für Kinder kirchlicher Mitarbeiter	AAiÜ	SÜDOSTASIEN, AFRIKA, LATEINAMERIKA	30.000,00	13.885,52
88	Wasser und Bildung für den Sudan Brunnen und Schulen für die Menschen im Sudan und im Südsudan	Ejw/CVJM	SUDAN	145.000,00	95.582,94
89	Tea for All - mit Tee, Theater und Training gegen die Gewalt in Nigeria	Ejw/CVJM	NIGERIA	25.000,00	4.750,50
90	Armut macht krank - Krankheit macht arm	Difäm	DR KONGO	20.000,00	21.709,88
91	Damit Medizin wirkt	Difäm	AFRIKA, ASIEN	40.000,00	20.583,37
92	Musalaha - Friedensarbeit durch Versöhnung. Brückenbauen zwischen messianischen Juden und christlichen Palästinensern.	EDI	DEUTSCHLAND	10.000,00	11.010,05
93	Schmelztiegel Tel Aviv - Das Evangelium für alle Nationen	EDI	ISRAEL	12.000,00	3.516,44
94	Hoffnung für von Lepra betroffene und behinderte Menschen	Lepra	DR Kongo	15.000,00	4.890,50
95	Ganzheitliche Hilfe für von Lepra und Behinderung betroffene Menschen	Lepra	NIGER	15.000,00	1.107,16
96	Versorgung mittelloser Patienten und Krankenhausseelsorge	Vellore	INDIEN	20.000,00	19.402,50
97	Leben auf der Müllhalde - Schule statt Müll sammeln	KNH	PHILIPPINEN	20.000,00	27.331,89
98	Bildung und Aufklärung für Kinder und Familien in Äthiopien	KNH	ÄTHIOPIEN	20.000,00	12.702,19
99	Learning Center (Vorschule) und Ernährungsprogramm für unterprivilegierte Kinder	PMA	PHILIPPINEN	10.000,00	9.452,00
0	Nicht zweckbestimmte Mittel	OKR		0,00	159.120,37
Gesamt				2.819.800,00	1.530.068,00

Über den Missionsprojektausschuss (MPA) wurden für Projekte verschiedener Projektträger aus den nicht zweckbestimmten Mitteln wie folgt vergeben:

Projekt-Nr:	Projektbeschreibung	Betrag in €
11/2014	Rehabilitation of the drinking water network	11.300,00
24/2014	Viruelles Klassenzimmer	10.000,00
37/2014	Institute for Leaders of theological seminaries: "Emerging Paradigms for Theological Education in South and East Africa", 4. – 7. November 2014	10.000,00
38/2014	Research, Training and Advocacy in an Islamic Context	18.000,00
46/2014	SAT-7 Kids	18.000,00
2014/14	Mittagessen und Gehälter 2014 – 2016 absteigend für 3 Jahre	7.500,00

ABC der MISSION, ÖKUMENE und für den KIRCHLICHEN ENTWICKLUNGSDIENST - alphabetisch geordnet nach den Abkürzungen -

Die Beschreibungen sind zum Teil Selbstdarstellungen

- Kontaktadressen von Projektträgern direkt unter dem (letzten) Projekt
- Sonstige Kontaktadressen unter der Beschreibung

AAiÜ (Projekt 88) Aktion Ausbildungshilfe in Übersee in der Ökumenischen Pfarrerinnen und Pfarrerhilfe gGmbH in Stuttgart, gegründet 1967, ermöglicht Kindern von Pfarrerinnen und Pfarrern sowie kirchlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter evangelischer Minderheitenkirchen in Afrika, Mittelamerika und in Fernost den Schulbesuch über die Basler Mission, EMS und Herrnhuter Missionshilfe.

ACK – Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Baden-Württemberg Neunzehn Kirchen und kirchliche Gemeinschaften arbeiten in der 1973 gegründeten ACK zusammen. Ihre Grundlage ist das Wort Gottes, wie es die Heilige Schrift bezeugt. Sie erkennen das Glaubensbekenntnis von Nizäa-Konstantinopel (381) als Auslegung der Heiligen Schrift an. Seit ihrer Gründung weiß sich die ACK in Baden-Württemberg einem vielfachen Ziel verpflichtet:

- Sie bemüht sich um eine geistliche und theologische Grundlegung ökumenischer
- Zusammenarbeit.
- Sie sorgt für umfassende Information über ihre Mitglieder.
- Sie ist bestrebt, ein Klima zwischenkirchlichen Vertrauens zu schaffen,
- ökumenisches Bewusstsein zu bilden und zu vertiefen und gemeinsame
- Verantwortung wahrzunehmen.
- Sie entwickelt, fördert und koordiniert ökumenische Studien, Initiativen und
- Aktionen in ihrem Bereich.

In den verschiedenen Kommissionen und auf Delegiertenversammlungen wird der gemeinsame Auftrag reflektiert und begleitet.

Kontakt: Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen (ACK), Staffenbergstraße 46, 70184 Stuttgart;
Tel: 0711/233114; E-Mail: ack.bw@t-online.de; Internet: www.kirchen.de/ack/ackbw.

anamed (Projekt 71) Aktion Natürliche Medizin - Die "Aktion Natürliche Medizin" wurde im Januar 1986 in Matamba-Solo/Zaire von dem einheimischen Heilkundigen Bindanda M’Pia und dem deutschen Apotheker Dr. Hans-Martin Hirt gegründet. Mediziner, lokale Heiler und Pfarrer hatten ihre Enttäuschung geäußert: Die „traditionelle Medizin“ war durch die Kolonisation in den Untergrund gedrängt worden und dementsprechend konnte keine Weiterentwicklung erreicht werden. Die „moderne Medizin“ kam ohne Zauberei aus, war jedoch für den Normalbürger schlicht zu teuer.

Während 6 Jahren, von 1985-1991, arbeitete Hirt als medizinischer Koordinator der Communité Evangélique du Kwango mitten im Urwald und erlebte täglich hautnah, wie hilflos die Bevölkerung zwischen diesen Polen litt und wieviel Menschenleben das kostete.

M’Pia und Hirt schrieben nun die „Geheimnisse“ der Heiler auf, verglichen diese Rezepte mit weltweiten modernen Erkenntnissen, und schufen als Lösungsmöglichkeit die „Natürliche Medizin“, indem sie die Vorteile der traditionellen und modernen Medizin kombinierten. Diese Rezepte in Hygiene, Prophylaxe und Therapie werden nun weltweit nachgedruckt. Das Einüben geschieht an Universitäten, in Missionsstationen und kirchlichen Gastehäusern, vor allem in Entwicklungsländern. Somit versteht sich „anamed“ heute auch als weltweiten Dienst für Missionen und Kirchen, um mit einem Minimum an Finanzen ein Maximum an Menschenleben zu retten.

Da in vielen Entwicklungsländern die Gesundheitsversorgung am Boden liegt, stellen sich insbesondere christliche Kirchen dieser Aufgabe. Auch von ihrem Selbstverständnis her arbeitet

anamed deshalb vorwiegend mit ihnen zusammen. Immer mehr Mitarbeitende der christlichen Missionen, der staatlichen und nichtstaatlichen Entwicklungshilfeorganisationen und vor allem im lokalen Gesundheitswesen Tätige gehören heute zum weltumspannenden Anamed-Netzwerk.

cbm (Projekt 11) Christoffel-Blindenmission e.V. - „Die Christoffel-Blindenmission (CBM) ist eine internationale christliche Entwicklungsorganisation für Menschen mit Behinderungen. Sie fördert derzeit 672 Projekte in 68 Ländern. 2013 half sie über 24 Millionen Menschen. Ihr Ziel ist, den Kreislauf aus Armut und Behinderung in den ärmsten Ländern der Welt zu durchbrechen. Sie behandelt und fördert behinderte Menschen, um ihnen eine bessere Lebensqualität und die Teilnahme am Gemeinschaftsleben zu ermöglichen. Die CBM hat Beraterstatus bei den Vereinten Nationen (UN) und ist von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) offiziell als Fachorganisation anerkannt. Vom deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI) erhält die CBM seit Jahren regelmäßig das Spendensiegel.“

CMG (Projekt 99) Chinesische Missionsgemeinschaft Deutscher Zweig e.V. ist eine überdenominationale, chinesische Missionsgesellschaft, die 1947 durch Dr. Andrew Gih in Shanghai gegründet wurde. CMG ist eine christliche Non-Profit Organisation. Die Zentrale hat ihren Sitz in Monterey Park, CA, USA. Die Aufgaben von CMG erstrecken sich über mehrere Länder Südostasiens. Die Hauptaufgabe ist die Verbreitung des Evangeliums in Verkündigung und Diakonie unter Chinesen und anderen Völkern in Hongkong, Macau, Taiwan, Thailand, Singapur, Malaysia, Philippinen, Myanmar, Indonesien und weiteren Ländern sowie unter Auslandschinesen in Kanada und den USA. Repräsentanten der Missionsgemeinschaft gibt es in Australien, Deutschland, Großbritannien, Nordirland und der Schweiz. Kontaktpartner gibt es in Neuseeland, Norwegen und Südafrika.

CPI (Projekt 48) Christliche Philippinen Initiative e.V. wurde 1993 gegründet; arbeitet diakonisch und missionarisch auf den Philippinen mit der philippinischen Trägerorganisation SPECS Foundation; akute und präventive Hilfsprogramme für Straßenkinder und bedürftige Familien sind im Fokus. Ein Heim für Straßenkinder, eine Anlaufstelle für Kinder und Jugendliche aus den Slums, Seminare für Jugendliche und Eltern zu medizinischen, sozialen und geistlichen Themen sowie über 250 Schulpatenschaften für Kinder aus sozial benachteiligten Familien gehören zum Angebot unserer ganzheitlichen Hilfe. Zusammen mit unserer Partnerkirche, der evangelikalischen Alliance-Kirche unterstützen wir die Gründung und den Aufbau von Gemeinden rund um unsere Zentren. Die Gründung und der Aufbau von Gemeinden werden unterstützt.

Difäm (Projekte 91, 92) Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. Das Deutsche Institut für Ärztliche Mission e.V. (Difäm) ist eine Organisation für weltweite christliche Gesundheitsarbeit. Sie wurde von dem christlichen Unternehmer Dr. Paul Lechler im Jahr 1906 gegründet. Die Vision der Difäm-Gesundheitsarbeit ist eine Welt, in der Gesundheit verwirklicht und Gottes heilendes Handeln sichtbar wird. Das ist eine Welt, in der alle Menschen die bestmögliche Gesundheitsversorgung bekommen. Der Auftrag der internationalen Arbeit des Difäm ist, Partner und Partnerorganisationen zu begleiten auf ihrem Weg, Gesundheit zu fördern, besonders für benachteiligte Menschen. Die Gesundheitsarbeit ist Ausdruck der Solidarität mit benachteiligten Menschen und ein Beitrag zu Gerechtigkeit im Gesundheitsbereich. Die Basis der Arbeit bilden die christlichen Werte. Gesundheitsdienste werden gestärkt durch die Zusammenarbeit mit Partnern in Kirchen, Gesundheitseinrichtungen und Nichtregierungsorganisationen. Daneben fördert das Difäm die Aus- und Weiterbildung von Fachpersonal, den Ausbau lokaler Strukturen zur Supervision von Einrichtungen, die Ausstattung von Gesundheitseinrichtungen, die Verbesserung des Zugangs zu Medikamenten und die Finanzierung lokaler Gesundheitseinrichtungen. Das Difäm ist Mitglied des Evangelischen Missionswerkes in Deutschland, im Diakonischen Werk Württemberg und der Württembergischen Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission.

DiMOE Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklungsdienst - Im Jahre 1967 beschloss die Landessynode die Schaffung von vier Prälaturpfarrämtern für Weltmission in den Prälaturen. Aus diesen Pfarrämtern entwickelte sich der Dienst für Mission, Ökumene und Entwicklung in den Prälaturen. Die Landessynode hatte damals erkannt, dass die Verpflichtung zur Mission sich nicht in der finanziellen Hilfe für die Missionsgesellschaften und in der Beurlaubung kirchlicher Mitarbeiter für einen Einsatz in Übersee erschöpfen kann. Vielmehr geht es ebenso darum, in der täglichen Arbeit von Kirchengemeinden und -bezirken, Werken und Gruppen missionarischer Verantwortung und ökumenische Dimension bewusst zu machen. Dazu bietet der DiMOE seine Unterstützung an. Es sind insbesondere die Erfahrungen aus der weltweiten Christenheit, die die Mitarbeiter auf verschiedene Weise einbringen können – durch Beteiligung im Gottesdienst oder Gemeindeabend, im Frauen-, Männer- oder Jugendkreis, im Konfirmanden- und Religionsunterricht, durch das Gespräch mit Kirchengemeinderäten sowie in Seminaren. Das jährliche Themenangebot der einzelnen Dienstgruppen in jeder Prälatur zeigt mögliche Bereiche auf. Mission, Ökumene, diakonisches Handeln und kirchlicher Entwicklungsdienst gehören dabei eng zusammen. Das wird z. B. an den Erfahrungen der einzelnen Mitarbeiter deutlich, die aus verschiedensten Einsätzen in Übersee kommen. Neben dem ehemaligen Missionar oder Auslandspfarrer stehen frühere Mitarbeitende des Evangelischen Entwicklungsdienstes.

Zum DiMOE gehört auch das Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildung (ZEB).

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Heilbronn (Pfarrer Ravinder Salooja)
Gutenbergstr. 76, 74074 Heilbronn, Tel. (07131) 98233-13, Fax (07131) 98233-23

E-Mail: dimoe.heilbronn@elk-wue.de

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Reutlingen (Pfarrerin Senta Zürn)
Federnseeestr. 4, 72764 Reutlingen, Tel. (07121) 230677, Fax (07121) 25287

E-Mail: dimoe.reutlingen@elk-wue.de

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Stuttgart (Pfarrerin Heike Bosien)
Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart, Tel. (0711) 229363-270, Fax (0711) 229363-341

E-Mail: dimoe.stuttgart@elk-wue.de

Pfarramt für Mission, Ökumene und Entwicklung Ulm (Pfarrerin Yasna Crüsemann)
Münsterplatz 21, 89073 Ulm, Tel. (0731) 37994520, Fax (0731) 37994526

E-Mail: dimoe.ulm@elk-wue.de

Zentrum für Entwicklungsbezogene Bildungsarbeit - ZEB (Pfarrer Ralf Häußler)

Büchsenstr. 33, 70174 Stuttgart, Tel. (0711) 229363-246, Fax (0711) 229363341

E-Mail: ZEB@elk-wue.de; Internet: www.dimoe.de

DIPM (Projekte 49, 50) Deutsche Indianer Pionier Mission e.V. - gegründet 1962; arbeitet mit ca. 40 deutschen und ca. 14 einheimischen Mitarbeitern unter verschiedenen Indianerstämmen in Brasilien und Paraguay. Die Verkündigung des Evangeliums von Jesus Christus, eine gute medizinische Betreuung, die Anleitung in landwirtschaftlicher Arbeit und die Alphabetisierung und Weiterbildung der indigenen Volksgruppen sind Schwerpunkte unserer Arbeit.

Ein Evangelisationsteam in Deutschland führt in Zusammenarbeit mit Gemeinden vor Ort Evangelisations-, Gemeinde- und Kinderwochen durch. Zwei Missionsehepaare und eine Missionarin arbeiten ständig in Ostdeutschland. Mitglied der AEM und der WAW.

DMG (Projekte 51, 52) DMG interpersonal e.V. - gegründet 1951. Die DMG (Sinsheim bei Heidelberg) ist eine Dienstgemeinschaft von etwa 350 Mitarbeiter/innen in 78 Ländern rund um den Globus, die evangelische Gemeinden in ihrer Sendung in die Welt unterstützen: Alle Christen sollten Gottes Liebe an Menschen verschenken, vor Ort und weltweit. Dies geschieht in Zusammenarbeit mit 80 Partnerkirchen und -organisationen am Einsatzort: gemeinsam als Mitarbeiter in Gottes weltweitem Wirken (missio dei).

Die Missionare sind in den verschiedensten Bereichen und Aufgabenstellungen tätig: Dazu gehören unter anderem Evangelisation und Gemeindebau, Pionierarbeit, theologischer Lehrdienst, Kinder-, Jugend- und Studentenmission, Sprachforschung, Bibelübersetzung, Literaturherstellung, Radiomission, medizinischer Dienst, Ausbildung von Lehrern, Erziehern, Krankenpflegern und beruflichen Fachkräften, Entwicklungszusammenarbeit, praktischer Einsatz in handwerklichen, technischen und sozialen Berufen, Flugdienst und die Soforthilfe in

Krisensituationen. Wir wollen die gute Nachricht von Jesus Christus leben und in Wort und Tat weitergeben. Besonders am Herzen liegen uns die Regionen, in denen das Evangelium noch nicht bekannt ist. Die DMG ist Mitglied der AEM, RMJ und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW).

DNK/LWB - siehe LWB

EDI (Projekte 93, 94) Evangeliumsdienst für Israel e.V. - gegründet 1971. Der edi ist ein Angebot für die Kirche, ihre Verantwortung gegenüber dem alten Bundesvolk Gottes wahrzunehmen. Wir setzen uns dafür ein, dass jüdische Menschen erfahren, dass Jesus von Nazareth ihr Messias ist, und Christen sich ihrer Herkunft aus dem biblischen Judentum bewusst werden. In unserer Friedensarbeit im Nahen Osten fördern wir, dass christliche Araber und Juden, die an Jesus glauben, versöhnt zusammenleben. In Deutschland setzen wir uns dafür ein, dass eine positive Haltung zu Israel und dem jüdischen Volk gefördert wird. Vereinbarungspartner der EMS und Mitglied der WAW und AEM.

Ejw/CVJM (Projekte 89, 90) ejw-Weltdienst Internationales missionarisch-diakonisches Programm in Ghana, Sierra Leone, Nigeria, Gambia, Gabun, Togo, Kamerun, Kenia, Tansania, Uganda, Sudan, Simbabwe, Südafrika, Angola, Madagaskar, Indien, Sri Lanka, Pakistan, Ost-Jerusalem, Gaza, Kolumbien, Ecuador, Peru, Panama, Costa Rica, Guatemala, Dominikanische Republik sowie in Zentral- und Osteuropa. Mitglied des EMW. Regionale Vertretung durch das Evang. Jugendwerk in Württemberg, dadurch Mitglied bei der WAW mit der Verantwortung für Projekte im Sudan und in Nigeria. Weitere Projekte in Äthiopien, Eritrea, Palästina, Rumänien, Slowakei und Litauen.

EKM (Projekte 53, 54) Evangelische Karmelmission e. V. - gegründet 1904. Arbeit im Nahen Osten, Nord-, Ost- und Westafrika, Indien, Indonesien, Pakistan und in den zentralasiatischen Republiken, Mitglied der AEM und der WAW.

EMO (Projekt 56) Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V. (früher Evangelische Mission in Oberägypten) - gegründet 1900 - arbeitet in Ägypten, Eritrea, Deutschland (Dienst unter Arabern), Sudan und Tunesien. Mitglied der AEM, Außerordentliches Mitglied der WAW.

EMS (Projekte 12 - 47) Evangelische Mission in Solidarität. Zur Gemeinschaft der EMS gehören 23 Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in Afrika, Asien, dem Nahen Osten und Europa. Das Missionswerk wurde 1972 als Gemeinschaftswerk von Kirchen und Missionen gegründet. Die Gründungsmitglieder sind die fünf südwestdeutschen (Landes-)Kirchen von Baden, Hessen und Nassau, Kurhessen-Waldeck, der Pfalz und Württemberg sowie die Europäische-Festländische Brüder-Unität und fünf traditionsreiche Missionsgesellschaften: Basler Mission - Deutscher Zweig, Deutsche Ostasienmission, der Evangelische Verein für die Schneller-Schulen und die Herrnhuter Missionhilfe. Die Missionsgesellschaften brachten ihre Erfahrungen aus zwei Jahrhunderten mit.

Die EMS setzt ihren Förderschwerpunkt für den Zeitraum 2014 - 2016 auf kirchliche und berufliche Bildung sowie auf den Bereich „Bewahrung der Schöpfung“. Daneben fördert sie auch Programme zur Weitergabe des Evangeliums, in der Diakonie und zur Armutsbekämpfung. Insgesamt bewilligte der internationale EMS-Missionsrat 76 Projektanträge aus den zehn Ländern der EMS-Gemeinschaft. Die Gelder für den Bildungsbereich machen 55 Prozent der bewilligten Mittel aus. Sie werden zum einen für gesellschaftlich benachteiligte Gruppen eingesetzt, wie zum Beispiel für Kinder und Jugendliche mit Behinderungen in Südafrika, zum anderen für die kirchliche Aus- und Weiterbildung der haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitenden in den EMS-Mitgliedskirchen. Im Schwerpunkt „Bewahrung der Schöpfung“ unterstützt die EMS verstärkt Initiativen zur Klimagerechtigkeit und zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen, zum Beispiel Aufforstungsprojekte in Indonesien und die Einrichtung von „Climate Justice Ministries“ in allen 22 Diözesen der Kirche von Südindien.

In Afrika, Asien und im Nahen Osten gehören zur EMS-Gemeinschaft: Bischöfliche Kirche in Jerusalem und im Mittleren Osten, Christlich-Protestantische Kirche in Bali, Evangelische

Brüder-Unität in Südafrika, Evangelisch-Christliche Kirche in Südsulawesi, Evangelische Kirche in Halmahera, Evangelische Kirche in Minahasa, Kirche von Südindien, Nationale Evangelische Kirche von Beirut, Protestantische Kirche in Südost-Sulawesi, Presbyterianische Kirche in der Republik Korea, Presbyterianische Kirche von Ghana, Presbyterianische Kirche von Korea, Protestantisch-Indonesische Kirche in Donggala, Protestantische Kirche in Luwu, Toraja-Kirche, Toraja-Mamasa-Kirche, Vereinigte Kirche Christi in Japan.

Freundschaftliche Verbindungen bestehen zum Chinesischen Christenrat, zur Presbyterianischen Kirche in Kamerun, zur Geschwisterkirche in Nigeria, zur Presbyterianischen Kirche im Südsudan, zur Protestantischen Kirche in Sabah, zur Christlichen Basel-Kirche in Malaysia, zur Tsun Tsing Mission in Hongkong, zur Evangelisch-Lutherischen Kirche Boliviens und zur Evangelischen Kirche in West-Papua.

BMDZ (innerhalb der EMS) – Basler Mission – Deutscher Zweig.

Gottes Geist verbindet Menschen – auch über Länder-, Konfessions- und Kulturgrenzen hinweg. Diese Erfahrung macht die Basler Mission mit ihrer Arbeit seit 200 Jahren.

In Kooperation mit der Evangelischen Mission in Solidarität (EMS), Stuttgart, und M 21, Basel, setzt sich die BMDZ für Kirchen in Afrika und Asien, besonders im Südsudan, in Kamerun und Nigeria, in Sabah/Malaysia und Hongkong/China ein. Mit ihren Bildungsangeboten wendet sich die BMDZ an Gemeinden und kirchliche Gruppen. Sie begleitet Direktpartnerschaften und ermöglicht Begegnungen mit Menschen aus Partnerkirchen. Miteinander wird so Jesus Christus in Wort und Tat bezeugt und Gottes Mission gelebt.

Die BMDZ ist Mitglied der EMS und der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW). Durch Zustiftungen an die Stiftung der Basler Mission Deutscher Zweig bietet sich die Möglichkeit, langfristig die Arbeit der Kirchen, die aus der Missionsarbeit der Basler Mission hervorgegangen sind, zu unterstützen.

EVS (innerhalb der EMS) – Evang. Verein für die Schneller-Schulen

Der EVS unterstützt und begleitet die Arbeit der Johann-Ludwig-Schneller-Schule (JLSS) im Libanon und der Theodor-Schneller-Schule (TSS) in Jordanien. In beiden Einrichtungen leben christliche und muslimische Kinder zusammen. Sie stammen in der Regel aus armen Familien, die ihren Kindern keine Schulbildung ermöglichen können. Seit 2012 leben an der JLSS auch Flüchtlingskinder aus Syrien. Nach dem Schulabschluss kann ein Teil der Jugendlichen eine handwerkliche Ausbildung in den Werkstätten der Schulen machen. Der EVS ist Mitglied der EMS und der WAW. Er arbeitet partnerschaftlich mit den Trägerkirchen der Schneller-Schulen zusammen – der Nationalen Evangelischen Kirche von Beirut und der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten.

Als Förderverein bemüht sich der EVS um Spenden von Privatpersonen, Kirchengemeinden und anderen kirchlichen Gruppen. Mit der Gründung der Schneller Stiftung Erziehung zum Frieden im November 2007, bietet der EVS auch die Möglichkeit durch Zustiftungen die Arbeit der Schneller-Schulen langfristig zu unterstützen.

EMT (Projekt 55) Evangelische Mission im Tschad e. V. - gegründet 1959; arbeitet im Tschad. Außerordentliches Mitglied der AEM.

EMW (Projekte 1, 2) Evang. Missionswerk in Deutschland - gegründet 1975; es wurde im September 1991 mit der Arbeitsgemeinschaft evangelischer Missionen (AEM) der ehemaligen DDR zusammengeführt. In ihm haben sich regionale Missionszentren, missionarische Einrichtungen, evangelische Freikirchen und die EKD zusammengeschlossen, um die missionarische Verantwortung der Kirche gemeinsam wahrzunehmen.

Das EMW arbeitet mit regionalen und kontinentalen Kirchen- und Christenräten zusammen und beteiligt sich u. a. an Aufgaben der ärztlichen Mission, unterstützt die Weltbibelhilfe und Aufgaben im Bereich der Missionswissenschaft, sowie der Aus- und Weiterbildung zu missionarischen Diensten. Besondere Schwerpunkte sind die Förderung der theologischen Aus- und Fortbildung in Afrika, Asien, Lateinamerika und dem Pazifik, sowie die Langzeitbegleitung und Beratung zuschussabhängiger Programme und Kirchen.

Das EMW informiert über Christen und Kirchen in der weltweiten Ökumene, fördert den Dialog über Aufgaben und Zeugnis der Christen in der Welt und beteiligt sich mit Beiträgen zur missionstheologischen Grundsatzarbeit.

All diese Aufgaben werden finanziert durch Beiträge der Mitglieder des EMW und durch Mittel, die über die "Liste des Bedarfs" von den Landes- und Freikirchen zur Verfügung gestellt werden.

FIA (Projekt 57) Freundeskreis Indonesischer Außeninseln e. V. - gegründet 1991; arbeitet in abgelegenen Gebieten Indonesiens (Kalimantan, Nusa, Penida, Sumbawa, Sumba u. a.). Stetig wachsen gerade in diesen Gebieten die christlichen Gemeinden. Aber es fehlt an ausgebildeten Missionaren, Pfarrern, Lehrern und Krankenpflegern. Seit 1976 setzen sich Insider dafür ein, dass begabte junge Christen die entsprechende Ausbildung erhalten, dann aber in ihre Heimatprovinz zurückkehren, um beim Aufbau, bei der Betreuung und dem weiteren Wachstum mit Hand anzulegen.

Gelegentlich werden Gruppenreisen in solche missionstheologisch und ethnologisch interessanten Gegenden (Erweckungsgebiete) angeboten. Mitglied der WAW.

frontiers (Projekt 85) Frontiers Deutschland e.V. - gegründet 1982 in den USA. Frontiers ist eine internationale Organisation, die in Partnerschaft mit anderen Werken in der ganzheitlichen Entwicklungszusammenarbeit unter Muslimen tätig ist.

Als bekennende Nachfolger Jesu Christi fördern unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Entstehung einheimischer, selbstständiger Gemeinden. International arbeiten rund 1.000 Auslandsmitarbeiter in 200 Teams und in 50 Ländern. Mitglied in der AEM und der WAW.

FW (Projekt 70) Forum Wiedenes e. V. ist ein christliches Werk mit den drei Arbeitsgebieten Biblisch-Theologische Akademie, Weltweite Mission sowie Jugend- und Gemeindeforum. Jährlich werden an der Biblisch-Theologischen Akademie etwa 140 junge Menschen für den Dienst in christlichen Gemeinden und der Mission ausgebildet. "Weltweite Mission" betreut zurzeit etwa 130 Missionare, die als Ärzte, Lehrer, Handwerker, Krankenschwestern usw. in zahlreichen Ländern der Welt Hilfe vor Ort leisten, dabei aber immer auch mit ihrem Leben ihren Glauben an Jesus Christus bezeugen. Im "Jugend- und Gemeindeforum" finden jährlich zahlreiche Tagungen, Seminare und Veranstaltungen mit rund 7.500 Teilnehmern aus ganz Deutschland und dem benachbarten Ausland statt.

GBM (Projekt 58) Gnadauer Brasilien-Mission e.V. - gegründet 1927; arbeitet in Brasilien und Paraguay mit folgenden Schwerpunkten:

- Verkündigung des Evangeliums in Gottesdiensten und Bibelkreisen durch Radiosendungen, Schriftenmission, Jugendkongresse, Freizeiten, Religionsunterricht in Schulen.
- Theologische Ausbildung brasilianischer Christen in Bibelschule und Seminar CETEOL.
- Sozialdiakonische Arbeit unter Alkoholkranken, Drogenabhängigen und Straßenkindern.

Die GBM ist ein freies Werk in der Evangelischen Kirche, gehört zur Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW), zum Evang. Gnadauer Gemeinschaftsverband und zur Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

indicamino (Projekte 75, 76) indicamino e.V. - gegründet 1956 als Schweizer Indianer-Mission (SIM), arbeitet in Peru, Bolivien und Kolumbien. Arbeitsschwerpunkt mit rund 80 Missionaren ist die Ausbildung von Ausbildern als Hilfe für Selbsthilfe gem. 2. Tim. 2.2. In Deutschland wurde 1975 der deutsche Zweig der SIM gegründet. Seit 01.01.2003 heißt der Verein indicamino e.V. und hat seinen Sitz nach wie vor in Trossingen. Mitglied der AEM.

KhK (Projekte 4, 5) Ev. Werk für Diakonie und Entwicklung, Ev. Entwicklungsdienst e.V.
Kirchen helfen Kirchen ist ein zwischenkirchliches Hilfsprogramm deutscher evangelischer Kirchen. Es unterstützt Kirchen in aller Welt, die sich inmitten vielfältiger Herausforderungen für ihre Nächsten einsetzen. Kirchen helfen Kirchen fördert diakonische, pastorale und theologische Projekte sowie den ökumenischen und interreligiösen Dialog. Das nach dem 2. Weltkrieg zunächst als „Ökumenisches Notprogramm der EKD“ gegründete Programm möchte dabei vor allem armen oder Not leidenden Kirchen in ökumenischer Solidarität zur Seite stehen. Kirchen helfen Kirchen ist den unierten und reformierten Kirchen in besonderer Weise verbunden, es fördert jedoch Kirchen unterschiedlicher Konfession ebenso wie ökumenische Einrichtungen. Das Programm wird von Brot für die Welt – Evangelischer Entwicklungsdienst verantwortet.

KNH (Projekt 97) Kindernothilfe e. V. - Die Kindernothilfe wurde 1959 von Christinnen und Christen in Duisburg mit dem Ziel gegründet, Not leidenden indischen Kindern zu helfen. Im Laufe der Jahre ist sie zu einem der größten christlichen Kinderhilfswerke in Europa gewachsen. Sie ist Mitglied im Diakonischen Werk der Ev. Kirche im Rheinland. Heute fördert und erreicht die Kindernothilfe rund 1.800.000 junge Menschen in 799 Projekten in 29 Ländern in Afrika, Asien, Lateinamerika und Osteuropa. Alle Projekte haben zum Ziel, Kindern und Jugendlichen aus den ärmsten Schichten der Bevölkerung eine Lebensperspektive zu eröffnen. Ihre Bedürftigkeit ist das alleinige Kriterium: Die Mädchen und Jungen werden unabhängig von Geschlecht, Rasse und Religion gefördert. Die Förderung ist ganzheitlich: Die Projekte berücksichtigen neben schulischer und beruflicher Ausbildung immer auch die Gesundheit und Ernährung der Kinder. Die Kindernothilfe unterstützt dabei nicht nur das einzelne Kind, sondern auch seine Familie und Dorfgemeinschaft. Die Kindernothilfe kooperiert mit einheimischen Partnern, die auf einer ökumenisch offenen christlichen Grundlage arbeiten und sich über die Projektarbeit hinaus für die Rechte von Kindern und Jugendlichen in ihrem Land engagieren.

KNN/CMI (Projekte 59, 60) Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e.V.
- begann 1973 mit einem ersten Kinderheim in Narsapur im südindischen Bundesstaat Andhra Pradesh. Im Laufe von nunmehr 40 Jahren kamen weitere Kinderheime, Kindertagesstätten, Schulen und Ausbildungsstätten für Jugendliche und Erwachsene dazu. Weitere Schwerpunkte sind medizinische Hilfen in einem Missionskrankenhaus, HIV-Zentrum, TBC-Klinik, Dorf-Ambulanzen sowie zahlreiche soziale Projekte wie Mikrokredite, Berufsausbildung besonders für Frauen und Dalits, sowie ein Zentrum für geistig und körperlich behinderte Kinder. Alle Projekte werden ausschließlich von indischen Mitarbeitenden durchgeführt und dienen den ärmsten Bevölkerungsschichten in Andhra Pradesh, Orissa und Madhya Pradesh. Unser Partner in Indien ist die evangelische Nethanja-Kirche, die Mitglied im Andhra Church Council sowie in der indischen ev. Allianz ist. KNN/CMI ist Mitglied der WAW und der AEM.

KWL (Projekte 61 - 63) Kinderwerk Lima e.V. - gegründet 1968. Das KWL arbeitet in Peru und Paraguay in den Slumgebieten der Großstädte (Lima und Asunción) und in abgelegenen ländlichen Gebieten (Huanta und Santani) mit missionarisch-diakonischem Schwerpunkt. 4.600 Kinder und Jugendliche aus benachteiligten Verhältnissen werden in Kindergärten, Schulen und Berufsausbildung gefördert und ganzheitlich in ihrer Persönlichkeitsentwicklung unterstützt. Dazu gehören auch eine gesunde Ernährung und eine medizinische Versorgung. In einer breit angelegten Elternarbeit werden die ganzen Familien in den Entwicklungsprozess einbezogen. Darüber hinaus erhalten 4.000 Kinder wochentags ein Frühstück. 2.000 Kinder nehmen an Kinderstunden teil. In Kinderhorten werden Kleinkinder betreut; in Hausaufgabenhilfen lernschwache Kinder gefördert. Teenagemütter werden medizinisch und geistlich begleitet. Alleinerziehende erhalten eine berufliche Qualifizierung. Die Zielgruppe wird aktiv an der Verbesserung ihrer Lebensumstände beteiligt. In enger Zusammenarbeit mit einheimischen Kirchen werden neue selbstständige Gemeinden gegründet und aufgebaut. Das KWL ist Mitglied der WAW und der AEM.

Lepra (Projekte 95 ,96) Lepra-Mission e.V. - gegründet 1958 in Esslingen. Schwerpunkt der Arbeit ist die medizinische, geistliche und soziale Hilfe für Leprakranke, ihre Familien und Dörfer, sowie für durch andere Ursachen behinderte Menschen. Schwerpunktprojekte sind Vermeidung von Behinderungen und schweren körperlichen Schäden als Spätfolge der

Krankheit sowie die Verbesserung der sozioökonomischen Lebensbedingung der Menschen und sie dabei zu unterstützen, gemeinsam für ihre Rechte ein zu treten. Es werden Projekte in Indien, Nepal, Bangladesch, sowie in Nigeria, D. R. Kongo und Tschad unterstützt. Die Lepra-Mission ist Mitglied in der WAW und der internationalen Lepramission TLM.

LiL (Projekt 87) Licht in Lateinamerika Deutschland - gegründet 1989 als deutscher Zweig einer 1981 in der Schweiz gegründeten Werkmission. Wir sehen unseren Auftrag darin, den Indianern in Lateinamerika ganzheitlich zu helfen. So bieten wir auf der Finca Tinamaste bei San Isidro / Costa Rica Indianern aus Costa Rica, Honduras, Nicaragua und Panama eine handwerkliche Ausbildung in Verbindung mit einer biblischen Aus- und Weiterbildung an. Die Ausbildung versteht sich als Hilfe zur Selbsthilfe. Unser biblischer Leitvers ist 2. Tim. 2,2. Neben unserem Zentrum in Costa Rica werden weitere Ausbildungszentren in Honduras, Panama und Nicaragua aufgebaut. LiL ist Mitglied der AEM.

LiO (Projekte 64 - 66) Missionsbund Licht im Osten e.V. - gegründet 1920; arbeitet heute mit neun Partnerorganisationen in Russland, Osteuropa und Zentralasien zusammen. Die in Korntal bei Stuttgart ansässige Organisation gibt christliche Literatur in über 30 Sprachen dieser Völker heraus, so auch verschiedene Zeitschriften in russischer, ukrainischer, litauischer, bulgarischer, kasachischer und kirgisischer Sprache. Außerdem produziert LICHT IM OSTEN christliche Radiosendungen und verbreitet das Evangelium von Jesus Christus durch moderne Medien wie Hörbücher, DVDs und Internet. LICHT IM OSTEN unterstützt einheimische Missionare, leistet humanitäre Hilfe, führt sozialmissionarische Hilfsprojekte und christliche Ethikkurse an öffentlichen Schulen durch. Ein Schwerpunkt der Arbeit ist zudem die Unterstützung von christlichen Kinderfreizeiten.

LICHT IM OSTEN ist Mitglied des Diakonischen Werkes der Württembergischen Landeskirche, der Arbeitsgemeinschaft Missionarischer Dienste (AMD), der Württembergischen Evangelischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission (WAW) und der Arbeitsgemeinschaft Evangelikaler Missionen (AEM).

LM (Projekte 67 - 69) Liebenzeller Mission gGmbH - gegründet 1899 in Hamburg als deutscher Zweig der China-Inland-Mission und hat ihren Sitz seit 1902 in Bad Liebenzell. Ihre rund 230 Missionarinnen und Missionare geben in 26 Ländern der Erde Gottes Liebe weiter. Sie gründen Gemeinden, bilden aus, helfen in akuten Notlagen und befähigen zur Selbsthilfe. Weil christlicher Glaube und praktische Hilfe zusammengehören, unterstützt die Liebenzeller Mission personell und finanziell medizinische, technische und soziale Projekte - zum Beispiel unter Aidsbetroffenen, benachteiligten Kindern und Suchtkranken. Neben der Arbeit im Ausland ist die Liebenzeller Mission auch im Inland aktiv. Im Osten Deutschlands sind Mitarbeiter in der missionarischen Gemeindegemeinschaft eingesetzt. Außerdem bietet die Liebenzeller Mission vielfältige Programme mit Kongressen, Seminaren und Reismöglichkeiten an. Die Liebenzeller Mission ist Mitglied im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Württemberg, in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M.

LWB (Projekte 6 - 8) Lutherischer Weltbund, gegründet 1947. Die Evangelische Landeskirche in Württemberg ist Mitglied des LWB, der weltweiten lutherischen Kirchengemeinschaft, die über 72 Millionen Menschen aus 145 lutherischen Kirchen in 79 Ländern repräsentiert.

Der LWB leistet in 20 Ländern Nothilfe nach Katastrophen, betreibt langfristige Entwicklungsarbeit und unterhält zusätzlich weltweit Projekte in den Bereichen zwischenkirchliche Hilfen, Mission und Entwicklung. Die Spanne der Aufgaben reicht dabei von der Soforthilfe in Krisensituationen mit Nahrungsmitteln, Trinkwasser und Notunterkünften bis zur Wiedereingliederung zurückkehrender Flüchtlinge, von der Aids-Aufklärung bis zur Schul- und Berufsbildung von Jugendlichen, von Kleinkreditprogrammen bis zu landwirtschaftlichen Hilfen. In den früher kommunistischen Ländern geht es vor allem darum, die Kirchen beim Aufbau ihrer Gemeinden und Diakonie zu fördern, z. B. durch Aus- und Fortbildungsprogramme für kirchliche Mitarbeitende.

OM (Projekte 73, 74) OM Deutschland (Operation Mobilisation) begann die Arbeit 1957, der deutsche Zweig entstand 1972. Seit 1981 befindet sich die deutsche Zentrale von OM

Deutschland in Mosbach/Baden. OM arbeitet in mehr als 100 Ländern mit weltweit über 3.000 Mitarbeitern, davon sind zur Zeit ca. 280 Deutsche. Die fünf Arbeitsbereiche von OM sind Evangelisation, Entwicklungszusammenarbeit, Gemeindegründung, Menschenwürde sowie Training & Mentoring. In Deutschland führen OM-Teams in Hamburg, Halle/Saale und Heilbronn sozial-missionarische Projekte durch. OM Deutschland ist Mitglied in der AEM, der WAW und beim Netzwerk M.

ÖRK (Projekt 3) Ökumenisches Institut - gegründet 1948. Heute gehören ihm über 349 Kirchen weltweit an. Die Württ. Landeskirche ist über die EKD Mitglied des ÖRK.

PMA (Projekt 82) Missionsflugdienst im Pazifik e.V. - gegründet 1974; arbeitet in Mikronesien und auf den Philippinen unter der Bezeichnung "Pacific Missionary Aviation (PMA)" mit Missionen und Kirchen zusammen. Außerordentliches Mitglied der WAW und der AEM.

RAC (Projekt 72) ReachAcross - gegründet 1951; arbeitet in der arabischen Welt, in Ostafrika, Mali und Pakistan. Arbeit unter moslemischen Migranten in England und Kanada. Mitglied der AEM.

SAHEL (Projekte 80, 81) SAHEL LIFE e. V. - (ehemals Vereinigte Kamerun- u. Tschad-Mission) gegründet 1980 durch Zusammenschluss zweier Missionsgruppen. Zusammenarbeit mit Partnermissionen und -kirchen in den Ländern Kamerun, Tschad, Guinea und Nigeria. Mitglied der AEM und der WAW.

ÜMG (Projekte 77, 78) Überseeische Missions-Gemeinschaft e. V. - gegründet 1865 als China Inland Mission; arbeitet in Thailand, Malaysia, Singapur, Indonesien, Pakistan, Philippinen, Hongkong, Taiwan, Südkorea, Japan, Kambodscha, Laos und Mongolei. Mitglied der AEM.

VDM (Projekt 79) Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V. - gegründet 1961; arbeitet u. a. in Australien, Bolivien, Brasilien, Chile, Ecuador, Frankreich, Griechenland, Haiti, Hongkong, Indien, Indonesien, Italien, Japan, Kanada, Malawi, Mali, Mosambik, Österreich, Paraguay, Peru, Philippinen, Portugal, Rumänien, Russland, Slowenien, Spanien, Südafrika, Süd-Sudan, Tansania, Uganda, Ukraine, USA, Mitglied der WAW und der AEM.

Vellore (Projekt 98) Freundeskreis Vellore Schorndorf e.V. - gegründet 1984. Der Freundeskreis unterstützt seit 1974 die Krankenhausseelsorge einschließlich der Seelsorge von Personal und Studenten des Christian Medical College & Hospital, Vellore in Süd-Indien. Durch Patenschaften ermöglicht der Freundeskreis die medizinische Behandlung bedürftiger Patienten und unterstützt das Dorfgesundheits-Programm dieser ärztlichen Einrichtung. Mitglied der WAW.

WBG (Projekte 9, 10) Württ. Bibelgesellschaft - gegründet 1812 (früher Württ. Bibelanstalt); fördert u. a. die Bibelverbreitung im eigenen Land und durch die Aktion Weltbibelhilfe in Übersee. Letzteres geschieht über die Deutsche Bibelgesellschaft in Zusammenarbeit mit dem ca. 125 Mitglieder umfassenden Weltbund der Bibelgesellschaften (United Bible Societies). Mitglied der WAW.

WEC (Projekte 83, 84) Weltweiter Einsatz für Christus e. V. - gegründet 1913 (der deutsche Zweig 1959); arbeitet mit ca. 1.600 Mitarbeitern (150 aus Deutschland) in ca. 60 Ländern auf allen fünf Kontinenten. Mitglied der AEM.

Wycliff (Projekt 86) Wycliff-Bibelübersetzer e.V. - gegründet 1962. Mitglied der Wycliff Global Alliance (Zusammenschluss von über 120 Bibelübersetzungs-Organisationen weltweit). Etwa 150 Mitarbeiter, die in ca. 35 Ländern in enger Partnerschaft mit einheimischen Kirchen und Organisationen tätig sind. Schwerpunkte der Arbeit sind Bibelübersetzung, Sprachforschung und muttersprachliche Schul- und Erwachsenenbildung. Mitglied der AEM und außerordentliches Mitglied der WAW.

Württembergische Evangelische Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Ausschuss-Mitglieder:

Vorsitzende: Dr. Gisela Schneider
Stellvertretender Vorsitzender: Pfarrer Imanuel Kögler
Geschäftsführer: Kirchenrat Dr. Andreas Kümmerle
Pfarrer Dieter Bullard-Werner
Johannes Flothow
Matthias Hiller
Pfarrer Gottfried Holland
Martin Kocher
Ursula Kohler
Pfarrerinnen Eva Ursula Krüger
Pfarrer Christoph Reichel
Pfarrer Jürgen Reichel
Pfarrer Jürgen Sachs
Pfarrer Werner Schmückle
Dekan Volker Teich

Ansprechpartner und weitere Informationen:

Frau Cornelia Wolf (Fachreferentin für KED und Partnerschaften) Tel.: (0711) 2149-517, Fax.: (0711) 2149-9517; E-Mail.: Cornelia.Wolf@elk-wue.de

Frau Patricia Dilchert (Sachbearbeitung Opfer für Weltmission), Tel.: (0711) 2149-518, Fax.: (0711) 2149-9518, E-Mail.: Patricia.Dilchert@elk-wue.de

Evang. Oberkirchenrat, Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel.: (0711) 2149-0,

Landesbank Baden-Württemberg; BIC: SOLA DE ST, IBAN: DE85 6005 0101 0002 0032 25

o d e r

Evangelische Bank; BIC GENODEF1EK1, IBAN DE66 5206 0410 0000 4001 06

Internet: www.elk-wue.de / www.Landesmissionsfest.de

LITERATURHINWEISE

Jahrbücher „Evangelische Mission“:

Einzel Exemplare sind kostenlos zu beziehen durch

Württ. Evang. Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Postfach 10 13 42, 70012 Stuttgart, Tel. (0711) 2149-516 oder 518

Ökumenischer Fürbittkalender: „Mit Gottes Volk auf Erden“, Lembeck-Verlag

Kennenlernen und füreinander beten. Ökumenischer Fürbittkalender für Kinder, Lembeck-Verlag

„Kinder beten für die Welt“, Jill Johnstone, Hänssler Verlag

„Evangelistisch-missionarische Werke und Einrichtungen im deutschsprachigen Raum“, 567 Seiten, Christliches Verlagshaus (ein Standardwerk)

„Ökumene - Hoffnung für eine gespaltene Menschheit?“, Gerhard Linn; Evang. Verlagsanstalt

„Dekade zur Überwindung von Gewalt 2001-2010“, Hg.: Fernando Enns, Verlag Otto Lembeck

„Zeitschrift für Mission“, herausgegeben von der Deutschen Gesellschaft für Missionswissenschaft, erscheint vierteljährlich, bitte Probeexemplar anfordern!

(E-Mail: Verlag@Lembeck.de)

Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder beim Otto Lembeck Verlag, Gärtnerweg 16,

60322 Frankfurt/M.; Tel. (069) 5970988; Fax (069) 5920342

EMS-Fürbittkalender:

Verschiedene Gottesdienstmaterialien und anderer Publikationen – bitte anfordern bei:

Evangelische Mission in Solidarität (EMS)

Vogelsangstr. 62, 70197 Stuttgart, Tel: 0711/ 63678-71/72

Fax 0711/63678-55 oder unter

<http://ems-online.org/publikationenmedien/fürbittkalender-und-gebetshefte/>

DIFÄM-Themenhefte:

Studienheft Nr. 3: Die vernachlässigten Dimensionen. Auseinandersetzungen mit Gesundheit und Heilung im ökumenischen Prozess.

German Institute for Medical Mission (Hg.), Witnessing to Christ today. Promoting health and wholeness for all. Difaem, Tübingen 2010.

Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V. (Hg.), „Die Hoffnung kehrt zurück. Der Arzt Denis Mukwege und sein Kampf gegen sexuelle Gewalt im Kongo. Von Birger Thureson. Brandes & Apffel Verlag GmbH, Frankfurt a. M. 2013.

Andere Publikationen sowie Material für Gottesdienst und Konfirmandenstunden können angefordert werden unter <http://www.difaem.de/difaem-angebote/publikationen.html> oder

DIFÄM - Deutsches Institut für Ärztliche Mission

Paul-Lechler-Straße 24, 72076 Tübingen, Tel. (07071) 206-512, Fax (07071) 206510;

E-Mail: bestellung@difaem.de

Die **Evangelische Medienzentrale Württemberg**

bietet eine große Anzahl von Filmen, Diareihen, Tonbildreihen und Tonbändern zu den Themenbereichen „Mission“, „Ökumene“ und „Entwicklungsverantwortung“ an. Ausführliche Besprechungen sind im jeweils aktuellen Verleihkatalog enthalten. Der Verleih ist, mit Ausnahme der Spielfilme, kostenlos.

Evang. Medienzentrale, Augustenstr. 124, 70197 Stuttgart, Tel.:0711/60100-67/-70

Verzeichnis der Projekte (nach Projektträgern geordnet)

Name der Projektträger	Projektnummer/n
Aktion Ausbildungshilfe in Übersee	88
Aktion Natürliche Medizin	71
Chinesische Missionsgemeinschaft	99
Deutscher Zweig e.V.	
Christliche Philippinen Initiative e.V.	48
Christoffel-Blindenmission e.V.	11
Deutsche Indianer Pionier Mission e.V.	49, 50
Deutsches Institut für Ärztliche Mission e.V.	91, 92
DMG interpersonal e.V.	51, 52
ejw-Weltdienst	89, 90
Evang. Missionswerk in Deutschland	1, 2
Evangelische Karmelmission e. V.	53, 54
Evangelische Mission im Tschad e. V.	55
Evangelische Mission in Solidarität	12 – 47
Evangelisches Werk für Diakonie und Entwicklung,	4, 5
Ev. Entwicklungsdienst e.V. Kirchen helfen Kirchen	
Evangeliumsdienst für Israel e.V.	93, 94
Evangeliumsgemeinschaft Mittlerer Osten e. V.	56
Forum Wiedeneest e. V.	70
Freundeskreis Indonesischer Außeninseln e. V.	57
Freundeskreis Vellore Schorndorf e.V.	98
Frontiers Deutschland e.V.	85
Gnadauer Brasilien-Mission e.V.	58
indicamino e.V.	75, 76
Kinderheim Nethanja Narsapur/ Christliche Mission Indien e.V.	59, 60
Kindernothilfe e. V.	97
Kinderwerk Lima e.V.	61 - 63
Lepira-Mission e.V.	95, 96
Licht in Lateinamerika Deutschland	87
Liebenzeller Mission gGmbH	67 - 69
Lutherischer Weltbund	6 - 8
Missionsbund Licht im Osten e.V.	64 - 66
Missionsflugdienst im Pazifik e.V.	82
Ökumenisches Institut	3
OM Deutschland (Operation Mobilisation)	73, 74
ReachAcross	72
SAHEL LIFE e. V.	80, 81
Überseische Missions-Gemeinschaft e. V.	77, 78
Vereinigte Deutsche Missionshilfe e.V.	79
Weltweiter Einsatz für Christus e. V.	83, 84
Württ. Bibelgesellschaft	9, 10
Wycliff-Bibelübersetzer e.V.	86

Länderverzeichnis alphabetisch

AFRIKA	71	NAHER OSTEN	4, 72
AFRIKA, ASIEN	91	NIGERIA	37, 38
ÄGYPTEN	56	NORDNIGERIA	89
ARMENIEN	9	OSTEUROPA	5, 66
BOLIVIEN	97	PARAGUAY	50
BOSNIEN	85	PERU	61 - 63, 70, 75, 76
BRASILIEN	49, 58	PHILIPPINEN	48, 78
CHINA	99	RUMÄNIEN	73
GHANA	12 - 14, 54	RUSSLAND, OST-	64
INDIEN	15 - 18, 59, 60, 96, 98	EUROPA, ZENTRAL-	
INDONESIEN	19 - 25, 57	ASIEN	
ISRAEL	39, 93, 94	SAMBIA	11, 67, 68
JAPAN	26	SCHWEIZ	3
JORDANIEN	8, 10, 27, 28	SPANIEN	51
KAMBODSCHA	77	SRI LANKA	1
KAMERUN	29 - 31, 80, 81, 88	SÜDAFRIKA	43, 44, 74, 79, 83
KOLUMBIEN	7	SUDAN	90
KONGO	92	SÜDASIEN	69
KOREA	32	SÜDSUDAN	40 - 42
KROATIEN	52	SYRIEN	2
LIBANON	33, 34	TANSANIA	45 - 47
MALAYSIA	35, 36	TSCHAD	55, 95
MIKRONESIEN	82	UGANDA	6
MITTELAMERIKA	87	UKRAINE	65
MYANMAR	84	WELTWEIT	53, 86

Beilage zu AZ 52.14-3

Herausgegeben im Auftrag des Evangelischen Oberkirchenrats, von der Württembergischen Arbeitsgemeinschaft für Weltmission

Satz: Patricia Dilchert, Evangelischer Oberkirchenrat Stuttgart
Druck: Evangelisches Medienhaus GmbH, Stuttgart

Für dieses Heft wurde aufbereitetes Altpapier verwendet – das spart Rohstoffe und Energie.



**EVANGELISCHE LANDESKIRCHE
IN WÜRTEMBERG**